

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ganz“
Sonder-Preis: 50 Pf. monatlich, 5 Mk. vierteljährlich, 18 Mk. halbjährlich, 30 Mk. jährlich, 300 Mk. für alle übrigen Verhältnisse.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisprospekt-Nr. 1

„Tagblatt-Ganz“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Sonder-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 7 Mk. vierteljährlich, 14 Mk. halbjährlich, 21 Mk. jährlich, 210 Mk. für alle übrigen Verhältnisse. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Preisliste des Monatsheftes 20, sowie die Anzeigenblätter in allen Teilen der Stadt; in der Provinz die Postämter und in den benachbarten Provinzen und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schrift; 20 Pf. für Anzeigen über die Provinz, sowie für alle übrigen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Werben; 2 Pf. für auswärtige Werben. — Gang, halbe, Drittel und Viertel Seiten, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlich Anzeigen in kurzen Zeitintervallen außerordentlich Rabatt.

Kostenlos: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Zeiten wird eine Gebühr erhoben.

Freitag, 10. Mai 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 218. • 60. Jahrgang.

Sozialpolitische Umschau.

— Anfang Mai. —

Es unterliegt nach den letzten Verhandlungen des Reichstags wohl keinem Zweifel, daß die Wehrvorlagen im wesentlichen nach den Vorschlägen der Regierung angenommen werden. Man wird mit dieser Tatsache rechnen müssen, so rückhaltlos man auch im übrigen das immer stärkere Anwachsen unserer Ausgaben für militärische Zwecke bedauern kann. Es wird sich gegenwärtig für eine gerechte Staatskunst besonders darum handeln, die bergeschworenen Mehrlasten der Rüstung auf die tragfähigen Schultern zu legen. Was tragfähig ist, darüber gehen die Ansichten im Reich merkwürdig weit auseinander. Die einen glauben, die breite Masse des Volkes sei am tragfähigsten, und sie haben diese mit den drückendsten Konsumsteuern belastet, die von den untersten Schichten bis hinauf in die bürgerlichen Kreise eine bedenkliche Verbitterung und Staatsverdrossenheit schufen und die Gegensätze in der bedauerlichsten Weise zuspitzten. Die anderen sind überzeugt, daß die Besitzer größerer Vermögen sowie die durch unsere Volkspolitik begünstigten Großgrundbesitzer und Großindustriellen die tragfähigsten Schultern haben. Diese anderen wollen, daß alle Leute mit großem Besitz entweder durch eine Reichsvermögenssteuer oder durch eine Erweiterung der Erbschaftsteuer in der Hauptfrage die neuen und künftigen Militärlasten auf sich nehmen sollten, nachdem die unbemittelten oder wenig bemittelten Klassen, trotz ihres geringen und oft kaum für die dürftigste Lebensführung ausreichenden Einkommens schon so erhebliche Lasten auf sich genommen haben.

Darüber herrscht heute ein heftiger Streit. In der Tagespolitik nennt man das die Erörterung der Deckungsfrage. Die Reichsvermögenssteuer scheidet auf absehbare Zeit aus diesen Erörterungen aus, da diese Steuer als eine Art Reservatrecht der Bundesstaaten betrachtet wird, auf das sie, zum Besten der Ordnung ihrer Finanzen, unter keinen Umständen verzichten wollen. Gegen die Erbschaftsteuer ist aber der mächtige preussische Großgrundbesitz und ihm beinahe die Reichsregierung; und unter ihrem Einfluß und augenscheinlich auch aus politischer Taktik haben auch die Bundesstaaten vorläufig auf die Durchführung der Erbschaftsteuer nicht bestanden. So bleibt für die Deckung der neuen Mehrlasten für das Militärwesen zunächst nur die kümmerliche Einnahme, die das Reich aus der Umgestaltung der Brantweinsteuer hat, die nicht beseitigt, sondern, wie sich jetzt herausstellt, nur „reformiert“ werden soll. Diese Einnahme mag im Höchstfalle 30 Millionen Mark betragen. Für die fehlenden Millionen vertritt sich die Reichsregierung durch Deckung aus Überschüssen der Reichseinnahmen, über die sie der deutschen Volksvertretung eine Rechnung vorgelegt hat, die ihrer Hoffnungslosigkeit alle Ehre macht. Der weniger hoffnungsfreudige tüchtige Reichs-

schaffsekretär Vermuth ist zurückgetreten, da er zu einer derartigen Finanzpolitik ins Blaue hinein nicht die Hand bieten wollte. Die Mehrheit des Reichstags hat die Deckungsfrage, die der Reichszangler gern ohne viel Begehren erledigt wünschte, vor einigen Tagen einem besonderen Ausschuss überwiesen, der wohl die schwereren Bedenken gegen diese Finanzkunst in das rechte Licht setzen wird.

Sollte man zur Deckung der neuen Lasten wirklich den von der Regierung vorgeschlagenen Weg beschreiten, so läßt sich ohne viel Mühe voraussehen, daß in einigen Jahren abermals neue Konsumsteuern nötig sein werden, die abermals die breite Masse belasten. Auch diese unsoziale Politik findet natürlich ihren Endpunkt; sie wird noch massenhafter als bisher die Bürger in die schärfste Opposition treiben und schließlich doch zur Einführung von Vermögens- und Erbschaftssteuern zur Deckung der Reichslasten führen, dabei aber gründlich mit einem System aufräumen, das schon heute die Mehrheit des deutschen Bürgertums und der Arbeiter gegen sich hat. Alle kluge Staatskunst ist eine Politik der Vorbeugung. Man sollte daher schon heute die wirklich leistungsfähigen Klassen stark zur Tragung der neuen Lasten heranziehen, und zwar derart, daß nicht nur so lästige Abgaben wie die Rindholzsteuer aufgehoben, sondern auch Forderungen wie Herabsetzung der Altersgrenze in der Invalidenversicherung von 70 auf 65 Jahre erfüllt werden können.

Das ganze gegenwärtige finanzielle System hat mit unserer, die notwendigsten Lebensmittel verteuern- den Handelspolitik eine Verbitterung großgezogen und gewaltige Lohn- und Arbeitskämpfe herbeigeführt, die unser wirtschaftliches Leben fortgesetzt erschüttern. Diese Kämpfe führen zu immer strafferem und einheitlicheren Organisationen der Unternehmer und Arbeiter, die sich nun wie die großen Kulturvölker bis an die Zähne waffengerüstet gegenübersehen; bereit, bei der nächsten Gelegenheit unter Aufschrei heftiger Leidenschaften aufeinander loszugehen. Raum ist ein Streit oder eine Aussperrung leicht beigelegt, so trifft man bereits Vorbereitungen zu neuen Kämpfen. Noch zittern die Leidenschaften der großen Bergarbeiterstreiks in der Öffentlichkeit nach, die Berichte arbeiten noch mit Hochdruck, um sogenannte Streikvergehen gegen Arbeitswillige zu fuhren, und schon drohen neue und größere wirtschaftliche Kämpfe. Im nächsten Jahre soll es im deutschen Baugewerbe wieder losgehen und der „Gesamverband Deutscher Metallindustrieller“ hat neue allgemeine Satzungen und Vorschriften für Behandlung der Arbeiter bei Lohnfragen herausgegeben, die von den Arbeitern als das Wetterleuchten herangezogen werden, neuer, gewaltiger Kämpfe aufgesetzt werden. Sie schließen die Reihen dichter und der Deutsche Metallarbeiterverband, bekanntlich die mächtigste deutsche Arbeiterorganisation, will schleunigst einen Kampffonds von 20 Millionen Mark sammeln. Denn auch bei diesen großen wirtschaftlichen Auseinandersetzungen gilt wie bei den Kriegen der Völker das Wort Shakespeares: „Tue Geld in deinen Beutel!“ Und zwar

in zweifacher Hinsicht. Den Arbeitern kostet ein Streik oder eine Aussperrung bedeutende Unterstützungssummen und die Unternehmer erleiden schwere Verluste durch Stillstehen der Betriebe. Man sollte nun annehmen, daß sich beide Parteien auf einer verständigen Mittellinie einigen würden. Aber dazu sind augenscheinlich auf beiden Seiten die Leidenschaften und die Vorurteile noch zu stark. Es fehlt auch eine geeignete, mit dem nötigen Ansehen ausgestattete Schiedsstelle. Aber die Zeit muß kommen, wo ein Reichsschiedsgericht, über den Parteien thronend, mit gerechter und fester Hand derartige Kämpfe zur Beilegung von Unternehmern und Arbeitern und unterer gesamten Volkswirtschaft entscheidet. Die Forderung nach einem derartigen Reichsschiedsamt ist auch in den letzten Wochen augenscheinlich der Vorgänge bei dem Bergarbeiterstreik wieder aufgefrischt. Auch hervorragende Männer der Wissenschaft verlangen eine Neuordnung des Arbeitsverhältnisses. Der Münchener Volkswirt und Sozialpolitiker Lujo Brentano forderte: „Es muß für jedes Gewerbe eine offizielle Organisation der Arbeiter geschaffen werden, welche alle Arbeiter umfaßt und in deren Ausschuss alle unter den Arbeitern bestehenden Richtungen unter Anwendung des Proportionalwahlrechts Vertretung finden. Diese Vertretung muß mit den Vertretern der Arbeitgeber über die Bedingungen des Arbeitsvertrages verhandeln, und was von beiden unter Vorbehalt eines Unparteiischen festgesetzt ist, muß für alle in dem betreffenden Gewerbe und Bezirke beschäftigten Arbeiter rechtsverbindlich sein.“

Eine gleich wichtige Frage ist die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. In Stuttgart plant man eine derartige Versicherung nach dem Genet System mit Spareinrichtung, wie es ähnlich in anderen deutschen Städten durchgeführt ist. In Frankreich hat eine dem Arbeitsministerium beigeordnete Kommission eine Reihe von staatlichen Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit vorgeeschlagen. Das Problem der besten Arbeitslosenversicherung ist noch immer ungelöst. Jedenfalls wird die Selbsthilfe bei der Lösung dieses Problems eine wichtigere Rolle spielen als die Staatshilfe. Ähnlich auch bei manchen anderen Fragen, die seit Jahren die Öffentlichkeit beschäftigen. So haben jetzt die Berliner Bauhandwerker die Anwendung der Selbsthilfe gegen den Bauzwang beschlossen. Es soll von der Handwerkskammer ein Baubuch eingerichtet werden, in das sämtliche bei der Bauverwaltung eingehende Baugesuche eingetragen werden. Bei ungünstiger Auskunft über den Bauenden wird gegen Erteilung der Bauverlaubnis Einspruch erhoben. Wird dem nicht stattgegeben, so stellen die Mitglieder der Kammer, die mit den Personen und Schlichen des Bauzwangs bekannt sind, nach Einsichtnahme des Grundbuches die Hypothekensicherungsverhältnisse fest. Alles Material steht dann jedem Bauhandwerker zur Verfügung. Wird diese Einrichtung allgemein benutzt, so führt sie vielleicht besser zum Ziel als so manche behördliche Verordnung.

Die Hochzeits-Saison.

London, 5. Mai.

Der „wunderschöne“ Monat Mai, der seinem Ruf allerdings nicht immer Ehre macht, wird von einem großen Teil der Londoner Bevölkerung mit noch größerem Entzücken begrüßt als von anderen Sterblichen. Denn er bedeutet nicht nur das Frühjahr in seiner vollsten Herrlichkeit, in welcher sich die von so zahlreichen großen Parks durchschnittenen Metropole am schönsten präsentiert, sondern auch den Beginn der „Season“.

Es ist schon manchmal von Ausländern spöttisch belächelt worden, daß gerade, wenn die Natur sich am reizvollsten zeigt, Felder und Wälder am lieblichsten schmückt, die englische Gesellschaft sich in der Metropole zusammenfindet, die hauptsächlichsten Feste vor sich gehen, am meisten getanzelt, gefestert wird, die hervorragendsten Theatervorstellungen stattfinden.

Aber London gleicht eher keiner anderen Stadt. Sein Klima gestaltet den Aufenthalt im Winter zu einem nichts weniger als angenehmen und man kann die nur beneiden, die ihm entziehen können, während die erwählten Parks, der Gürtel von Commons (mit reichlichem Baumbestand versehene Wiesen), die zahlreichen Squares, die häufig große, prächtige Gärten tragen, es im Lenz wunderschön machen. Allerdings nur einen bestimmten Teil davon, in die engen Straßen des Ostends dringt dessen milde, belebender Hauch kaum ein, aber dahin kommt auch die Gesellschaft nie, für die überhaupt die „Season“ eine Bedeutung hat.

Wenn übrigens letztere für Fortunas begünstigte Kinder auch meist eine Unzahl von Vergnügungen bringt, mehr oft, als jemand, der nicht extra dafür gezahlt und erzogen ist, ertragen kann, so betraut sie sie doch, anfänglich wenigstens,

einer Festlichkeit, die für viele einen ganz besonderen Reiz besitzt. Geiratet finden hier im Mai fast niemals statt, der Maienmonat gilt nicht als ein glücklicher dafür in diesem Lande des Protestantismus. So drängen sich denn auch in die Zeit zwischen Ostern und Mai — denn während der stillen Fastenzeit werden Hochzeiten auch nicht gern abgehalten — eine Menge dieser Feierlichkeiten zusammen, besonders da Sonntage und Feiertage nicht dafür in Frage kommen.

In diesem Jahre haben in der kurzen Spanne, die nur 17 Tage umfaßt, nicht weniger als 300 „Society weddings“ stattgefunden. Wie viele andere, danach fragt man natürlich nicht, die Society wedding aber ist nicht nur ein wichtiges Ereignis für die zunächst Beteiligten und Eingeladenen, die ganze lokale Bürgergesellschaft interessiert sich im höchsten Maße dafür. Bekanntlich besitzt der „freigeborene“ Reize für alle über ihm Stehende eine an Ansehen grenzende Ehrfurcht. Schon Thackeray hat sich häufig darüber lustig gemacht, in seinem Buch der Snobs diese nationale Eigentümlichkeit gezeichnet, aber dies sowie häufiger anderer Spott darüber sind natürlich ohne jede Wirkung geblieben. Wenn die Tochter irgend eines bekannteren Aristokraten in den heiligen Ehestand treten soll, dann wird nicht nur schon Wochen vorher berichtet, wo die Trauung vor sich gehen, welcher Geistliche sie vornehmen wird, sondern es wird mitgeteilt, welchen Stoff die Braut sich zum Hochzeitsgewande erwählt, wie die Brautjungfern sein und was sie tragen werden usw.

Findet dann das große Ereignis statt, dann erhalten wir eine genaue Beschreibung des Vorganges, der Aufschwüfung des Gotteshauses, des Kleides der jungen Dame, alle vornehmen Anwesenden sind aufgezählt und die Toiletten der besonders bekannten Frauen und Mädchen beschrieben, die besonders bekannten Frauen und Mädchen beschrieben, die Hochzeitsgeschenke genannt, zugleich mit dem Namen der Spender, und es wird auch nicht verfehlt, uns mitzuteilen,

was die junge Frau trug, als sie sich auf die Hochzeitsreise begab und wo das neugebaute Ehepaar die Hüttenwohnen zu bringen will.

Jetzt nun liegt die schöne Zeit, da die Zeitungen besonders für den weiblichen Teil der Londoner Bevölkerung eine so reizvolle Lektüre bieten, für längere Wochen hinter uns. Die Reifezeit der Medaille gibt daher mehr Stoff zu Betrachtungen, Festmühen denken daran, daß von all diesen eleganten jungen Leuten, die da mit vollen Segeln in den glücklichen Hafen der Ehe einzulaufen meinen, ein Teil und manchmal sehr bald das Band wieder zu zerreißen sucht, das sie aneinander fesselt.

Unter diesen Weiterdenkenden ist einer nun auf die Idee gekommen, daß es eigentlich sehr unrecht sei, wenn die, welche vor Gott und den Menschen gelobt haben, nicht auseinander zu gehen, zusammenzulieben, bis der Tod sie scheidet, dieses letztere Versprechen so achlos beiseite schieben. Als moderner Mensch denkt er aber nicht daran, so fordern, daß Scheidungen nicht mehr durch Gesetz vorgenommen werden sollen, sondern wünscht, daß man sich mit dem Herrgott in anderer Weise absinde. So soll es nun nun an nicht mehr heißen, „bis der Tod uns trennt“, sondern „solange er, bewo, sie, treu bleibt“, und die Worte „Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden“, will dieser Neuerer ganz ausgemerzt haben.

Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß er mit seinen lächerlichen Vorschlägen durchbringt, hat doch selbst die streitbare Suffragette nichts ausrichten können, die da wünschte, daß das Wort „obey“ (gehörche) bei der Trauungszeremonie fortbliebe, was aber den Frauenrechtlerinnen nicht gelingt, die da gezeigt haben, wie sie für ihre Prinzipien zu leiden und zu kämpfen wissen, wird doch der „more man“ (bloß Mann) nicht durchsetzen können. H. Land.

Deutsches Reich.

Schöne Nationalliberale! Die Vertrauensmänner-Versammlung der nationalliberalen Partei im Wahlkreis Babel-Lever hat an dem alten Weisheit der Stimmen-Freigabe für die Wahl am 9. Mai festgehalten.

Zum Fall Kraß. Die Berliner Blätter berichten, daß während der Tagung der Kreisynode Friedrichsbergs 2 zu kirchlichen Auslassungen über den Fall Kraß vom 29. Juli 1911 in der Luisenkirche zu Charlottenburg gekommen ist. Pfarrer Kraß berichtet, daß er im Konsistorium gefragt worden wäre, ob er mit seiner Jahrespredigt Reklamezwecke verfolgt habe. Die Synode nahm schließlich eine Resolution an, in der gegen die Ebrung des Gottesdienstes durch den Fortgang der Soldaten Verwahrung eingelegt und bedauert wird, daß das Konsistorium nicht die gerichtliche Entscheidung angerufen sowie dem Pfarrer Kraß Schutz gewährt habe.

Das Wachstum des katholischen Volksvereins. Die „Alln. Volksztg.“ stellt mit Genugtuung weitere Fortschritte in der Mitgliederbewegung des Volksvereins für das katholische Deutschland auch für das vergangene Jahr fest. Von Ende Juni vorigen Jahres bis 1. April d. J. hat der Volksverein um rund 30 000 Mitglieder zugenommen. Folgende Zahlen zeigen die Aufwärtsbewegung seit 1907: Ende Juni 1907: 655 700 Mitglieder; Ende Juni 1908: 610 800 Mitglieder; Ende Juni 1909: 625 029 Mitglieder; Ende Juni 1910: 638 645 Mitglieder; Ende Juni 1911: 700 797 Mitglieder; 1. April 1912: 729 800 Mitglieder.

Ein Unfall des Hagener Oberbürgermeisters Guss. Als sich der frühere Reichstagsabgeordnete Oberbürgermeister Guss vor einigen Tagen zu einer Aufsichtsratsitzung des kommunalen Elektrizitätswerks Max begab, stürzte er im Versammlungsort und zog sich eine Verletzung des Hüftknochens zu, die zu einer Hüftgelenkentzündung geführt hat, die eine Operation erforderlich macht.

Ein Metallarbeiterstreik in Hannover. Nachdem in einzelnen Betrieben dieser Tage die Metallarbeiter, um Verkürzung der Arbeitszeit und entsprechende Lohnerhöhung zu erlangen, in den Ausstand getreten waren, legten Donnerstagabend gemäß dem vorgestern gefassten Beschluß etwa tausend gewerkschaftlich organisierte Arbeiter der Firma Gebr. Brüning gleichfalls die Arbeit nieder. Nur etwa 700 Mann des Werkvereins der Fabrik arbeiten weiter.

Für ein Feuerweh-Erholungsheim. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung ist ein Antrag eingebracht worden, dem preussischen Feuerweherrat 15 000 M. zur Errichtung des Feuerweh-Erholungsheims in Verbindung mit einer Landesfeuerweherschule zur Verfügung zu stellen.

Die Auswanderung über Bremen im April betrug 16 370 Personen (im Vorjahr 11 177), darunter Deutsche 893 (1881), in den ersten vier Monaten 55 293 (85 725), darunter Deutsche 3542 (3782).

110-Kilometertempo der Hamburg-Berliner Süge. Mit dem 1. Mai haben die Schnellzüge Berlin-Hamburg eine größere Geschwindigkeit erhalten. Es sind teilweise Verkürzungen der Fahrzeit eingetreten, so daß die Mehrzahl der Schnellzüge mit 95 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde fahren muß. Bei Verspätungen werden 100 und mehr Kilometer nötig sein. Die Luxuszüge, die ohne Halt die Strecke durchfahren, haben fahrplanmäßig 100 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde. Bei Verspätungen wird die Geschwindigkeit der Luxuszüge jedoch bis 110 Kilometer in der Stunde betragen. Hierzu soll aber die besondere Genehmigung der betreffenden Eisenbahnbehörden eingeholt werden. Die Schnellzüge zwischen Hamburg und Berlin sind die schnellsten in ganz Deutschland.

Parlamentarisches.

Die Besatzbefestigungsvorlage. Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses hatten vor der Vollziehung zur neuen Besatzbefestigungsvorlage Stellung genommen. Die Vorlage fand im allgemeinen die Zustimmung aller Parteien mit Ausnahme der Polen und Sozialdemokraten. Es soll versucht werden, die Vorlage in einer kurzen Ausschussberatung zu erledigen, so daß die endgültige Verabschiedung noch vor Pfingsten erfolgen kann.

10. In der Branntweinsteuer-Kommission geht es, wie man uns aus Parlamentskreisen mitteilt, zwar vorwärts, aber in einer Richtung, die man vom liberalen Standpunkt aus nicht gutheißen kann. Die Befestigung des Kontingents schafft — diese Tatsache stellt sich immer klarer und deutlicher heraus, je weiter die Verhandlungen fortschreiten — erst

Aus Kunst und Leben.

A. K. Eine Erfindung zur Feststellung unsichtbarer Gänge. Aus Kopenhagen kommt die Nachricht von einer Erfindung, die, wenn die Aufgabe des Entdeckers sich bestätigt, die Eisberggefahr für die transatlantische Dampfschiffahrt so gut wie völlig beseitigen würde. Der bekannte dänische Seefahrer Alshammer hat eine Entdeckung gemacht, durch die es möglich wird, selbst im dichtesten Nebel auf Entfernungen bis zu 1100 Meter die Nähe von Eisbergen oder Felsen festzustellen. Besonders wertvoll aber soll die Möglichkeit sein, auch genau die Lage dieser Klippen oder Eisberge und ihren Umfang zu erkennen. Eine Anzahl bekannter dänischer Seefahrer hat unter der Verpflichtung zur strengsten Discretion die Erfindung beschäftigt; es wird einstimmig versichert, daß das Verfahren in der Tat verblüffend und sehr praktisch sei. Alshammer sagt, daß er einstweilen aus begreiflichen Gründen genauere Mitteilungen nicht machen könne, da die Patentrechte noch nicht erworben sind, aber er fügt hinzu, daß das Verfahren sehr einfach sei und in einer halben Minute erscheidend erklärt werden könne. Er will seine Erfindung nicht einer einzelnen Gesellschaft verkaufen, um eine Monopolstellung zu verhindern, sondern das Verfahren allen transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften zur Verfügung stellen.

O. Eine neue Oper von Puccini. Nach den Pariser Vorstellungen des „Madama“ aus dem goldenen Westen wird Puccini eine längere Reise nach Spanien antreten, um hier im Leben die Menschen und die Atmosphäre zu studieren, die den Charakter seines neuen Werkes bilden soll. Denn Puccini, so berichtet der „Corriere della Sera“, hat bereits das Libretto seiner neuen Oper fertig in Händen; die bisherige Tragik der „Tosca“ und die starken theatralischen Akzente seiner übrigen Stoffe werden diesmal zurücktreten; Puccini schreibt an einer komischen Oper, an einem heiteren Stoffe, in dem Humour und fliegende Melodien sich frei entfalten sollen. „Die frohliche Seele“ wird seine neue Oper heißen, und der Stoff entstammt dem gleichnamigen Lustspiel von Quintana; aber die bei allem Übermut gatte und farbenreiche

dann die Liebesgabe aus der Welt, wenn gleichzeitig Durchschrittsabstand und Vergütungspflicht fallen. Nach dieser Richtung hin zielen die Anträge der fortschrittlichen Volkspartei. Leider sind sie abgelehnt worden. Bezeichnenderweise haben aber die Konservativen ein Agitationsmittel ausfindig gemacht, mit dem man in Zukunft zu rechnen haben wird. Wenn die Folgen eintreten, die bei Annahme der Regierungsvorlage unvermeidbar wären, daß nämlich die Preise für Weinbrandwein weiter steigen, so beabsichtigen die Konservativen, dies als die üble Folge der Befestigung der Liebesgabe hinzustellen. Daher wird jetzt die verblüffende Behauptung hofiert, die Liebesgabe wirke verblüffend. Noch immer bleibt das Endergebnis der Beratungen im unklaren, bemerkenswert ist nur, daß die Regierung anscheinend mit etwas erhöhter Energie gegen die Versuche auftritt, den finanziellen Effekt der Weinbrandweinsteuernovelle in nichts aufzulösen.

Heer und Flotte.

Die National-Flugschule. In unterrichteten Kreisen rechnet man nach den bisherigen Ergebnissen der National-Flugschule damit, daß sie annähernd 5 Millionen erbringen wird. Dieser Betrag würde nach dem im Kriegsministerium vorliegenden Plan die Anforderungen des Reichs an Flugzeuge für die Armee innerhalb der nächsten sechs Jahre decken, und zwar unter Ausschluß der Erhebung von weiteren Beiträgen des Reichs.

Die neuen Kriegsschiffbauaufträge. Von den 22 Kriegsschiffen und Kriegsfahrzeugen, die der Reichstag jüngst bewilligte, ist nur ein Bau, der Ersatz des kleinen Kreuzers „Prinzess Wilhelm“, den Reichswerften zugefallen. Ein Linienerschiff, einen großen und einen kleinen Kreuzer, 12 Torpedoboote und 6 Unterseeboote erhielten die Privatwerften. Den kleinen Kreuzer baut die Kieler Reichswerft. Die Krupp'sche Germania-Werft in Kiel legt den Linienerschiffbau „Ersatz Brandenburg“ und voraussichtlich auch 6 Unterseeboote auf Stapel, die Schichauwerften in Danzig und Elbing den Panzerkreuzer „Ersatz Kaiserin Augusta“ und 12 Torpedoboote, der Stettiner Vulkan den kleinen Kreuzer „Ersatz Irene“. Der Vulkan baute vor genau einem Vierteljahrhundert die alte „Irene“. So fallen alle Neubauten den Kieler Werften in diesem Jahre zu. Die Nordsee-Werften erhielten 1911 sämtliche vier großen Kriegsschiffbauaufträge.

Der neue Kreuzer „Gisa“ erhielt Befehl, die Erprobungsfahrten am 20. Mai zu beenden und an diesem Tage zur Flotte zu gehen, um an den Schlußmanövern teilzunehmen. Der neue Kreuzer soll auch die im Anschluß an die Flottenübungen vom 2. bis 15. Juni von dem Verband der Aufklärungsschiffe auszuführende vierzehntägige Übungsfahrt in der Ostsee mitmachen.

Ausland.

England.

Zum Seeleutenstreik. London, 2. Mai. Eine heute hier abgehaltene Versammlung des Transportarbeiterverbandes hat beschlossen, daß, da die Frage einer genügenden Anzahl mehrer Matrosen zur Besatzung der Rettungsboote von ungeheurer Wichtigkeit sei, die ganze Angelegenheit dem nationalen Exekutivausschuß überwiesen werden soll. Der Verband hält es für ratsam, den Streik, der aus der Forderung der Seeleute der Peninsular und Orientale Company herrührt, beizulegen, bis der Exekutivausschuß über den Generalstreik eine Entscheidung gefällt hat.

Rußland.

Ein Kanal Riga-Sibirienland. Petersburg, 9. Mai. 44 Abgeordnete verschiedener Parteien haben einen Initiativantrag mit Bezug auf die Dardanellen-Sperre eingebracht, wonach die Regierung aufgefordert werden soll, bis zum Jahre 1918 eine den Bedürfnissen des Getreidehandels genügende ununterbrochene Kanalverbindung Riga und Jerson herzustellen.

Ein Anschlag auf ein Kriegsschiff. Helsingfors, 9. Mai. An Bord des hier liegenden russischen Kriegsschiffes „Gefarowitsch“ wurden eine Anzahl Leute der Besatzung, die teils aus Rußen, teils aus Finnen besteht, verhaftet. Ebenso wurden in der Stadt unter den Bewohnern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen in Verbindung mit vielen Hausdurchsuchungen. Über die Gründe dieser Raufenverhaftungen wird amtlich strengstes Stillschweigen beobachtet, es verlautet aber mit großer Bestimmtheit, daß es sich um einen Anschlag

gegen das Kriegsschiff handelt, das in die Luft gesprengt werden sollte.

Türkei.

Die Dardanellensperre. Konstantinopel, 9. Mai. Wie berichtet wird, sind von den 60 nach dem Bombardement der Dardanellen gelegten Minen 27 entfernt. Die übrigen hofft man in drei bis vier Tagen zu beseitigen.

Marokko.

Ruler Hafids Reiseläne. Tanger, 9. Mai. Nachrichten aus Fez bestätigen, daß der Sultan noch immer im Zweifel ist, ob er abreisen soll. Er hat sich jedenfalls entschlossen, bis zur Ankunft Chauchs in Fez zu bleiben, da man ihm versichert, er werde dann sogleich nach Rabat abreisen können.

Die neue Empörung bei Marrakech. Marrakech, 9. Mai. In der Umgegend sind Unruhen ausgebrochen. Die Mekruja haben sich empört, den Khalifen getötet und seine Kasbah geplündert.

Dereinigte Staaten.

Ein neuer Skandal in der Konservenindustrie. New York, 8. Mai. In der amerikanischen Konservenindustrie droht abermals ein Skandal auszubrechen. Auf Verlangen des Senators Nelson hat das parlamentarische Komitee von neuem eine Untersuchung gegen die Konservenfabrikanten eingeleitet. Senator Nelson richtet ähnliche Angriffe, wie seinerzeit Upton Sinclair, gegen diese Industrie und behauptet unter anderem, daß trotz aller Angriffe die Konservenindustriellen fortfahren, wiederum schlechtes Fleisch in den von ihnen hergestellten Konserven zu verarbeiten.

Internationaler Hausbesitzer-Kongreß.

H. K. Berlin, 8. Mai.

Der Mittwoch war der internationalen Wohnungsstatistik gewidmet. Diese liegt vorläufig noch recht im argen. Zurzeit steht sie selbst innerhalb der einzelnen Länder erst in den Anfängen. Eine Möglichkeit zu wissenschaftlichen Vergleichen besteht höchstens in einzelnen Punkten. So kann man konstatieren, daß in London 8 Bewohner auf ein Haus kommen, in Berlin dagegen 77. Innerhalb Deutschlands haben höchstens die Städte Wohnungsstatistiken. Aber auch diese bieten nicht immer vergleichbare Größen. Die Wohnmöglichkeit z. B. läßt sich nur erst unvollkommen erfassen. Denn die Größe der Zimmer ist in den verschiedenen Städten außerordentlich verschieden, über den Gesichtspunkt, was als Zimmer zu betrachten ist, herrscht noch keine Einheitlichkeit.

Höchstens kann man in den einzelnen Städten vergleichen, ob die Verhältnisse sich verschlechtert oder verbessert haben. Natürlich spielte hier die Debatte, die durch den Propagandaausfluß für Groß-Berlin angeknüpft worden ist, eine Rolle. Der Berliner Statistiker Professor Silbergleit behauptete, daß die Überbevölkerung der kleinen Wohnungen in Berlin nachgelassen hat. Aber die Statistik ist schon mit einer feilen Dirne verglichen worden. Selbst wenn sich statistische Zahlen dafür herbringen ließen, so ist doch die Wohnmöglichkeit in Berlin im ganzen leider schlimmer geworden. Heute kommen in Berlin auf den Hektar 333 Bewohner gegen 150 bis 170 Mitte der 70er Jahre.

Es war der 2. internationale Hausbesitzerkongreß, der jetzt in Berlin tagte. Der erste war 1900 in Paris. Die Delegierten hatten das Gefühl, daß sie öfters zusammen kommen müßten. Sie wollen auch die persönlichen Beziehungen pflegen. Das ist ja bei allen internationalen Kongressen das Angenehme, daß man Leute aus aller Herren Ländern kennen lernt. Das gibt immer Anregungen und erweitert den Blick, und man hatte die leise Empfindung, daß die Fortsetzung des rein deutschen Kongresses dießmal nicht ganz den weiten Blick zeigen wird. Warten wir ab.

Dichtung hat für Puccini eine vollkommene Umarbeitung bestehen müssen. Giuseppe Adams hat nach den Ideen des Komponisten die Handlung vertieft und zugleich die Prosa in knappe, wohlklingende Verse gebracht. Die frohliche Seele ist die Nichte der Iransen, erzieht Marquise Mercedes. Still, gemessen und allen Freuden des Lebens abgewandt lebt die Marquise ernst und pflichtbewußt in dem dunklen Hause ihrer Väter; kein Lachen schallt durch diese düsteren Räume, die sorglose Heiterkeit, die Freude am Leben haben hier keine Stätte. Selbst ihr Sohn, der junge Student, fühlt sich dahem bedrückt und beengt, und wenn er in den Ferien mehr der Pflicht gehorchend als dem eigenen Drange nach Hause kommt, so geschieht es nur, um Geld zu holen und möglichst bald wieder in der ferne Licht, Sonne und etwas Lebensfreude zu suchen. Und in diese Atmosphäre tritt nun Lolita, die frohliche Seele; sie ist nicht leichtfertig, aber sie ist übermütig, fröhlich, sie will fröhlich sein und auch fröhlich machen. Im Grunde mit ihrer Kommerzose versucht sie etwas von ihrer Lebensheiterkeit und von ihrem Lachen in dies Haus zu tragen, aber diese Rebellion wird niedergelämpft, die stillen Flamen der Eitelkeit und der Stille wenden sich kühl und getroffen von der Prophetin sonniger Heiterkeit ab. Selbst Pedro, der Student und Weiter, vermag unter dem Einfluß der heimischen Atmosphäre ihr nicht zu folgen. Im zweiten Akt sehen wir die frohliche Seele einen kleinen Ausflug machen, Licht, Sonne und Vogelklang will sie spüren; sie gerät dabei in ein lässliches Fest, entzückt alle durch ihre Fröhlichkeit, für Lachen ringend und wird unversehens zur Trauzugin und Festesfürstin einer Vasenhochzeit. Der von der Mutter ausgesandte Pedro soll sie nach Hause führen, aber noch will sie lachen und lachen sehen, und allmählich reißt ihre Fröhlichkeit auch den Studenten mit, der seine häusliche Gemessenheit abstreift und an ihrer Seite beim Feste bleibt. Im dritten Akt erkennt die Marquise ihren Fehler, sieht mit Entsetzen, daß ihr sonst so trübseliger Sohn froh und heiter wird, daß er das sonst gefürchtete Elternhaus liebt, und dann folgt auch in einer lustigen Szene die Lösung: Lolita und Pedro finden sich, die frohliche Seele hat gesiegt und ihr Geist

wird nun die sonst so freudlosen Räume beherrschen. „Ich fühle die Lust schon“, sagte Puccini, „Farbe, heitere Frische, Gesang, ja, singen will ich, ohne Sorge um den Stil, ohne Grübeln, unbedünkert und aus Herzenslust einmal singen!“

K. Die Unterhaltungskosten des Panamakanals. 31 Millionen Dollar werden die Kosten betragen, die die Regierung der Vereinigten Staaten jährlich für die Unterhaltung des Panamakanals bezahlen muß. Diese Schätzung wurde von dem Sachverständigen Emory C. Johnson, dem Professor an der Universität Pennsylvania, der von Präsident Taft zum besonderen Sachverständigen für den Handelsverkehr und die Rolle des Kanals ernannt worden ist, aufgestellt. Von der Gesamtsumme entfallen 1/2 Millionen Dollar auf Reparaturen und Ausgaben für die Instandhaltung des Kanals; 11 1/2 Millionen sind als Zinsen für das Geld anzusehen, das in den Bau gesteckt wurde, und 15 Millionen betragen die Unterhaltungskosten für die Militär- und Marineeinrichtungen zur Verteidigung des Kanals. Was die Einnahmen anbelangt, die durch die Kanalzölle gesichert sind, so glaubt Johnson, daß sie für das erste Jahr die Summe von einer Million Dollar nicht übersteigen werden.

Ein Wörterbuch der Tier Sprachen. Seitdem vor mehreren Jahren ein Gelehrter in den Urwald ausgezogen ist, um die Sprache der Affen zu studieren, und seitdem neuerdings ein Hund auf dem Varietè erschien, der seine Wünsche durch Wollen von Worten kundgeben haben soll, ist das Interesse an den Tier Sprachen nicht vermindert. So nimmt es nicht wunder, daß jetzt ein „Wörterbuch der Tier Sprache und Übersetzungen aus der Tier Sprache“ erscheinen soll. Gottfried Immanuel Wenzel hat dies Unternehmen begonnen, ganz allein, ohne die Unterstützung von Akademien. Man erfährt nach Angaben des Autors in dem Bericht Weiteres über die sprechenden Vögel in der Höhle auf Antiparos und von der sprechenden Dornis zu Chablais in Frankreich. Desgleichen wird mitgeteilt, wie Tiere verschiedener Art — man denke an Lafontaines Fuchs und Raben — sich in ein gegenseitiges Gespräch einlassen können,

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Sicherheit unserer Rheindampfer.

Man schreibt uns:

Im Anschluß an diesen Artikel des „Wiesbadener Tagblattes“ in der Abend-Ausgabe Nr. 193 möchte ich der Redaktion mitteilen, daß ich mich den Ausführungen des Artikel-Schreibers im allgemeinen anschließe, jedoch im einzelnen muß ich mich als Fachmann (was ich schon vorher beachtlich) noch durch nachfolgendes äußern. Der durchschnittliche Wasserstand des Rheins im Sommer beträgt nach den Aufzeichnungen, an Hand der Pegel: in Bonn zwischen 8 + 7,50 Meter, an Ling zwischen 3 + 8,00 Meter, in Ehrenbreitstein zwischen 2,80 + 7,20 Meter, in Oberlahnstein zwischen 2,80 + 7,20 Meter, in Hoppard zwischen 2,90 + 6,50 Meter, in St. Goar zwischen 3,50 + 6,80 Meter, in Saub zwischen 2,45 + 6 Meter, in Rudesheim zwischen 2,10 + 5,50 Meter, in Biebrich zwischen 2,20 + 5,50 Meter. Hiernach richtet sich die allgemeine Schiffsahrt. Die Rheindampfer haben eine Höhe von der Sohle bis zum ersten Deck von etwa 3,50 Meter, bei einem Unglücksfall, wobei, angenommen, das Schiff sinken würde zu einer Zeit oder an einer Stelle, wo der Wasserstand 4 Meter beträgt, könnte von einem Spaziergänger auf einem nur einigermaßen vollbesetzten Dampfer keine Rede sein, da jeder nach dem zweiten Deck stürzen würde, wenn nicht sofort schnelle Ausbootsung erfolgt. Aber abgesehen davon, nehmen wir einmal an, ein Dampfer erleidet bei der Ausfahrt aus dem Reufahrtwasser am Mäuserturm (oberhalb dem Binger Loch) durch Räder-, Maschinenbruch usw. Havarie, der Hauptanker fahrt nicht, auch der Vorkantanker hilft nichts, da plötzlich ein furchtbarer Schlag, der eine Anker hatte gefaßt, aber durch die hier herrschende enorme Stürmung ist die Reite gerissen, und nun treibt das Unglückschiff mit rasender Schnelligkeit rettungslos den Felsen des Binger Lochs zu, ein donnerndes Krachen, ein gausendstimmiger Schrei, und fest sitzt das vorher so stolze Schiff als Ruine auf dem Felsen des Rheins. Nun aber zeigt sich etwas (worauf ich schon seinerzeit bei dem Unglück durch den Dampfer „Olla“ hingewiesen habe), nämlich, daß ein Teil der Mannschaft nicht fähig ist, ein Ruderboot zu bedienen, ja, er bringt durch seine Handlungen sich und andere in Lebensgefahr. Was nützen da alle, noch so guten Rettungsboote, wenn keine Mannschaft an Bord ist, die diese Boote bedienen kann, und zwar so, daß die Passagiere ungefährdet an Land gebracht werden können. Auch haben mehr Rettungsboote nur dann Wert, wenn gleichzeitig an jeder Seite des Schiffs mehrere Not-Halltreppen angebracht werden. Die Zahl der Rettungsgürtel ist nicht allein ungenügend, sondern diese sind auch meist in wenig gebrauchsfähigem Zustand, geschweige, daß sie so aufgehängt wären, um sofort zu allen Rettungsgeräten benutzt werden zu können. Es ist dringend nötig, daß wie auf den Vordampfern, genügend Notbojen in zweckmäßiger Weise an verschiedenen übersichtlichen Stellen auch auf den Rheindampfern aufgehängt werden, die jeder Passagier sich ohne Gebrauchsanweisung auf dem einfachsten und schnellsten Wege selbst anlegen kann. Hierzu, sowie nur Mannschaften an Bord zu führen, die nachweislich allen Anforderungen ihres Berufs gewachsen sind, müßten die Gesellschaften gezwungen werden. Tatsächlich besteht ein großer Teil der Mannschaften aus ausgelassenen Handwerkerjungen, diese werden dann als Leicht- oder Vollmatrosen mit auf die Reize geschickt. Damit man sich in maßgebenden Kreisen von der Wahrheit meiner Behauptungen überzeugen kann, mache ich den Vorschlag, ein Schiff unauffällig zu mieten (eventuell durch die Kurverwaltung, was, nebenbei bemerkt, eine interessante Wochenselbst in deren Programm bedeuten würde), um im geeigneten Augenblick ein Manöver mit ihm ausführen zu lassen, das einen Unglücksfall vortäuschen soll; hierbei wäre gleichzeitig der Gesellschaft und der Mannschaft Gelegenheit geboten, ihre Vorsichtsmaßregeln und ihr Können einigermaßen zu zeigen und sich eventuell von dem ihnen etwa anhaftenden Vorurteil zu reinigen. Im übrigen ist es verständlich, warum man von den Mannschaften, wovon der größte Teil von Oktober bis April in den Häfen beschäftigt ist, alle mögliche Arbeiten ausüben läßt, bei ihnen aber den nöthigen Unterricht in Boots- und sonstigen Manövern (wie auch die Behandlung von Erkrankten) vollständig außer Acht läßt. Hierzu möchte ich noch einige Fragen bezüglich der notwendigen Kenntnisse der Mannschaften aufwerfen. Wie viel von ihnen können den Anker, wie viele von ihnen die Schlagschelle, wie viele das Steuer eines auf eigene Kraft angewiesenen Fahrzeuges bedienen? Wie viele von ihnen wissen die Stelle und die Breite des Binger Lochs? Diese und noch so viele Fragen halte ich und jeder Einzelne für die Betriebssicherheit aller Fahrzeuge als sehr wichtig, denn wenn z. B. ein Dampfer eine Havarie erleidet und es erfolgt auch kein weiteres Unglück, so muß er vor Anker gehen. Wer soll denn die Passagiere ungefährdet an Land bringen, wenn die Mannschaft nicht einmal in der Lage ist, ein Rettungsboot in jeder Situation bemeistern zu können, geschweige ihrer Kenntnisse von Anker und Stürmungen usw. Mögen diese Zeilen dazu führen, daß die sonst als die stolze Flottenflotte der Welt geltende Rheinschiffahrt nach dem Sommer den Beweis erbringt, daß sie auch in jeder Beziehung schlagfertig ist; ich wäre der erste, der dies anerkennen würde. Und nun noch Schifferbrauch „Drei Blodenschläg!“... In Gottes Namen!
Th. P.

— **Handwerkskammer.** Der Vorstand unserer Handwerkskammer hat nunmehr den Termin für die nächste Vollversammlung auf Donnerstag, den 23. d. M., festgesetzt.

— **Verband der deutschen Eisbahnen und -fabrikanten.** Der Verband hält in diesen Tagen am Platze seinen Verbandstag ab. Mittwoch war Begrüßung der erschienenen Gäste im Restaurant „Friedrichshof“. Donnerstagsvormittag versammelten sich die Verbandsgeschäftigen im „Wiesbadener Hof“ zu ihren geschäftlichen Besprechungen. Vertreten waren dabei die Organisationen in Berlin, Bonn, Straßburg, Charlottenburg, Erfangen, Hamburg, Bremen, Altona, Dresden, Leipzig, Köln, Wiesbaden usw. Direktor Frey (Berlin), der Verbandsvorsitzende, leitete die Beratungen. Nach dem zur Berlesung gelangten Protokoll der vorigjährigen Verhandlungen ist der Anschluß an den Deutschen Reltterverein abgelehnt worden. Der vom Vorsitzenden erstellte Geschäfts-

bericht hebt besonders die unangenehme Lage hervor, in die der gesamte Eishandel durch den vergangenen, außerordentlich milden Winter geraten sei, sowie den erbitterten Kampf, der vielfach nach zum Schaden beider Teile zwischen Natur- und Kunst-Eisbahnlern geführt werde. Dringend mahnt er zur Einigkeit im allseitigen Interesse. In den letzten Tagen haben sich verschiedene neue Mitglieder gemeldet. Der Klassenbestand beläuft sich auf 178 R. 23 Pf. Die Vorstandswahl ergab die Wieder-, resp. Neuwahl von Kämpf (Dresden), Bender (Eöln) und Lukas (Leipzig). Das Reichsversicherungsamt, Abteilung für Unfallversicherung, hat an den Vorstand die Anfrage gerichtet, ob ihm Eisgewinnungsbetriebe bekannt seien, die ihre Produktion an Großbetriebe verkaufen und sich mit dem Verschleiß bei Detailisten nicht befassen. Von der Versammlung fernst seiner einen detartigen Betrieb. Bei einer Aussprache über die Verwendbarkeit sowie die Rentabilität von Lastautomobilen im Eishandel trat die einhellige Meinung auf, daß „zum Detaillieren“ Lastautomobile nicht bardehäftig zu verwenden seien. Nur bei weiten Entfernungen und starken Ladungen sei ihre Beschaffung anzuraten. Regeln für die Beurteilung von Eisbahnanlagen, verfaßt von Ingenieur Götsche (Altona), wurden ohne Widerspruch gebilligt. Im weiteren erging sich Stadtrat Th. Schöppe (Bonn) in einem kurzen Referat über die Vorteile einer geplanten „G. m. b. H.“, deren Hauptzweck die rationellere Ausnutzung des Betriebs, durch Einführung neuer Verkaufsmittel, sowie der gemeinsame Einkauf der Hauptbedarfartikel sei. Als Stammkapital ist ein Betrag von 30 000 R. bei Anteilen in Höhe von 500 R. in Aussicht genommen. Von den Anwesenden erklärten 14 Herren gleich ihren Beitritt zu der eventuell später ins Leben zu tretenden Gesellschaft. Der Magistrat hatte der Versammlung schriftlich seine Grüße überandt und ihren Verhandlungen einen guten Erfolg gewünscht. Zum Ort für den nächsten Verbandstag wurde Hamburg gewählt. Für morgen ist eine Rheinfahrt geplant. Außerhalb der Tagesordnung führte Holmann (Wiesbaden) eine über die Konkurrenz, welche die Brauereien und in letzter Zeit auch die Mehler dem Eishandel machen, über in Frankfurt bestehende Preise, welche kaum die Fuhrkosten decken, sowie die starke Beeinträchtigung der Interessen des Eishandels durch die Einschränkung der Lade- und Ausfahrtszeit an Sonntagen. — Schluß der Verhandlungen gegen 1 Uhr.

— **Hundertjähriges Jubiläum der „Mütziger“.** Anfang Juli 1913 feiert das Füsilier-Regiment v. Geradoff (Kurheff.) Nr. 80 sein 100jähriges Jubiläum. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments sowie des kurheffischen Leibgarderegiments werden hierdurch aufgefordert, an den Feiern in Wiesbaden, beginnend Sonntag, teilzunehmen. Die Feiern für das Offizierkorps sowie das 1. und 2. Bataillon finden in Wiesbaden, für das 3. Bataillon an den folgenden Tagen in Homburg v. d. S. statt. Nähere Auskünfte erteilt 1. Bataillon Füsilier-Regiment v. Geradoff. Alle Zeitungen, deren Verleger diese Nachricht mitteilt, werden gebeten, sie kostenlos zu übernehmen.

— **Tierschutz.** Der Vorstand des Tierschutzvereins Wiesbaden schreibt uns: Es gehen dem „Tierschutzverein“ fortgesetzt anonyme Anzeigen zu. Wir bitten im Interesse des Tierschutzes das Publikum dringend von solchen abzuhalten, da solche Anzeigen nicht verfolgt werden können. Es ist bei Anzeigen unbedingt Namensnennung erforderlich, wenn die Anzeige für den Tierschutz Nutzen bringen soll.

— **Schutz der Schwalben.** Aus dem Süden sind die lieben Schwalben in ihre Heimat zurückgekehrt, um ihrem Brutgeschäft obzuliegen. Sie verdienen unter allen Vögeln am meisten unseren Schutz wegen ihrer netten Erscheinung, ihres angenehmen Gesangs und ihrer Nützlichkeit in der Vertilgung schädlicher Fliegen. Man räume ihnen daher gerne einen Platz zur Ausführung ihres Brutgeschäftes ein und sehe vor allen Dingen die vorjährigen Nester nach, ob sie noch zur freien Verfügung des Schwalbepaars stehen. Es kommt nämlich nicht selten vor, daß die alten Schwalbennester vor der Rückkehr ihrer Besitzer von einem fremden Sperlingspaar besetzt worden sind. In dem Falle betreibe man den zubringlichen Gast und sorge dafür, daß die rechtlichen Besitzer wieder in ihr Heim einziehen können.

— **Israelitische Gottesdienste, Israelitische Kultur-gemeinde.** (Synagoge: Michaelsberg.) Gottesdienste in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 7.15 Uhr, Sabbat: morgens 8.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8.50 Uhr. Wochentage: morgens 6.15 Uhr, nachmittags 7.15 Uhr. Die Gemeindevibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10^{1/2} Uhr.

— **Alt-Isralitische Kultur-gemeinde.** (Synagoge Friedrichstraße 33.) Freitag: abends 7^{1/2} Uhr, Sabbat: morgens 7^{1/2} Uhr, Puschah 9^{1/2} Uhr, Jugendgottesdienste 2^{1/2} Uhr, nachmittags 3^{1/2} Uhr, abends 8.55 Uhr. Wochentage: morgens 6^{1/2} Uhr, nachmittags 6 Uhr, abends 8.55 Uhr.

— **Talmud Thora-Verein Wiesbaden, Nerostraße 16.** Sabbat-Eingang 7.30 Uhr, morgens 8.30 Uhr, Puschah 9.15 Uhr, Vortrag nach Puschah, Pinda und Schur 4.30 Uhr, Ausgung 8.55 Uhr. Wochentage: morgens 7 Uhr, Pinda und Schur 7.45 Uhr, Moar 9 Uhr. Schur für junge Leute: Samstag 8.30 und 7.45 Uhr, Sonntag 6.45 Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspiele.** Eduard Dichtenstein, der Tenorbuffo des Hamburger Stadttheaters, ist bekanntlich vom Herbst dieses Jahres ab an das hiesige Theater engagiert worden. Damit die Abonnenten Gelegenheit haben, den Künstler kennen zu lernen, wird er hier am Samstag und Sonntag ein zweimaliges Gastspiel absolvieren, und zwar am Samstag als „Eisenstein“ in Johann Strauß' „Nedermans“ (Abonnement B) und am Sonntag als „David“ in Richard Wagners „Meisterlinger“ (Abonnement A, erhöhte Preise). In dieser Vorstellung wird auch ein früheres Mitglied unserer Bühne, die hiesige Al. Baverische Kammerjängerin Frau Rosetti von der Münchener Hofoper, auftreten. Sie wird die „Grafinnen“. Als „Palter Stolzing“ gastiert in dieser Vorstellung Kammerjänger Tänzer vom Karlsruher Hoftheater.

Vereins-Nachrichten.

— **Der Männergesang-Verein „Union“** wird in das Vereinsregister eingetragen werden. Anlässlich seines 30jähr. Jubiläums findet hier ein Nationaler Gesangsfest statt.

Nassauische Nachrichten.

— **Limburg, 6. Mai.** Herr Dambelan Hilpisch be- ging am verflochtenen Samstag sein silbernes Jubiläum als Domkapitular. Seit Übernahme der bischöflichen Amtstätigkeit des Bischofs Dr. Billi (1898) ist er Generalsekretär desselben und Direktor des bischöflichen Ordinariats. Er ist so- weit in hervorragender Weise in der Bischofs-Verwaltung tätig. Zahlreiche Gläubiger, auch von der königlichen Regierung, gingen dem als geborener Kassauer in einge-

wehnten Verhältnissen mit vielem Geschick tätigen Geschäft aus Anlass seines Jubiläums zu. (Dambelan Hilpisch stand früher auch in Wiesbaden.) — Am benachbarten Elz wurde gestern der alleinlebende 78jährige Michael Roth in seiner Wohnung erstickt aufgefunden. Der Unglückliche war in- folge Austrittens der Gase von im Ofen brennenden Braun- stein aus dem Leben gekommen.

— **Weidenstadt, 9. Mai.** Morgen, am 10. Mai, begeht der hiesige Küster und Glöckner Karl Holtmann sein 25- jähriges Dienstjubiläum.

— **m. Nieber-Jugelheim, 7. Mai.** Das neiterfahrende Frühjahr beginnt sich bereits auf dem hiesigen Markte be- merkbar zu machen. Nicht nur, daß der Spargel bei steigender Zufuhr von Tag zu Tag billiger wird, auch die Preise des Frühlings haben in den hiesigen Markttagen ihren Eingang. So laßt den Besucher des Marktes jetzt das schöne Rot der Erdbeeren entgegen. Wer nun diese schöne Frucht vor anderen geschmacklicheren Sorten, die warten, bis sie die Erdbeeren für 40 Pf. haben können, steifen will, der muß 2,50 Mark für das Pfund anlegen.

— **ht. Gröbenwiesbad, 8. Mai.** Die hiesige Rothmayer- schule blühte am 1. Mai auf eine 30jährige Tätig- keit zurück. Aus diesem Anlaß fand unter dem Vorsitz des Lehrers Geld eine Festmahl, an der außer den Mit- gliedern und den Arbeitern der Schule auch Vertreter der Behörden und des „Lohnstoff“, unter dessen besonderer Fürsorge besänftigt die Anstalt steht, teilnahmen. Nach dem Geschäftsberichte hat die Schule in den 30 Jahren rund 500 000 Mark an Löhnen und Gehältern ausgezahlt, eine Summe, die meistens hiesigen und benachbarten Hand- werkern angute kam. Leider hat die zunehmende Konkurrenz und die Gefährdung der Arbeit in den letzten Jahren hemmend auf die Entwicklung des Unternehmens eingewirkt, so daß sich die Einnahmen und der Absatz verringerten und ohne namhafte Staatszuschüsse die Anstalt nicht mehr betreiben kann. Die Einnahmen des letzten Jahres betragen 34798 Mark, die Aus- gaben 34798 Mark. Zur Tilgung der Vauschuld überwiegt der „Lohnstoff“ wiederum 100 Mark; außerdem soll die Wiesbadener Regierung um eine besondere Subvention ge- beten werden, da die Anstalt gerade für die ärmere Be- völkerung des Hinterlandes von großer sozialer Bedeutung ist.

— **ht. Nieberreiffenberg, 7. Mai.** Unter harter Beteiligung der Vertreter der Behörden und vieler Pfarrer und Lehrer wurde die Einweihung unserer neuen Schule vollzogen. Festansprachen hielten Kreisamtsinspektor Müllner, Pfarrer Röhmann, Lehrer Abel, Bürgermeister Lindeberg, Kreisrat Dr. Bellinger und Rechnungsrat Griebler. Die neue Schule wird mit drei Klassen und drei Lehrkräften er- öffnet.

— **X. Diez, 8. Mai.** Dem in den Ruhestand getretenen Lehrer Benig wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen. — Das Bankhaus Joseph Herz von Wehen legt mit 15. d. M. eine Filiale nach Diez. — Die Ortsgruppe des Altersvereins Diez beabsichtigt, wie schon gemeldet, einen „Orangerie- brunnen“ zu errichten. Daran beteiligt sich auch ein Komitee holländischer Damen. — Die Gießerei des Porzellan- hauses am Eingang des Buchhauses ist wieder im alten Stil hergerichtet worden. Auf einem Balken fand man die Jahreszahl 1881.

— **Dörnhausen, 8. Mai.** Die hiesige Gemeindejagd ist von Wiesbadener Jägern für 610 R. jährlich gepachtet worden. Bisher waren für 225 R. hiesige Einwohner Pächter.

Aus der Umgebung.

Der Streit auf dem Rhein.

— **R. Mainz, 9. Mai.** Der Verkehr von Schutzleuten und Gendarmen von und zu den bergwärts fahrenden Schiffen ist noch andauernd den ganzen Tag ein äußerst lebhafter. Heute früh wurden wieder eine Anzahl Kölner, Binger, Tauber usw. Schutzleute und Gendarmen ans Land gefeiert und dafür Mainzer Polizeipersonal aufgenommen. Die Ausständigen haben jetzt ihr Hauptquartier nach Wiesbaden verlegt, wo an die Schiffe leichter herankommen ist. — Der Kapitän Salkendorff, der an Bord Selbstmord verübte, war im vergangenen Jahr vom Schiff ins Wasser gefallen. Hier trug er eine Gehirnverletzung davon und wurde erst ge- radet als geheilt aus einem Sanatorium in Hoppard ent- lassen.

— **S. Mainz, 9. Mai.** Die 70jährige Jubelfeier des „Mainzer Liederkreis“ steht bevor. In den ersten 25 Jahren seines Bestehens beschränkte sich der Verein unter Leitung seines Dirigenten Konrad Scheurer, 1837 bis 1861, mehr auf den geselligen Verkehr seiner Mitglieder untereinander und seine Veranstaltungen bestanden in der Gärtenfeier (Stiftungsfeier) und einer gemeinsamen Feier der Tagesschwende, welche beide Festlichkeiten bis auf den heuti- gen Tag permanent geblieben sind, sowie ein in regelmäßiger Folge wiederkehrendes Konzert zum Besten der Armen. Als Scheurer krankheitsbedingt den Dirigentenstab niederzu- legen gezwungen war, übernahm Kapellmeister Friedrich Luz 1862 die Leitung des Vereins und legte den Grundstein für ein Streben desselben zur größeren Vervollkommnung im Kunstgesang. Am 1. April 1864 übernahm Kapellmeister Heinrich Rupp die durch Berufung Meister Luz zum Diri- genten der „Liedertafel“ frei gewordene Dirigentenstelle und beendete sie volle 33 Jahre. Ihm folgte der Pianist und Musikvermittler Arthur Platz, der nach zweijähriger Tätig- keit nach Mannheim übersiedelte, und der beliebte, talent- volle Musikdirektor Joseph Kneitel (Düsseldorf) übernahm vier Jahre lang die Leitung. Seit Januar 1905 fand der Verein in dem heutigen Dirigenten Heinrich Langen Er- gänzung. Auch unter der jetzigen Direktion hat der Verein schöne Erfolge nachzuweisen. Präsidenten des Vereins waren Franz Dinnermann 10 Jahre, Georg Müller 7 Jahre, Reinhard Frey 14 Jahre, Heinrich Reiff 10 Jahre, Gg. Hof. Gün 9 Jahre. Jetzt ist Präsident Hofmann Dr. G. Reen, wo es geboten war, bei Not und Glend helfend eingegriffen, hat allezeit der Verein „Liederkreis“ mit an erster Stelle gestan- den und seine Lieber durch häufige, in abgemessenen Zeit- räumen unternommene Gesangsfahrten in verschiedene Gauen Deutschlands, nach Österreich und der Schweiz getrotten. Der Verein kann auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurück- blicken und darf sich auch des Wohlwollens der Behörden er- freuen, die zu seinem Jubelfest einen Ehrenausflug gebildet haben. Er kann seiner ferneren gedeihlichen Entwicklung mit Zubericht entgegensehen.

— **w. Frankfurt a. M., 9. Mai.** Am 10. Mai d. J. findet das 12. öffentliche Wettstreiten für Geschäfts- stenographen aller Systeme statt. Die Vorbereitung und Leitung dieses Wettstreitens liegt in den Händen eines Ausschusses, der sich aus Vertretern der Systeme Gabels- berg, Stolze-Schrey und Stenochographie zusammensetzt.

— **ht. Darmstadt, 9. Mai.** Zur Förderung des Ver- kehrs im Odenwald hat sich ein Verkehrsver- band gebildet, der sich ein außerordentlich weites und groß- zügiges Arbeitsgebiet gesteckt. Nicht durch die übliche Bekan- nung in den Tageszeitungen und Fernsende von Kollektiv-

— **ht. Darmstadt, 9. Mai.** Zur Förderung des Ver- kehrs im Odenwald hat sich ein Verkehrsver- band gebildet, der sich ein außerordentlich weites und groß- zügiges Arbeitsgebiet gesteckt. Nicht durch die übliche Bekan- nung in den Tageszeitungen und Fernsende von Kollektiv-

angehen sucht er die Interessen der Heimat zu fördern, son-

Ma. Gelnhausen, 8. Mai. Ein folgenschwerer Zusam-

ht. Ober-Kamstadt i. O., 7. Mai. Die Schiffbau-

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

F. C. Ein Drückerberger. Drei Tage Gefängnis erhielt

F. C. Der Ring. Die Liedersängerin R. streifte einem

F. C. Filantès. Der Papier- und Buchhändler Karl F.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Freigesprochene Apachen.

w. Paris, 8. Mai. Die Pariser Geschworenen sprachen

hd. Securiteits Postträger. Berlin, 9. Mai. In dem

Ein Freund alleinstehender Damen. Der in Wies-

Eine Künstlerin. Vor der 5. Zivilkammer des Land-

Wort forderte. Im ersten Termin, der jetzt stattfand und

Sport.

L. K. Eine Reiterfahrt nach dem Odenwald. Die am

Turn- und Spielfest. Am Sonntag, den 3. Juni, wird

Aus Bädern und Kurorten.

Langensulzbach, 8. Mai. Von dem Mühner-

Königsstein, 8. Mai. Die hiesige Kurtafel hat vor-

Wald-Rauheim. Bis zum 2. Mai 1912 sind 2640 Kur-

Vom Nordseeüberverkehr. Ab 1. Mai wird das Nordsee-

Das Sanatorium für chronisch Kranke von Dr. Köller in

Das Nordseebad Bismarck hat die Warmbadehäuser wieder

Vermischtes.

Der Schnelldampfer „Kaiser Friedrich“ nach Bordeaux

Ein Zugzusammenstoß. Bonn a. Rh., 9. Mai. Zwischen

Die Aprilfröhen. Wien, 8. Mai. Der Stand der Obst-

Überflutungsgefahr in Tirol und im Nigau. Inns-

bersticht in mehreren Orten, besonders in Osttirol, über-

Geheimnisvoller Selbstmord. Petersburg, 9. Mai.

Ein deutscher Dampfer vercksollt. New York, 8. Mai.

Von den Automobilbanditen. Paris, 8. Mai. Die

Selbstmord aus Furcht vor Strafe. Stendal, 8. Mai.

Für ein Kinderasyl. Budapest, 9. Mai. Die Gräfin

Ein heftiger Kampf mit Räubern. Zagreb, 8. Mai.

Auf der Ladung schwimmend. Amsterdam, 8. Mai.

In der Schuhhütte vom Blitz erschlagen. Oberhausen,

Große Unterschleife bei einer Bahrtarntausgabe. Coblenz,

Ein deutscher Dampfer vercksollt. New York, 8. Mai.

Ein schwerer Unglücksfall. Bei dem zwei Arbeiter tödlich

Schiffe auf einen Aus. Berlin, 9. Mai. Gestern abend

Schülerische. Wien, 9. Mai. In Rudolfs (Hiebert-

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Deutsche Reichsbank. Ausweis vom 7. Mai 1912.

Table with columns: Aktiva (in M. 1000.), gegen die Vorwoche, Metall-Bestand, darunter Gold, Reichs-Kassen-Scheine, etc.

Table with columns: Passiva (in M. 1000.), Grund-Kapital, Reserve-Fonds, Noten-Umlauf, etc.

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie

Berliner Börse. Berlin, 9. Mai. (Drachbericht.)

5proz. steuerfreie Goldpfandbriefe der Caja de Credito

Hipotecario in Santiago de Chile. Die hier-über Bank,

für die 48 Mill. M. sproz. Goldplandbriefe dieser chilenischen Hypothekbank Zahlstelle ist. Der Zeichnungspreis beträgt 96% Proz. und werden die Stücke am Dienstag, den 14. Mai, aufgelegt.

w. Die türkische Anleiheoption mit der Banque Ottomane
Der Vertrag über die Option für die Anleihe von 10 Millionen Pfund mit der Banque Ottomane ist endgültig abgeschlossen und es ist bereits ein Vorschuß von 1 Million Pfund an die Staatskasse gezahlt worden.

w. Deutsch-Asiatische Bank. In der Sitzung des engeren Ausschusses des Aufsichtsrats der Deutsch-Asiatischen Bank wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1911 eine Dividende von 5 Proz. (i. V. 8 Proz.) in Vorschlag zu bringen.

*** Zulassung der Riebeck-Aktien zur Berliner Börse.** Die Darmstädter Bank und die Berliner Handelsgesellschaft beabsichtigen nach dem „Berl. Tagbl.“ einen Antrag auf Zulassung der 2850 Mill. M. Aktien der Riebeckischen Montanwerke in Halle zu stellen. Der Plan der Einführung dieses Braunkohlenpapiers in den Zeitverkehr wird u. a. damit begründet, daß der Interessentenkreis durch die lehrjährigen Fusionen sich außerordentlich verbreitert habe.

Industrie und Handel.

*** Internationales Preisabkommen für Röhren?** Am Ende dieser Woche findet eine Beratung von Vertretern deutscher Röhrenwerke gemeinsam mit Abgesandten ausländischer Röhrenwerke statt, um über internationale Abkommen wegen der Preise zu beraten, die schon zur Zeit des früheren Gas- und Siederöhren-Syndikats bestanden hatten, aber mit der Auflösung desselben gleichzeitig aufgehoben worden sind.

Der landwirtschaftliche Maschinenmarkt, welcher vom 18. bis 21. Mai in der landwirtschaftlichen Halle zu Frankfurt (Main) stattfindet, wird, nach den Anmeldungen zu schließen, überaus zahlreich und vielseitig besucht werden; auch eine würdige und rege Vertretung des Auslandes steht in Aussicht.

h. Die Kaligewinnung in Baden. In der gestrigen Sitzung der Zweiten badischen Kammer stellte Finanzminister Rhesbold eine Denkschrift über die Kaligewinnung in Baden in Aussicht. Der Minister sprach sich über Abänderung des eigenen Betriebes für die Konzessionierung von Privatunternehmungen aus. Bei den abzuschließenden Verträgen sei darauf Bedacht zu nehmen, daß für den Staat entsprechende Vorteile festgelegt werden.

*** Eine Zentralstelle für den Hopfenhandel.** In Eger wurde eine Zentralstelle der Hopfenvereinigungen Mitteleuropas mit dem Sitz in Saaz unter der Teilnahme des ökonomischen Faist (Nürnberg) und des bayerischen Hopfeninspektors, Professor Wagner gegründet.

Weinbau und Weinhandel.

*** Östreich, 8. Mai.** In der vorgestrigen Versammlung der Vereinigten Östlicher Weingüterbesitzer wurden für 48 Halbstück 1911er 650 bis 1490 M. angelegt. Der Gesamterlös betrug etwa 40 000 M. ohne Faß.

*** Krauznach, 8. Mai.** Die Versteigerung von R. Anheuser erbrachte folgende Preise: 4 Halbstück 1910er 680 bis 1210 M., 52 Stück 1911er 930 bis 3310 M., 24 Halbstück 610 bis 2670 M. Gesamterlös 111 820 M. ohne Faß.

*** Nierstein, 8. Mai.** In der Freiherrlich Heyl zu Herrnsheimischen Versteigerung wurden für 17 Halbstück 1910er 490 bis 1460 M., 2 Viertelstück 370 M. und 630 M., 1 Stück 1911er 1400 M., 28 Halbstück 760 bis 3000 M., 4 Viertelstück 710 bis 3690 M. erzielt. Der Gesamterlös betrug 76 700 M. ohne Faß.

Verkehrswesen.

w. Die Wladikawas-Emission. Berlin, 9. Mai. Die 80 Millionen steuerfreien, von der russischen Regierung garantierten 4 1/2-proz. Wladikawas-Eisenbahn-Obligationen von 1912 gelangen am Dienstag, den 14. Mai, in Berlin und Frankfurt a. M. zur Subskription. Der Subskriptionskurs für Deutschland ist 95 1/2 Proz.

*** Eine weitere Steigerung des überseeischen Passagerverkehrs,** der schon in den Monaten Februar und März erheblich höhere Zahlen als im Vorjahr aufwies, ist im April zu verzeichnen. Die Auswanderung über Hamburg stellte sich auf 10 637 Personen gegen 6839 Personen im Vorjahr, die Auswanderung über Bremen auf 16 370 gegen 11 177 Personen im April des Vorjahres, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß in dem April das Osterfest fiel, das bekanntlich eine Stockung des Auswandererverkehrs hervorzurufen pflegt.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 6. bis 8. Mai.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F319		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstraße 50.		
Prinz Fr. Wilhelm	nach New York	am 6. in New York
Aachen	„ Brasilien	„ 6. in Rio de Janeiro
Wittrikind	„ La Plata	„ 6. von Vigo
Berlin	„ New York	„ 6. von Gibraltar
Großer Kurfirst	„ Bremen	„ 8. in Antwerpen
Prinz Sigismund	„ Japan	„ 6. in Brisbane
Kronprinz. Cecilie	„ New York	„ 7. in New York
Frankfurt	„ Canada	„ 7. Dover passiert
Helgoland	„ Australien	„ 7. in Adelaide
Bilow	„ Ostasien	„ 7. in Tsingtau
Prinz Eitel Friedr.	„ Ostasien	„ 7. von Southampton
Kaiser Wilh. G. G.	„ Bremen	„ 7. von New York
Hannover	„ Bremen	„ 7. von Havanna
Zieten	„ Bremen	„ 7. von Montreal
Gneisenau	„ Bremen	„ 7. in Colombo
Schwaben	„ Bremen	„ 7. in Bremerhaven
Kleist	„ Hamburg	„ 7. in Singapore
Kronpr. Wilhelm	„ New York	„ 8. Eastbourne pass.
Verdünger	„ Ostasien	„ 8. in Suva
Kaiser Wilhelm II.	„ Bremen	„ 8. in Bremerhaven
Pisa	„ Bremen	„ 8. in Hamburg
Prinz Ludwig	„ Bremen	„ 8. in Tsingtau
Prinzessin Alice	„ Hamburg	„ 8. Hurst Castle pass.
Prinz Heinrich	„ Alexandrien	„ 8. von Genoa
Schleswig	„ Kaukasusfahrt	„ 8. in Korfu
Deutsche Ostafrika-Linie. F317		
Bureau: Weltreisebureau L. Retteimayer, Langgasse 48.		
Bürgermeister	„ auf der Ausreise	„ am 7. von Lissabon.
Admiral	„ „ Heimreise	„ 7. von Tanger.
Muzana	„ „ Heimreise	„ 8. Dungeness pass.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“, # Berlin, 9. Mai.

Am Bundesratssitz: Dr. Delbrück.
Präsident Dr. Kaempf veröffentlicht die Sitzung um 4,17 Uhr und gibt Kenntnis von dem Danktelegramm des Kronprinzen für die Glückwünsche des Reichstags zu seinem Geburtstag.

Die Änderung des Strafgesetzbuches.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betr. Änderung des Strafgesetzbuches.
Abg. Merin (Rp.): Leider enthält die Novelle keine mitberedenen Umstände für Telegraphen- und Telephonvergehen; ohne weiteres mit Gefängnis zu bestrafen wäre doch zu hart.

Abg. Dellstein (Ztr.) tritt dem Vorredner entgegen.
Nach kurzen Bemerkungen des Abgeordneten Arendt (Rp.) wird der Gehaltentwurf für den Kaiser-Bismarck-Kanal ohne Debatte genehmigt und in sofortiger zweiter Lesung debattelos angenommen.
Hierauf folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung des Staats des Reichsfinanzamtes.

Die Veteranenbeihilfen.

Abg. Schöpplin (Soz.): Die Veteranenbeihilfen müssen liberaler bewilligt werden. Ihre Schärpen bei Feststellung der Vermögensverhältnisse werden zu rigoros gehandhabt. Der jetzige Zustand, der geradezu brutal genannt werden muß, ist eine Schmach und Schande für das Deutsche Reich. Der Staatssekretär Kühn sollte sich damit vorteilhaft in sein Amt einführen. Eine Ehrenpflicht würde der Reichstag erfüllen, wenn er helfe, das Elend unter den Veteranen zu mildern. Jetzt, wo man uns fortgesetzt von den Staatsüberschüssen erzählt, sollte für ein paar Tausend Veteranen ausreißend gesorgt werden. (Beifall.)

Abg. Arnstadt (Konf.): Um diese Ehrenschuld zu tilgen, müssen alle Mittel häufig gemacht werden.

Abg. Brudhoff (Fort. Vpt.): Namens meiner Freunde habe ich zu erklären, wenn irgend möglich eine Erfüllung dieser Position zu wünschen, und zwar noch für diesen Etat.

Abg. v. Dörren (Rp.): Es ist zu bedauern, daß der milde und fürsorgliche Standpunkt den Veteranen gegenüber von vielen Unterbehörden nicht geteilt wird. Die Beihilfe müßte auf mindestens 180 M. erhöht werden. Ich kann es nur aufs allerhöchste beurteilen und brandmarken, wenn einem meiner alten Kameraden wegen seiner Jugendlosigkeit zu einer radikalen Partei die Unterstützung entzogen wird.

Abg. Dr. Will (Hf.): Von den vielen Millionen, die wir jetzt für die Heeresvorlage übrig haben, sollten wir einige Millionen für die alten Krieger freimachen. (Sehr richtig!) An Stelle des Kreisarztes sollte auch eine Bescheinigung des Ortsarztes genügen für die Beurteilung der Bedürftigkeit.

Abg. Böhle (Soz.): Alle Härten müssen beseitigt werden.

Abg. Baumann (Ztr.): Aber die Wehrsteuer ist schon seit vielen Jahren gerettet worden, ohne daß man ihr näher gekommen ist, so daß die Veteranen auf eine Beihilfe aus dieser Steuer nicht zu warten brauchen.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“, # Berlin, 9. Mai.
Am Ministertisch: Minister v. Schulermer-Liefer.
Präsident v. Erffa eröffnet die Sitzung um 11 1/4 Uhr.

Die Förderung des Deutschtums.

Die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Förderung des Deutschtums wird fortgesetzt.

Abg. Klippenberg (Däne): Das Gesetz ist ein Ausnahmegesetz und richtet seine Spitze gegen die einheimische Bevölkerung Nordischleswigs. Wir müßten ein Volk von Hundes sein, wenn wir die Verdrängung schweigend ertragen. Dieses Ausnahmegesetz wird nur Unglück bringen, dem Deutschtum aber nichts helfen.

Abg. Schifferer (nall.): Wir danken der Staatsregierung, daß das Gesetz auch in Schleswig-Holstein Anwendung finden soll. Die Segnungen des Gesetzes können aber erst in die Erscheinung treten, wenn das Verzeihungsgesetz in Kraft getreten ist. Die antinationalen Elemente gehen mit der Sozialdemokratie wegen ihrer gemeinsamen Gegnerschaft gegen den preussischen Staat zusammen. Wir stehen auf dem Boden des Sprachgebrauchs. Die Sozialdemokraten reden aber in der Sprache ihres Zukunftsstaates. (Vorwärtende Jurufe von den Sozialdemokraten, besonders von Borchardt, die Präsident v. Erffa wiederholt zurückweist.)

Als abermals Zwischenrufe laut werden, erklärt Präsident v. Erffa: Herr Borchardt, ich warne Sie zum allerletzten Male; ich habe Ihnen gesagt, Sie sollen von dieser Stelle aus keine Zwischenrufe machen.

Abg. Borchardt (Soz.) ruft: Die Herren machen dort auch Zwischenrufe. (Jurufe bei den Soz.; Aufe rechts: Ruhe!)

Präsident v. Erffa: Ich muß doch konstatieren, daß mir der Abgeordnete Borchardt die ordnungsmäßige Handhabung der Geschäfte unmöglich macht und ich ihn daher für den Rest der Sitzung ausschließe. (Beifall.) Ich bitte Sie, den Saal zu verlassen.

Abg. Borchardt (Soz.): Wer mich hindert hier zu sein, wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft. (Große Unruhe.) Borchardt fährt fort, sich auf seinen Platz setzend: Ich sitze hier auf meinem Platz, wer mich wegbringen will, gehört ins Zuchthaus.

Präsident v. Erffa: Ich fordere Sie zum letzten Male auf, den Saal zu verlassen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß der Präsident das Recht des Hausverweises besitzt.

Abg. Borchardt (Soz.): Der aber nicht gegen das Strafgesetzbuch verstößt, darf.

Präsident v. Erffa: Wollen Sie jetzt den Saal verlassen?
Abg. Borchardt (Soz.): Nein! Ich bin hier auf Grund meines Rechtes als gewählter Abgeordneter.

Präsident v. Erffa: Dann muß ich die Sitzung eine halbe Stunde aussetzen. (Beifall und Unruhe.) Ich bitte Sie, sich um 12 1/4 Uhr wieder zu versammeln. (Große Unruhe und Bewegung.)

Die Sitzung wird um 11.50 Uhr unterbrochen.

Die widerwärtige Szene der Ausweisung.

Des Schutzmannaufgebots.

Der Präsident eröffnet die neue Sitzung um 12.17 Uhr mit folgenden Worten: Die Sitzung ist eröffnet. Ich bitte die Herren, die Plätze einzunehmen und die Bege frei zu halten. Herr Abgeordneter Borchardt, da Sie noch auf Ihrem Platz sitzen, trotzdem ich Sie für den Rest der Sitzung ausgeschlossen habe, fordere ich Sie zum letzten Male auf, den Saal zu verlassen. (Pause.) Sie folgen meiner Weisung nicht, da bleibt mir also nichts weiter übrig, als nach der Geschäftsordnung zu verfahren.
Der Präsident wandte sich zu einem danebenstehenden Beamten: Ich bitte Sie, holen Sie mal einen Polizeihauptmann. — Dieser betritt den Saal mit einem Formular, das die Aufforderung enthält, Borchardt aus dem Saale zu entfernen.

Abg. Hoffmann (Soz.) ruft dreimal Hurra.

Der Präsident wandte sich zu dem Polizeihauptmann mit den Worten: Ich bitte Sie, für den Rest der Sitzung den

Abgeordneten Borchardt, den ich Ihnen durch Beamte zeigen lassen werde, herauszuführen und seinen Wiedereintritt zu verhindern. (Der Polizeihauptmann ging darauf auf den Abg. Borchardt zu, der zwischen den Abgeordneten Hoffmann und Leinert saß, und übergab ihm das Formular.)

Das Verhalten des Abg. Borchardt.

Abg. Borchardt (Soz.): Wer mich gewaltfam entfernen will, verliert gegen das Strafgesetzbuch.

Der Polizeihauptmann: Ich bitte Sie, hinausgehen.

Abg. Borchardt (Soz.): Wer mich gewaltfam entfernt, wird mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft.

Der Polizeihauptmann: Das ist mir bekannt.

Abg. Borchardt (Soz.): Desto schlimmer, wenn es Ihnen bekannt ist.

Der Polizeihauptmann forderte den Abg. Borchardt zum dritten und letzten Male auf, den Saal zu verlassen und machte ihn darauf aufmerksam, daß er bei fortgesetzter Weigerung Zwang anwenden werde.

Abg. Borchardt (Soz.): Die Weigerung wird fortgesetzt.

Auf einen Wink des Polizeihauptmanns erschienen zwei Schutze, die zunächst Leinert, der sich weigerte, aufzustehen, gewaltfam von seinem Platz entfernten. Zwei weitere Schutze forderten den Abgeordneten Borchardt auf, nunmehr mitzukommen.

Abg. Borchardt antwortete: Das fällt mir gar nicht ein. Lassen Sie mich in Ruhe.

Abg. Hoffmann (Soz.) ruft fortwährend: Unerschrocken!

Die beiden Schutze brachten sodann den Abgeordneten Borchardt gewaltfam vom Platz.

Der Abgeordnete Leinert (Soz.) war inzwischen von den beiden Schutze nach dem Ausgang an die Ministerbank geschleppt worden und rief: Was wollen Sie von mir, lassen Sie mich in Ruhe! Herr Präsident, ich bitte um Ihren Schutz.

Auf einen Wink des Polizeihauptmanns wurde der Abgeordnete Leinert losgelassen.

Der Abgeordnete Borchardt wurde sodann unter heftigem Widerstand durch die Tür an der Ministerbank hinausgeschleppt.

Abg. Hoffmann (Soz.) ruft: Das ist das preussische Parlament!

Präsident v. Erffa fährt aus: Ich bedauere mit Ihnen allen den unangenehmen Zwischenfall, er war aber notwendig, denn wenn dem Präsidenten nicht mehr gehorcht wird, ist's am Ende mit unserer Macht.

Der Abg. Leinert (Soz.), wie der Abg. Hoffmann (Soz.) haben um das Wort zur Geschäftsordnung gebeten, das von dem Präsidenten verweigert wird mit der Begründung, er könne bezüglich dieses Zwischenfalls das Wort nicht erteilen.

Abg. Borchardt (Soz.) erscheint wieder im Saal und kehrt auf seinen Platz zurück.

Abg. Leinert (Soz.): Ich wolle den Präsidenten ersuchen, gegen die Tatfache, daß ich gegen die Geschäftsordnung von meinem Platz gedrängt und von den Schutze gegen die Balustrade geschleudert wurde —

Präsident v. Erffa unterbricht unter der Umarmung des Hauses: Die Sache ist für mich erledigt.

Abg. Leinert (Soz.): Für mich nicht.

Hierauf wird die Debatte über das Besitzfestsetzungsgesetz geschlossen. Die Vorlage wird der Budgetkommission überwiesen.

Abg. Wolff-Rissa (Vpt.) begründet hierauf den von allen bürgerlichen Parteien, ausgenommen das Zentrum, unterstützten Antrag Kronsohn, nach welchem das Grundkapital der deutschen Pfandbriefanstalt in Posen auf sechs Millionen erhöht wird. Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen.

Präsident v. Erffa eröffnet die erste Beratung des Eisenbahnleihegesetzes.

Abg. Borchardt zum zweitenmal gewaltfam entfernt.

Abg. Hoffmann (Soz.): Herr Präsident, hier kann ich kein Wort verlieren, das Haus ist zu unruhig.

Präsident v. Erffa: Das Haus ist so unruhig, weil der Abgeordnete Borchardt seinen Platz wieder eingenommen hat. Ich fordere ihn auf, den Saal zu verlassen.

Der Abgeordnete Borchardt weigert sich und leistet einer abermaligen Aufforderung des Polizeiteufmanns nicht Folge. Er wurde abermals mit Hilfe von vier Schutze gewaltfam entfernt.

Darauf beschließt das Haus über die Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Vorortbahn. Die Vorlage wird einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Letzte Nachrichten.

Der Sentrumsantrag gegen das Duell.

hd. Berlin, 9. Mai. Das Zentrum hat nunmehr heute in der Budgetkommission des Reichstags eine gegen den Zweikampf gerichtete Resolution eingebracht.

Gasexplosion.

hd. London, 9. Mai. In Shakespeares Geburtsstadt Stratford am Avon ereignete sich gestern eine gewaltige Gasexplosion, der eine allgemeine Finsternis in der Stadt folgte. Ein Gasbehälter mit mehreren Hunderttausend Kubikfuß Inhalt war explodiert. Viele benachbarte Gebäude wurden demoliert. Ein Mann wurde getötet, mehrere Personen verwundet.

wh. Frankfurt a. M., 9. Mai. Die „Victoria Luise“ ist um 12 Uhr 25 Min. zur Fahrt nach Baden-Dorf aufgefahren.

Redaktionelle Einsendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 18 Seiten

und die Beilagsbeilage „Der Roman“.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Ogerberg, Oberbaurat; für Rechtswesen: H. v. Rosenfeld; für Lokales und Fremdenliste: E. Rötter; für die Anzeigen u. Verträge: H. v. Rosenfeld; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schell & Co. in Wiesbaden.

Kursbericht vom 9. Mai 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling 20.49
 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei 80
 1 österr. fl. i. G. 2.-
 1 fl. ö. Wrg. 1.70
 1 österr.-ungar. Krone 89
 100 fl. öst. Konv.-Münze 105 fl.-Wrg.
 1 skand. Krone 1.125

1 fl. holl. 1.70
 1 alter Gold-Rubel 3.20
 1 Rubel, alter Kredit-Rubel 2.16
 1 Peso 4.-
 1 Dollar 4.20
 1 h. süddeutsche Wrg. 12.-
 1 Mk. Bko. 1.50

Staats-Papiere.

Zf.	Deutsche.	In %
1. D.-R.-Anl. 1910	101.35	
2. D.-R.-Schuld-Anw.	100.	
3. D. Reichs-Anleihe	90.25	
4. Pr. Cons. unk. 1910	81.20	
5. Pr. Schatz-Anleihe	101.50	
6. Pr. Cons. 1909	100.	
7. Pr. Cons. 1908	90.25	
8. Pr. Cons. 1907	81.05	
9. Pr. Cons. 1906	100.	
10. Pr. Cons. 1905	100.	
11. Pr. Cons. 1904	90.25	
12. Pr. Cons. 1903	81.05	
13. Pr. Cons. 1902	100.	
14. Pr. Cons. 1901	100.	
15. Pr. Cons. 1900	90.25	
16. Pr. Cons. 1899	81.05	
17. Pr. Cons. 1898	100.	
18. Pr. Cons. 1897	100.	
19. Pr. Cons. 1896	90.25	
20. Pr. Cons. 1895	81.05	
21. Pr. Cons. 1894	100.	
22. Pr. Cons. 1893	100.	
23. Pr. Cons. 1892	90.25	
24. Pr. Cons. 1891	81.05	
25. Pr. Cons. 1890	100.	
26. Pr. Cons. 1889	100.	
27. Pr. Cons. 1888	90.25	
28. Pr. Cons. 1887	81.05	
29. Pr. Cons. 1886	100.	
30. Pr. Cons. 1885	100.	
31. Pr. Cons. 1884	90.25	
32. Pr. Cons. 1883	81.05	
33. Pr. Cons. 1882	100.	
34. Pr. Cons. 1881	100.	
35. Pr. Cons. 1880	90.25	

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zf.	Deutsche.	In %
1. Rheinpr. 20. 21. 22. 23. 24.	89.80	
2. do. 25. 26. 27. 28. 29.	89.80	
3. do. 30. 31. 32. 33. 34.	89.80	
4. do. 35. 36. 37. 38. 39.	89.80	
5. do. 40. 41. 42. 43. 44.	89.80	
6. do. 45. 46. 47. 48. 49.	89.80	
7. do. 50. 51. 52. 53. 54.	89.80	
8. do. 55. 56. 57. 58. 59.	89.80	
9. do. 60. 61. 62. 63. 64.	89.80	
10. do. 65. 66. 67. 68. 69.	89.80	
11. do. 70. 71. 72. 73. 74.	89.80	
12. do. 75. 76. 77. 78. 79.	89.80	
13. do. 80. 81. 82. 83. 84.	89.80	
14. do. 85. 86. 87. 88. 89.	89.80	
15. do. 90. 91. 92. 93. 94.	89.80	
16. do. 95. 96. 97. 98. 99.	89.80	
17. do. 100. 101. 102. 103. 104.	89.80	
18. do. 105. 106. 107. 108. 109.	89.80	
19. do. 110. 111. 112. 113. 114.	89.80	
20. do. 115. 116. 117. 118. 119.	89.80	
21. do. 120. 121. 122. 123. 124.	89.80	
22. do. 125. 126. 127. 128. 129.	89.80	
23. do. 130. 131. 132. 133. 134.	89.80	
24. do. 135. 136. 137. 138. 139.	89.80	
25. do. 140. 141. 142. 143. 144.	89.80	
26. do. 145. 146. 147. 148. 149.	89.80	
27. do. 150. 151. 152. 153. 154.	89.80	
28. do. 155. 156. 157. 158. 159.	89.80	
29. do. 160. 161. 162. 163. 164.	89.80	
30. do. 165. 166. 167. 168. 169.	89.80	
31. do. 170. 171. 172. 173. 174.	89.80	
32. do. 175. 176. 177. 178. 179.	89.80	
33. do. 180. 181. 182. 183. 184.	89.80	
34. do. 185. 186. 187. 188. 189.	89.80	
35. do. 190. 191. 192. 193. 194.	89.80	
36. do. 195. 196. 197. 198. 199.	89.80	
37. do. 200. 201. 202. 203. 204.	89.80	
38. do. 205. 206. 207. 208. 209.	89.80	
39. do. 210. 211. 212. 213. 214.	89.80	
40. do. 215. 216. 217. 218. 219.	89.80	
41. do. 220. 221. 222. 223. 224.	89.80	
42. do. 225. 226. 227. 228. 229.	89.80	
43. do. 230. 231. 232. 233. 234.	89.80	
44. do. 235. 236. 237. 238. 239.	89.80	
45. do. 240. 241. 242. 243. 244.	89.80	
46. do. 245. 246. 247. 248. 249.	89.80	
47. do. 250. 251. 252. 253. 254.	89.80	
48. do. 255. 256. 257. 258. 259.	89.80	
49. do. 260. 261. 262. 263. 264.	89.80	
50. do. 265. 266. 267. 268. 269.	89.80	
51. do. 270. 271. 272. 273. 274.	89.80	
52. do. 275. 276. 277. 278. 279.	89.80	
53. do. 280. 281. 282. 283. 284.	89.80	
54. do. 285. 286. 287. 288. 289.	89.80	
55. do. 290. 291. 292. 293. 294.	89.80	
56. do. 295. 296. 297. 298. 299.	89.80	
57. do. 300. 301. 302. 303. 304.	89.80	
58. do. 305. 306. 307. 308. 309.	89.80	
59. do. 310. 311. 312. 313. 314.	89.80	
60. do. 315. 316. 317. 318. 319.	89.80	
61. do. 320. 321. 322. 323. 324.	89.80	
62. do. 325. 326. 327. 328. 329.	89.80	
63. do. 330. 331. 332. 333. 334.	89.80	
64. do. 335. 336. 337. 338. 339.	89.80	
65. do. 340. 341. 342. 343. 344.	89.80	
66. do. 345. 346. 347. 348. 349.	89.80	
67. do. 350. 351. 352. 353. 354.	89.80	
68. do. 355. 356. 357. 358. 359.	89.80	
69. do. 360. 361. 362. 363. 364.	89.80	
70. do. 365. 366. 367. 368. 369.	89.80	
71. do. 370. 371. 372. 373. 374.	89.80	
72. do. 375. 376. 377. 378. 379.	89.80	
73. do. 380. 381. 382. 383. 384.	89.80	
74. do. 385. 386. 387. 388. 389.	89.80	
75. do. 390. 391. 392. 393. 394.	89.80	
76. do. 395. 396. 397. 398. 399.	89.80	
77. do. 400. 401. 402. 403. 404.	89.80	
78. do. 405. 406. 407. 408. 409.	89.80	
79. do. 410. 411. 412. 413. 414.	89.80	
80. do. 415. 416. 417. 418. 419.	89.80	
81. do. 420. 421. 422. 423. 424.	89.80	
82. do. 425. 426. 427. 428. 429.	89.80	
83. do. 430. 431. 432. 433. 434.	89.80	
84. do. 435. 436. 437. 438. 439.	89.80	
85. do. 440. 441. 442. 443. 444.	89.80	
86. do. 445. 446. 447. 448. 449.	89.80	
87. do. 450. 451. 452. 453. 454.	89.80	
88. do. 455. 456. 457. 458. 459.	89.80	
89. do. 460. 461. 462. 463. 464.	89.80	
90. do. 465. 466. 467. 468. 469.	89.80	
91. do. 470. 471. 472. 473. 474.	89.80	
92. do. 475. 476. 477. 478. 479.	89.80	
93. do. 480. 481. 482. 483. 484.	89.80	
94. do. 485. 486. 487. 488. 489.	89.80	
95. do. 490. 491. 492. 493. 494.	89.80	
96. do. 495. 496. 497. 498. 499.	89.80	
97. do. 500. 501. 502. 503. 504.	89.80	
98. do. 505. 506. 507. 508. 509.	89.80	
99. do. 510. 511. 512. 513. 514.	89.80	
100. do. 515. 516. 517. 518. 519.	89.80	

Kuxe.

Zf.	Deutsche.	In %
1. D. Hyp.-u. W. Bk.	90.25	
2. do. do. do.	81.05	
3. do. do. do.	100.	
4. do. do. do.	100.	
5. do. do. do.	90.25	
6. do. do. do.	81.05	
7. do. do. do.	100.	
8. do. do. do.	100.	
9. do. do. do.	90.25	
10. do. do. do.	81.05	
11. do. do. do.	100.	
12. do. do. do.	100.	
13. do. do. do.	90.25	
14. do. do. do.	81.05	
15. do. do. do.	100.	
16. do. do. do.	100.	
17. do. do. do.	90.25	
18. do. do. do.	81.05	
19. do. do. do.	100.	
20. do. do. do.	100.	
21. do. do. do.	90.25	
22. do. do. do.	81.05	
23. do. do. do.	100.	
24. do. do. do.	100.	
25. do. do. do.	90.25	
26. do. do. do.	81.05	
27. do. do. do.	100.	
28. do. do. do.	100.	
29. do. do. do.	90.25	
30. do. do. do.	81.05	
31. do. do. do.	100.	
32. do. do. do.	100.	
33. do. do. do.	90.25	
34. do. do. do.	81.05	
35. do. do. do.	100.	
36. do. do. do.	100.	
37. do. do. do.	90.25	
38. do. do. do.	81.05	
39. do. do. do.	100.	
40. do. do. do.	100.	
41. do. do. do.	90.25	
42. do. do. do.	81.05	
43. do. do. do.	100.	
44. do. do. do.	100.	
45. do. do. do.	90.25	
46. do. do. do.	81.05	
47. do. do. do.	100.	
48. do. do. do.	100.	
49. do. do. do.	90.25	
50. do. do. do.	81.05	
51. do. do. do.	100.	
52. do. do. do.	100.	
53. do. do. do.	90.25	
54. do. do. do.	81.05	
55. do. do. do.	100.	
56. do. do. do.	100.	
57. do. do. do.	90.25	
58. do. do. do.	81.05	
59. do. do. do.	100.	
60. do. do. do.	100.	
61. do. do. do.	90.25	
62. do. do. do.	81.05	
63. do. do. do.	100.	
64. do. do. do.	100.	
65. do. do. do.	90.25	
66. do. do. do.	81.05	
67. do. do. do.	100.	
68. do. do. do.	100.	
69. do. do. do.	90.25	
70. do. do. do.	81.05	
71. do. do. do.	100.	
72. do. do. do.	100.	
73. do. do. do.	90.25	
74. do. do. do.	81.05	
75. do. do. do.	100.	
76. do. do. do.	100.	
77. do. do. do.	90.25	
78. do. do. do.	81.05	
79. do. do. do.	100.	
80. do. do. do.	100.	
81. do. do. do.	90.25	
82. do. do. do.	81.05	
83. do. do. do.	100.	
84. do. do. do.	100.	
85. do. do. do.	90.25	
86. do. do. do.	81.05	
87. do. do. do.	100.	
88. do. do. do.	100.	
89. do. do. do.	90.25	
90. do. do. do.	81.05	
91. do. do. do.	100.	
92. do. do. do.	100.	
93. do. do. do.	90.25	
94. do. do. do.	81.05	
95. do. do. do.	100.	
96. do. do. do.	100.	
97. do. do. do.	90.25	
98. do. do. do.	81.05	
99. do. do. do.	100.	
100. do. do. do.	100.	

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Zf.	Deutsche.	In %
1. D. Hyp.-u. W. Bk.	90.25	
2. do. do. do.	81.05	
3. do. do. do.	100.	
4. do. do. do.	100.	
5. do. do. do.	90.25	
6. do. do. do.	81.05	
7. do. do. do.	100.	
8. do. do. do.	100.	
9. do. do. do.	90.25	
10. do. do. do.	81.05	
11. do. do. do.	100.	
12. do. do. do.	100.	
13. do. do. do.	90.25	
14. do. do. do.	81.05	
15. do. do. do.	100.	
16. do. do. do.	100.	
17. do. do. do.	90.25	
18. do. do. do.	81.05	
19. do. do. do.	100.	
20. do. do. do.	100.	
21. do. do. do.	90.25	
22. do. do. do.	81.05	
23. do. do. do.	100.	
24. do. do. do.	100.	
25. do. do. do.	90.25	
26. do. do. do.	81.05	
27. do. do. do.	100.	
28. do. do. do.	100.	
29. do. do. do.	90.25	
30. do. do. do.	81.05	
31. do. do. do.	100.	
32. do. do. do.	100.	
33. do. do. do.	90.25	
34. do. do. do.	81.05	
35. do. do. do.	100.	
36. do. do. do.	100.	
37. do. do. do.	90.25	
38. do. do. do.	81.05	
39. do. do. do.	100.	
40. do. do. do.	100.	
41. do. do. do.	90.25	
42. do. do. do.	81.05	
43. do. do. do.	100.	
44. do. do. do.	100.	
45. do. do. do.	90.25	
46. do. do. do.	81.05	
47. do. do. do.	100.	
48. do. do. do.	100.	
49. do. do. do.	90.25	
50. do. do. do.	81.05	
51. do. do. do.	100.	
52. do. do. do.	100.	
53. do. do. do.	90.25	
54. do. do. do.	81.05	
55. do. do. do.	100.	
56. do. do. do.	100.	
57. do. do. do.	90.25	
58. do. do. do.	81.05	
59. do. do. do.	100.	
60. do. do. do.	100.	

Kidreen

und

Chauffeur-Kleidung

von Kopf bis zu Fuss
in geschmackvoller Ausführung
:: :: fertig und nach Mass :: ::

für Herrschaftshäuser u. Hotels,
Theater, Banken u. Geschäftshäuser.
Stoffproben u. Modelle kostenlos.

Gebrüder Dörner

Hoflieferanten,
4 Mauritiusstrasse 4.

K 120

Mainz.
Imperial-Bar
Bahnhofstrasse 14.
Vom 1. bis 15. Mai:
Italienische Nacht.
F 33

Detectiv- u. Auskunfts-Bureau
„Union“
Am Römertor 1, Telephon 3538,
liefert schnellstens genaue
Auskünfte
über Lebenswandel, Vermögen etc.
einzeln Personen,
Heimliche Ueberwachungen
in Ehe-Affären, Alimentationen etc.,
Beschaffung
von Beweismaterial in allen
Privat-, Geschäfts-, u. Gerichts-
Angelegenheiten.
Ausführung
aller vertraulichen Angelegenheiten,
ohne Wahl des Ortes.
Geschulte, festangestellte Beamte.
Eigene Spürhunde.
Separate Warte- u. Sprechzimmer.

Erstklass. Schneiderin
kann noch Stunden annehmen. Prägen
20 bis 40 Mark. Schnelle pünktliche
Lieferung. Offerten unter K. Sch.
hauptpostlagernd. B 930

Gesichtspflege!
Erstes und ältestes Institut
am Platze.
**Falten, welke Haut,
Gesichtshaare**
werden entfernt unter Garantie
Kirchgasse 17, 1. St.
Franz E. Gönau.

Königl. Preuss. Klassenlotterie.
Zu der am 10. Mai beginnenden und bis zum 6. Juni dauernden Haupt-
ziehung der 228. Lotterie habe ich noch Lose, soweit der Vorrat reicht, in allen
Abchnitten abgegeben.
W. von Branconi,
Kgl. Lotterie-Einnehmer, Theater-Colonnade, Bogen 2.

30 erstklassige Fahrräder
zur Auswahl, à St. von 65 Mk. an, 1 Jahr Garantie.
Fabrik-Niederlagen von Dreiräder, Motorräder u. Sport-
räder. Luftschläuche u. 2.50 Mk., Laufbänder u. 3 Mk. an,
sowie alle Zubehör billig. — Verlangen Sie Preisliste.
Reparaturwerkstätte für alle Fahrräder u. Nähmaschinen.
Fr. E. Mayer, Wellenstr. 27. Tel. 4362.



Behandlung von nicht gebesserten u. ungeheilten Kranken,
besonders solchen, die behaftet sind mit:
Nervenleiden, Gemüthsleiden, Angst- u. Zwangszustände, Epilepsie,
Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle,
Magen- u. Darmkrankheiten, Hämorrhoiden, Leber-
rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkkrankheiten, Bettnässen,
Frauenleiden, ohne Operation. — In geeigneten Fällen nach
„Thure-Brand“.

Malech's Kur-Anstalt „Caroius“, Kais.-Friedr. Rg. 92.
Institut für Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren, Elektro-
therapie, Suggestion, Magnetismus, Kräuterkuren.
Sprechstunden: 10—11 1/2 u. 3—7 1/2 Uhr nur Wochentags.

10-20 Leclanché-Elemente
(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektrische
Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Extra-Angebot
in
Schuhwaren!
Nur Freitag und Samstag.

Damen-Schnürstiefel in allen erdenklichen Aus-
führungen, in Rahmenarbeit, Chevreaux oder Boxcalf, Derbyschnitt,
schwarz und braun, amerikanische und französische Fassons . . . Paar **11.90**

Damen-Schnürstiefel braun Chevreaux, moderne
Fassons, amerikan. Absatz mit Lackkappe, oder schwarz mit und
ohne Lackkappe Paar **10.25**

Damen-Schnürstiefel braun, in Boxcalf, Derbyschn.,
amerikan. Form und Absatz mit Pressfalten, auf Rand gearbeitet, Paar **14.90**

Damen-Stepphausschuhe
in schwarz, blau, lilä, rot, gold Paar **1.90**

Kinderschuhe Ziegenleder mit fester Ledersohle,
Grösse 20—22 Paar **1.70**

Kinderschuhe prima Qualität, dauerhafte Ausführung,
Grösse 18—22 23—24 25—26 27—30 31—35
Paar **2.40 3.10 3.80 4.80 5.80**

Turnschuhe Leder mit Chromledersohle,
Grösse 22—23 24—26 27—28 29—30 31—35 36—42 43—47
Paar **1.10 1.20 1.45 1.60 1.70 1.80 1.90**

Lasting-Hausschuhe Grösse 36—42 Paar **90 Pf.**

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

In 3 Tagen
Ziehung am 13., 14., 15., 17. u. 18. Mai

Geld-Lotterie
zum Ausbau der Veste COBURG
17553 Geldgewinne. Bar ohne Abzug Mark

360 000
100 000
50 000

Coburger Geld-Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg. extra

zu haben in allen Lotteriegeschäften, Loosverkaufsstellen, dem
Preuss. Landeskrieger-Verband, Berlin, Geisbergart. 2 u. durch

Lud. Müller & Co. Berlin C. Breitestrasse 5
H. C. Kröger Berlin W. Friedrichstr. 193a
Ferd. Schäfer Düsseldorf Königs-Allee 52

Blauweisser Gartenkies
frei Haus Wiesbaden in Karren (von Mk. 8.— an), in Körben
(von Mk. —.80 an),
frei Waggon Wiesbaden 1/2 Waggon (100 Ztr. von Mk. 30.— an),
1/2 Waggon 200 Ztr. von Mk. 57.— an. 398

L. Rettenmayer, Hofspediteur, Nikolasstr. 5.
Telephon 376.

Ziehung schon 24. u. 25. Mai

Frankfurter LOTTERIE
zu Gunsten des Deutschen Fliegerbundes

3100 Ge-
winne im
Gesamt-
werte von
Mark:

**Haupt-
gewinne**
60 000
20 000
10 000

Lose 1 M. 11 Lose surtert aus vor-10 M. Porto u. Liste
inklud. Taxepfd. 25 Pfg. extra.

Louis Hederich Frankfurt a. M., Fahrstrasse 139.
H. C. Kröger Berlin W 8, Friedrich-
strasse 193a

sowie in allen durch Plakate kennlichen Verkaufsstellen.

In Wiesbaden bei: Carl Cassel, Strömgasse 54, Stud. Stassen,
Bahnhofstrasse 4. P 122

Extra-Angebot in Knaben- und Mädchen-Konfektion!

Mädchen-Waschkleider 1.50
aus gestreiften u. einfarbigen Waschstoffen, Taillen- und Hängertaschen, kleine Größen . . . 3.95, 2.75, 1. Mk.

Mädchen-Waschkleider 5.75
Leinen-Imitation mit gestreiftem Besatz und uni-Blenden, Länge 65 bis 100 cm 8.25, 6.50, 5. Mk.

Mädchen-Kleider 9.50
aus weiss Batist oder Waschvoile, mit Stickerei- od. Valenciennes-Einsätzen, moderne kleidbare Fassons, 14, 12, 9. Mk.

Knaben-Wasch-Anzüge 1.75
aus gestreiften Waschstoffen, Blusenform 3.95, 2.50, 1. Mk.

Knaben-Wasch-Blusen 90.
aus gestreiften Waschstoffen, halsfrei und geschlossen. 2.10, 1.30, 90. Mk.

Knaben-Waschhosen 1.25
aus gestreiftem Drell, 2.75, 1. Mk.

Kieler Kleidung
für Knaben u. Mädchen aus Ia Waschstoffen
zu sehr billigen Preisen.

BLUMENTHAL.

K 107

Balkonkasten

aus Eisen sind haltbar, wetterbeständig und — weil porös — das idealste Pflanzgefäß für

Fenster- und Balkonschmuck.

Großes Lager in allen Sorten und Farben von 90 Pf. an.

Blumenampeln von 60 Pf. an.

Jul. Mollath,

Schulberg 2.

Telephon 1956.

Ein eigenes Heim



Ist schön, doch das Schönste im eigenen Heim ist ein Vaillant's Wand-Gas-Bade-Ofen „Geyser“

Joh. Vaillant G. m. b. H., Remscheid
Gas-Badeöfen und automatische Heißwasserapparate. — Katalog kostenlos. — Verkauf nur durch Installateure.

Unterzeuge

für Herren zum Frühjahr u. Sommer in jeder Preislage, ausgesucht erstklassige Fabrikate.

- Fleischjacke, Baumwolle, zum Schlupfen . . . 70 Pfg.
- Fellenstoffjacke, Baumwolle, zum Knöpfen . . 1.45 Mk.
- Fleischjacke, gestrichelt, Baumwolle 1.20
- Fleischjacke, la fil d'écosse, sehr leicht 1.50



- Unterjacke, feinmaschig, weiß, aus deutscher Kolonialbaumwolle 1.60 Mk.
- Unterjacke, poröses Perlgewebe, Baumwolle 1.85
- Unterjacke, Rettentwist, weich u. elast. 2.65
- Baumw., mod. Unifarben 2.75

- Unterhose, feinmaschig, weiß, aus deutscher Kolonialbaumwolle 2.25 Mk.
- Unterhose, poröses Perlgewebe, Baumwolle 3.50
- Unterhose, Rettentwist, weich u. elast. 3.50
- Baumw., mod. Unifarben 3.25
- kurze Kniehose f. Sport 2.35

Spezialhaus Schirg

1 Webergasse 1 Hotel Nassau, A.-G. K 143

Treppenhaus-Tapeten u. Lincrusta.

Günstiges Angebot.

Hermann Stenzel, Schulgasse 6.

808

„Neplug“



eine Zigarre von besonderer Güte à 7 Pf. liefert nur

Emmericher Waaren-Expedition

Wiesbaden, Marktstrasse 26.

Telephon Nr. 2518.

Telephon Nr. 2518.



Geolin

putzt am besten alle Metalle

Damenhüte

werden reich garniert, große Auswahl in schönen Formen und allen Zutaten. Dohheimer Straße 31, Part. links, Ecke Gleisorenstraße. B 9561 (Bitte auf die Hausnummer zu achten.)

Wie neu Strohhut-Lack

überstrichene Hüte. Vorrätig in allen Farben. Für Hutwäsche empfohlen. Strobin.

Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 26. 568

Hitz-Schirme,

solides Fabrikat, von Mk. 3.— an
4 Große Burgstr. 4. Reparaturen, neu beziehen.

Arnheim'sche Geld-Schränke

schützen gegen Feuer und Einbruch die größte Sicherheit. Bestehen durch

Rinderdant, Mittelstr. 4 (zwischen Langgasse 8 u. 5.

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 748 Herm. Sticker, Gr. Burgstr. 2.

Deutscher

Scherer

COGNAC

in langen b/Frankfurt a/M. aus Charente-Wein destilliert.

Engros-Verkauf durch Ernst Schade, Biebrich a. Rh. Telephon No. 354.

Überall erhältlich!

Niederlagen durch Plakate kenntlich!

Außerst günstiges Angebot in Schuhwaren.

Gelegenheitsposten von nur guten und realen Fabrikaten

Neugasse 22, Hauptlager und Verkauf im 1. Stock.

789



Unendlich

viel Kraft ersparen Sie für Ihren Haushalt, wenn Sie Ihre Böden ausschließlich mit „Parkett-Rose“ und „Parkett-Seife“ behandeln.
„Parkett-Rose“ gibt herrlichen Hochglanz.
„Parkett-Seife Marke Rose“ ersetzt Stahlspäne und Terpentin.
Beide Produkte sind zu haben in Drogen-, Parfümerie-, Kolonialwaren- und Haushaltsgeschäften.

General-Vertretung: F 123

J. Georg Kipp, Frankfurt a. M. Telefon 6099.

English spoken.
On parle français.

Telephon 4048.


P. Seife

Damen-Friseur-Etagen-Geschäft

8 geschlossene Kabinen.
Mässige Preise.

Webergasse 3 neben Nassauer Hof.

Schnittmuster-Atelier u. Zuschneide-Lehranstalt
f. feine Damenschneiderei,
empf. Muster nach gen. Körpermaß.
Auf Wunsch werden die Stoffe zugeschnitt., geheft. und probiert, so daß jede Dame ihre Garderobe chic und gutgehend selbst arbeiten kann.
Schülerinnenkurse zum Zuschneid. beginnen jed. Montag.
H. Müller, Taunusstraße 29, 2.

Stets willkommen = 
Eine Tasse Van Houten!

Van Houtens Cacao zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma u. wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft u. ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschloss. Büchsen, niemals lose zu haben. Nur eine Qualität, die beste!

(Adm. B. u. F. 480) F 106

Reklame-Angebot

Donnerstag, Freitag, Samstag.

Wir hatten Gelegenheit grosse Posten

Stickereien,

Erzeugnisse des Voigtlandes und der Schweiz

aussergewöhnlich billig zu erwerben und gelangen dieselben

zu nachstehend billigen Preisen zum Verkauf.

Coupons

von 4 Meter 10 bis 4 Meter 50

Posten I	Posten II	Posten III
65 Pf.	95 Pf.	1 25 M.

Verkauf in der I. Etage. Abteilung: Damen-Wäsche.

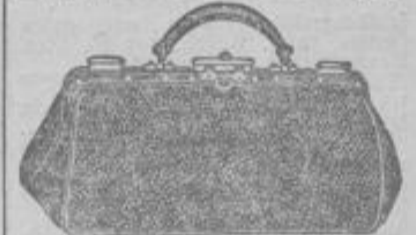
Blumenthal

Sehr gefälliger
1911er
Gr. Winternheimer
naturrein, glanzhell,
per Flasche ohne Glas Mk. —.90.
A. Meier, Weinhandlung,
Luisenstrasse 14. — Fernspr. 141.
Gegründet 1876. 816

Mehbraten
à 3 Pf. 80, Ragout à 3 Pf. 50 Pf.,
jeden Tag frisch.
22 Zahnstraße 22.
Telephon 4482.

Anerkannt hochfeine Schledw.-Gösl.
Süßrahm-Tafelbutter,
sehr mild gesalzen, gesundheitshalber pasteurisiert, in Postfoll 9 Pf. netto (täglich frisch) liefert zu den billigst. Tagespreisen, Franto-Probefendung, gegen Nachnahme B. Hübsch, Arnis, Provinz Schleswig.

„Reform“ - Gundersuchen
erhll. Fabrikat.
Apoth. Otto Siebert (Schloß).



Handtaschen, Reisekoffer,
Bücherkoffer, Rucksäcke,
Portemonnaies
und alle Lederwaren.
Grösste Auswahl. Billigste Preise
A. Letschert,
Haulbrunnstraße 10. 437

Billige Anstohlen
Mk. 1.35 p. Stk.
bei Abnahme von 10 Centnern
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstraße 5. 719

Zimmer-Klosetts
mit geruchdichtem
Wasser-Abschluss,

sowie K 71

Bidets
sind stets von einfachen bis zu den hochmodernsten Ausführungen am Lager.
Grösste Auswahl am Platze.
P. A. Stoss Nachfolger,
Inh.: Max Helfferich,
Tel. 227 u. 3327. Taunustr. 2.

Noch 1 Reklame-Feld
in der Druckerei des Tagblatt.
Saubere Arbeit zu vertrieben. Näh.
im Tagblatt-Kontor, rechts der
Schalterhalle.

Wilhelmina

Margarine

Stets frisch erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften.

Ausschliessliche Fabrikanten
Von den Berghs Margarine-Ges.
m. b. H. Cleve.

Marke Wilhelmina ist der
vollendetste Ersatz für feinste Butter.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lebende Anzeigen im Arbeitsmarkt lösen in einheitlicher Form 15 Pfg., in davon abweichender Sachausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgab zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
 Fräulein zum Büchereintragen, Briefe u. Adressen schreiben nachmittags gesucht. Offerten u. S. 997 an den Tagbl.-Verlag.
 Jüngeres selbständ. Fräulein zur Uebern. einer Filiale (Wegerei) zum 1. Juni gesucht. Off. u. S. 105 an den Tagbl.-Verlag.
 Kluge, bewährte Verkäuferin gef. Frau Altheimer, Koblenz.
 Braves Mädchen mit gut. Zeugn., als Verkäuferin für gleich gesucht. Oesterreichische Betriebsdirekt., Bismarckring 25.
 Lehrmädchen aus g. Fam. für Bekk- u. Wollwaren gesucht. Gehalt 20 Mk. per Monat. Rab. im Tagbl.-Verlag.
 Lehrmädchen mit guter Schulbildung geg. Vergüt. gesucht. S. Schweizer Post.
Gewerbliches Personal.
 Tücht. Rod- u. Tailorarbeiten gesucht. S. Guttmann.
 Perfekte Tailorarbeiten sowie Quaderarbeiten sofort gesucht. B. Anetina, Emser Straße 2, 2.
 Rod- und Tailorarbeiten gesucht. Frisch, Mauritzstraße 1.
 Perfekte Tailorarbeiten gesucht. Müller, Westendstraße 11.
 Selbständige Rodarbeiterin, sowie Quaderarbeiten bei hohem Lohn gesucht per sofort. Wemmer u. Ulrich, Wilhelmstraße 54.
 Tücht. Quaderarbeiten per sofort gesucht. Eichenhagenstraße 10, 2. St., Hs.
 Quaderarbeiten gesucht. Diebel, Bismarckring 44, 1. r.
 Bekleidungsgef. bei Herrn Simon, Damen-Konf., Mauritzstraße 5, 3.
 Junges Mädchen, das nähen kann, zu Korsett-Reparaturen gef. Rab. im Tagbl.-Verlag.
 Perfekte Näherin auf dauernd gesucht. Rühlstraße 23, Postl. 8884.
 Tüchtige Näherin gesucht. Schwarzhorststraße 7, B9823.
 Näherin gesucht. Weststraße 20, 2. St.
 Näherin können Mädchen u. Frauen gründl. erlernen. Moritzstr. 24, 2. St.
 Gesucht eine selbständige feimbürgerliche Köchin mit guten Zeugn., in H. Haushalt, per 15. Mai, Lohn 12, 1. recht.
 Suche Stüben, die kochen, feind, Köchinnen, best. und einfache Alleinmädchen, die koch., best. Pens., Zimmermädchen, einfache Haus- u. Küchenmädchen. Frau Anna Müller, gewerbliche Stellenvermittlerin, Beberstraße 49, 1. Et. rechts.
 Einfr. Dienstmädchen für H. Haushalt gesucht. Uebelstraße 89, 2.
 Braves fleißiges Mädchen gesucht. Korostraße 16, 1.
 Braves zweifelhafte Mädchen gesucht. Beckramstraße 4, Postk. B9801.
 Tüchtiges Mädchen gesucht. Lammstraße 87.
 Braves fleiß. Mädchen zu 2 Kindern gesucht. Baum, Grabenstraße 12.
 Tücht. einfaches Mädchen für best. Haushalt, zum 15. Mai gesucht. Albrechtstraße 44.

Mädchen, das kochen kann, gesucht. Lammstraße 78, Post.
 Mädchen für die Küche sofort gesucht bei hohem Gehalt. Frankfurter Straße 28.
 Zuverlässiges Alleinmädchen, welches kochen kann, zu einzelner Dame gesucht. Stifftstraße 9, 2.
 Junges Mädchen per 15. Mai gesucht. Blücherplatz 2, Bäderstr.
 Tücht. Mädchen zum 15. Mai gesucht. Wörthstraße 3, Post. links.
 Tücht. braves Hausmädchen gef. Rab. Kaiser-Friedrich-Ring 37, 3. St., Wisch. u. 11 und 2 u. 3 Uhr.
 Tüchtiges Mädchen vom Lande sofort gesucht. Schwalbacher Straße 57, 2. r.
 Kräftiges Mädchen für Küche und Haus in Pension (Sommerstelle) gesucht. Kbelstraße 43, im Hof, Postk.
 Fleißiges ruhig. evg. Mädchen, welches im Kleidermachen und Bekleiden erfahren ist, wird in einem größeren Haushalt zu Kindern gef. Rab. Stifftstraße 22, 1. Et.
 Einfach, fleiß. Mädchen f. Küche u. Haushalt. gesucht. Grabenstraße 28, Jung. feind. Mädchen für Kinder gef. Rab. Schwalbacher Str. 45, B.
 Tücht. kräftiges Mädchen gef. Rheinstraße 33, Restaurant Wied.
 Tücht. Allein-Hausmädchen zum 15. Mai gef. Rheinstraße 70, 1.
 Zuverl. Alleinmädchen, welches bürgerl. kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, gegen hohen Lohn u. 15. Mai gef. Rheinstr. 74, 3.
 Kräftiges Mädchen gesucht. Lohn 35 Mk. Spiegelgasse 4.
 Fleißiges Alleinmädchen gesucht. Niedermaldstraße 8, 3. St. I. Selbst. Alleinmädchen, u. unt. 22 J., gesucht. Niedermaldstraße 4, Post. r.
 Junges tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn sofort gesucht. Reporstraße 39, bei Schmidt.
 Echl. Dienstmädchen mit g. Zeugn. gesucht. Schützenhofstraße 14, Post.
 Anständ. Mädchen für H. Haushalt gesucht. Blücherstraße 23, 3. Mitte.
 Kräftiges Mädchen bis zum 15. gef. Bietenzing 8, bei Steinmann.
 Ein braves Dienstmädchen gesucht. Aug. Schmitt, Götzenstraße 10.
 Braves Mädchen, w. bürgerl. f. f. H. Haushalt gef. Beberstraße 23, Konfliktarengasse.
 Junges Mädchen für Haus u. Küche gesucht. Villa Germania, Sonnenberger Str. 52.
 Durchaus zuverlässiges, kinderliebendes, nicht sehr junges Mädchen tagsüber zu Kindern gesucht. Hof. Kleine Kirchstraße 2, 2.
 Saub. Mädchen, w. alle Hausarb. versteht, für den ganzen Tag gesucht. Badingenstraße 4, 2. rechts.
 Junges Mädchen tagsüber. Steinstraße 18, 1.
 Sauberes Mädchen, das zu Hause schlaf. kann, f. Küchen- u. Hausarb. gef. Frankf. Str. 14, 1.
 Tücht. Mädchen für den ganzen Tag gesucht. Mauerstraße 14, 1. Etage.
 Nettes tücht. Mädchen od. Frau für Hausarbeit tagsüber gesucht. Diegen, Erbacher Straße 4, 2.
 Ein 15-16-jähr. Mädchen, das etwas im Haushalt helfen muß, tagsüber zu 1 Kind gesucht. Müller, Lammstraße 28, 2. Et.

Gesucht zum 15. Mai f. hier, H. S. unabh. best. Frau oder Mädchen, für Kochen u. Hausarb. u. 7-8 Uhr. Rab. Albrechtstr. 74, 2. 2. 3. 8 Uhr abds.
 Monatsfrau, 3 Stb. täglich gesucht. Gerichstraße 1, 2. l.
 Monatsmädchen, stnt. sauber, von 10-11 vorm. gesucht. Baderstraße 46, Bureau Hof rechts. B10053
 Tücht. Monatsmädchen gesucht. Albrechtstraße 54, Rdb. 2. St.
 Monatsfrau, wdd. 3-mal 2 1/2 Stb. gesucht. Beckramstraße 7, 2. links.
 Monatsfrau gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 33, 3.
 Tüchtiges Waschmädchen sofort gef. Blücherstraße 18, Rdb. B.
 Kaufmädchen gesucht. R. Guttmann, Wilhelmstr. 16, 1.
 14-jähriges Schulmädchen für Besorgungen gesucht. Mauritiusstraße 1, 2.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
 Ein Adressenschreiber sof. gef. Schuhhaus Sandel, Marktstraße.
 Junger Acker zur Aushilfe gesucht. Moritzstraße 31, Weinhandlung.
 Tapisierergeselle sofort gesucht. Götzenstraße 4, Post. links. B10063
 Tapisierergeselle gesucht. Zimmermannstraße 10.
 Tapisierergeselle gesucht. Albrechtstraße 12.
 Schneider für Groß- u. Kleinstad auf Werkst. gesucht. Jahnstraße 12.
 Tüchtiger Schneidergeselle gesucht. Lützenstraße 49, 1. St.
 Einige tücht. Schneider für dauernd gesucht. S. A. Kaiser, Friedrichstraße 41.
 Schneider, der a. Großstad mitm. gesucht. Bismarckring 44, 1. r.
 Schneider auf Woche gesucht. B. Schärer, Bickstadt.
 Rod- und Westenschneider gef. Meier, Marktstraße 10.
 Schuhmacher, erster Herrin u. Damen-Arbeiter, gesucht. Moritzstraße 56.
 Schuhmacher für Sohlen u. Fleck gesucht. Moritzstraße 56.
 Madretzinger gesucht. Frankenstraße 15, Hh. 1. B10042
 Burische für Gartenarbeit gesucht. Gönide, Parkweg 14.
 15-16-jähr. Hausburische u. ausw. sof. gef. Mauerstraße 23, Rab.
 Junger Hausburische gesucht. Eichenhagenstraße 27.
 Junger Hausburische der Mod. Jahren kann, gesucht. E. u. H. Ding, Marktstraße 24.
 Hausburische, 14-16 Jahre, von ausw. für Restauration sofort gesucht. Beckramstraße 44.
 Sauberes fleißiges Mädchen zum Waschen gesucht. Wolkerei Aug. Widmann, Schwalbacher Str. 5.
 Saub. kräftiger Tagburische gesucht, der schon in ähnlichem Betrieb tätig war. Mineralwasser-Fabrik Dopheimer Straße 109.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
 Jung. tücht. Verkäuferin f. Stell. Off. Postlagerkarte 37, Schützenhofstr.
 Angehende Verkäuferin sucht Stelle zum 15. Mai od. 1. Juni. Näheres Beichenburgstraße 10, Hh. 2. r.
Gewerbliches Personal.
 Frau sucht Beschäftigung. Neuanfertig. u. Ausbess. d. Wäsche. Beckramstraße 8, Hh. 2. St.
 Perfekte Näherin sucht Beschäft. Rheinstraße 53, Post. links.
 Tüchtige Näherin nimmt Kunden an aus dem Hause. Rab. Weststraße 41, Rdb. 1. l.
 Suche für meine Tochter Stell. in Geschäft als Preisverk. Offert. u. S. 104 Tagbl.-Bleist., Bismarckring.
 Suche für meine Tochter Lehrstelle als Preisverk. Offert. nach Postlagerkarte 28, Hh. Post.
 Perfekte Kammerjungfer mündig zum Juli Stellung. Offert. u. S. 496 an den Tagbl.-Verlag.
 Besseres Mädchen, w. perfekt schneiden kann und im Haushalt gut erfahren ist, sucht Stell. als Jungfer in best. Herrschaftshaus, am liebsten nach auswärtig. Näheres Rühlstraße 8, Vorderh. 1. rechts.
 Wegen Familien-Anschluß w. jung. Fräulein, mit guter Erziehung, in feinerem Haushalt sich zu betätigen. Offerten unt. S. 998 an den Tagbl.-Verlag.
 Zur selbständigen Führung in einem ruhigen Haushalt suche ich, gef. auf gute Empfehlungen Stelle bei einzelner Dame oder Herrn. Werte Briefe beliebe man einzusenden u. S. 994 a. b. Tagbl.-Verl.
 Älteres gebild. Fräulein, in all. Ansehn. des Haush. erf. f. Et. als Stube geg. geringe Vergüt. Rab. Drantenstraße 53, Mädchenheim.
 Perfekte Köchin sucht Stellung zum 1. Juni, auch früher. Offerten unter S. 998 an den Tagbl.-Verlag.
 Fert. unv. Herrsch. Köch., g. empf. sucht Stelle. Korostraße 15, Laden.
 Gesehite Herrsch. Köchin, welche die Küche selbst versteht, ein. Hausarb. übern., sucht Stelle, auch Ausw. S. Zeugn. Lützenstr. 5, 2. 4.
 Perfekte Köchin sucht Aushilfe. Dopheimer Straße 55, Hh. 3. St. I.
 Fert. Köchin f. Aush., empfindet sich an Neilligkeit. Albrechtstraße 23, 1.
 Besseres zuverläss. Mädchen von angenehmem Wesen sucht von vormittags 10 Uhr bis nachm. 5 Uhr, event. länger, Beschäftigung bei groß. Kindern od. zur Gesellschaft einer Dame. Off. W. 22, Gerichstr. 1, 1. l.
 Anständiges Mädchen, w. gutbürg. kochen l. sucht Stell. für gleich od. 15. 5. Offert. u. S. 105 an Tagbl.-Bleist., Bismarckring 29.
 Erstes Zimmermädchen od. ansehendes Jungfer sucht Stellung für gleich oder später. Off. u. S. A. Marienhau, Friedrichstraße.
 Junges solides Mädchen vom Lande sucht Stelle in gutem S. Zimmermannstraße 8, 2. l. B10051

Mädchen sucht zum 15. Stell. Beckramstraße 10, 1. rechts. B10059
 Junges Mädchen, das kochen kann, alle Hausarbeit versteht u. gute Zeugn. besitzt, sucht Stelle. Drantenstraße 39, Rdb. 2. links.
 Bessere junge Frau, w. in aller Haus- u. f. Zimmerarb. sow. im Serv. bewand. ist, sucht in nur herrsch. Hause Beschäftigung. Off. u. S. W. Kranenstraße 4, 1.
 Jung. Mädchen f. St. in best. H. S. Hildesheimer Straße 38, Hh. B. Hs.
 Alleinlebende Dame sucht für lokal. mehrere Stunden Beschäftigung im Haushalt od. Bureau, befragt auch schriftl. Rab. u. Davic. Off. u. S. 997 an den Tagbl.-Verlag.
 3. best. Mädchen sucht Hausarbeit. Rühlstraße 14, Hh. 1. rechts.
 Junges kräftiges Mädchen sucht Stellung tagsüber a. 15. Mai. Rab. Dopheimer Str. 53, Rdb. 1. W.
 Nettes Mädchen f. tagsüber Et. zu Kind, übern. a. leichte Hausarb. Schwalbacher Straße 23, Rdb. 1. r.
 Anst. Fräulein f. tagsüber. Stellung in kleinem feind. Haushalt. Offerten Beichenburgstraße 8.
 Mädchen sucht tagsüber Beschäft. Rühlstraße 7, Vorderh. 3. Et. links.
 Best. alleinleb. Frau im Nähen u. Hausarb. bew. l. Besch. für tagsüber, auch Stell. für ganz. Näheres Mauerstraße 14, 3. bei Dauber.
 J. saub. Frau f. best. Monatsstell. Steinstraße 11, Hh. 2.
 Saubere Frau sucht nachmittags Arbeit. Steinstraße 20, Hinterh. 2.
 Junge unabh. Frau f. Laden oder Bureau zu putzen oder f. Besch. nachmittags. Steinstraße 20, Hh. 1. l.
 Ord. Frau u. f. Mädch. f. Monatsf. Dopheimer Straße 123, Hh. 2.
 Mädchen sucht Aushilfe im Waschen, Putzen u. Spülen, geht auch zur Aushilfe. Lützenstr. 18, 3.
 Saubere Frau sucht für morg. Beschäft., kann auch perfekt bügeln. Korostraße 9.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
 Ein Kaufmann, in Pensionarbeiten bew., sucht post. Stelle, evtl. Kassierstellen oder and. Vertrauensstellung irgendwelch. Art. Gute Referenzen. Offerten unter S. 986 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
 Sattler und Polsterer sucht Lebensstellung, gleich wech. Art. Haus. l. Hypothek vorh. Off. unter S. 104 Tagbl.-Bleist., Bismarckring.
 Quaderarbeiter sucht, Herren-Korsett, sucht per sofort Stellung. Rab. bei Richter, H. Schwalbacher Str. 8.
 Tücht. Hausbinder, Wacker od. Bureauarbeiter sucht Stell. zu err. bei Herrn. Rames. Korostraße 54.
 Anständig. junger Mann, 25 J., sucht Stell. als Postler, Antiquarier usw. od. sonst anst. Arbeit, auch für halbe Tage. Offerten unter S. 996 an den Tagbl.-Verlag.
 Kräftiger junger Mann, welcher ergebnislos am Arbeitsnachweis nachtrug, sucht Stell. ira. w. Art. Off. u. S. 997 Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Bureaufräulein
 am 1. Juli gesucht. Perfekt in Stenographie und Schreibmaschine. Offert. mit Gehaltsansprüchen und Zeugniss-Abdrücken unter N. 488 an den Tagbl.-Verlag.
Tücht. Maschinenschreiberin,
 welche bereits praktisch tätig war, sofort gesucht. Off. unter S. 997 an den Tagbl.-Verlag.
Gewandte Maschinenschreiberin,
 perfekt in Stenographie u. guten Kenntnissen in Buchhaltung für die Rechnungsführung für Privatbureau gesucht. Offerten mit Zeugniss-Abdrücken, Angabe der Gehaltsansprüche und Befähigung von Photographie unter Chiffre S. 995 an den Tagbl.-Verlag.
Stenotypistin,
 gewandt und tüchtig, wird u. groß. Geschäft im Rheinland gesucht. Angabe viel Silben d. Rin. Offert. u. S. W. hauptpostlagernd Wiesbaden.
Gewandte Telephonistin
 für ein größeres Bureau gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. u. T. 104 an den Tagbl.-Verlag. B9881

Lehrmädchen
 aus guter Familie gesucht. Gehw. Meyer.
Gewerbliches Personal.
Wäsche-Näherinnen
 f. Damenwäsche u. Bettwäsche. Dauernde Beschäftigung. S. S. Zugenbühl.
Stickerinnen gesucht.
 Nur geübte Arbeiterinnen wollen sich melden. Frau Geier, Schützenhofstr. 16.
Stickerinnen,
 für sofort od. später gesucht. Angenehme dauernde Stellung; hoher Lohn. F 196
Danner Fahnenfabrik, Bonn.
 Gesucht zum Herbst für Ostivien (borgliches Höhenklima) eine
gepr. Erzieherin
 für zwei 6 u. 4 Jahre alte Kinder einer deutsch-amerikan. Familie, zur Zeit in Wiesbaden, die i. Oktober nach S. Amerika zurückreist. — Kontakt auf 4 Jahre bei sehr günstigen Bedingungen. — Bewerbungen mit Angabe biob. Tätigkeits und. 9478 an Oasenstein & Vogler, Wiesbaden. F 71
Gebild. evang. Kammerfrau
 für städtisches Haus in Norddeutschland gesucht. Diefelbe muß schreibbewand. sein, klüßeren können und mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut sein. Offerten unter N. 994 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kindersfräulein
 für Knaben von 4 1/2 Jahren für tagüber gesucht. Vorzustellen. Scheffelstraße 4, Socky.
 Jüngere tüchtige
Kindergärtnerin 2. Klasse
 welche auch etwas Hausarbeit mit zu übernehmen hat, für 2 Kinder im Alter von 11 und 3 Jahren gesucht, solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden.
 Neustadt, Langgasse 5.
Einfaches Fräulein
 als Stütze in einem Haushalt von zwei Damen gesucht. Selbständiges Arbeiten in allen Zweigen erforderlich. Junges Dienstmädchen vorhanden. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen sind einzusenden an Fräulein Kaempf, Nieder-Engelheim.
Frau Anna Riefer,
 gewerbmäßige Stellenvermittlerin. Jahnstr. 6, Tel. 2461.
 Suche für sofort und später Köchinnen, Weißkuchin für Hotel und Pension, Köchinnen für Herrschaftshäuser, Büfets und Servierl., erstes und zweites Hausmädchen, Kinderfr. und Kindermädchen, tücht. Allein- und Küchenmädchen.
Köchin
 für kleinen Haushalt auf jetzt oder später gesucht. Diefelbe muß die best. bürg. Küche verstehen u. gute Zeugn. haben. Vorzustellen bis 3 Uhr oder nach 7 Uhr Parkstraße 24.
Gutbürgerl. Köchin
 gesucht Korobergstraße 12.

Köchin,
 österreichische oder ungarische, gef. Rab. perfekt kochen können. Guter Lohn. Spier, Emser Straße 65.
Arbeitsamt Nathaus
 sucht Kaffeebäcker, Köchin, Laute Rausell, Bekleidin Office-Fräulein, Küchen-Haushälterin, Restaurations-Kassiererin.
Ältere Köchin,
 welche auch Aufsicht über Personal übernehmen kann, auf sofort in Geschäftshaus gesucht. Zu erfragen zwischen 9 u. 10 Uhr Große Burgstraße 16, 3. Et. rechts.
Gute Herrschaftsköch., Küchenbäcker,
 best. Haus- u. Alleinmädchen, sow. Küchenmädchen. Frau Gise Lang, gewerbliche Stellenvermittlerin, Goldgasse 8, Telephon 2363.
Nettes Kochfräulein
 ohne gegenseitige Vergütung u. auswärtig gesucht. Zu err. im Tagbl.-Verl. Fg. In H. Familienpension wird für sofort ein junges Mädchen au pair gesucht, welches die seine Küche und Haushalt erlernen kann.
Pension Villa Mondjow,
 Paulinenstr. 4.
Gesucht e. ordentl. Mädchen,
 welches kochen kann, in H. besseren Haushalt. Zu melden von 9-3 Uhr, Vöhrner Straße 8.
Zuverl. Alleinmädchen
 mit guten Zeugn. in best. H. Haushalt gesucht. Frankfurter Straße 14, 1.
 Tüchtiges ehrliches Mädchen sofort gesucht. Wallauer Straße 7, 2.
Tüchtiges Mädchen
 für alle Hausarb. gesucht. Korobergstr. 9.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Stellung
 als Buchhalter, Sekr., Verwalter etc. lg. Leute nach 2-3monat. Ausbild. 2-3er ca. 1900 Beante gelobert. Prospekt mit Urteil gratis. Landw. Rechnungsabteilung. Dlegnig. F123
Selbständiger, erfahrener Buchhalter
 für größeres Detailgeschäft sofort gesucht. Anstufdrl. Offerten unter N. 998 an den Tagbl.-Verlag.
 Bei Drogisten u. Kolonialwaren-handlern gut eingeführt.
Beretreter
 zum provisorischen Verkauf eines gangb. Genusmittel per sofort gef. Offert. u. S. 995 an den Tagbl.-Verl.
 Wir suchen einen tücht. redgeben. jüngerem Reisenden zum Besuch von Geschäften und Privaten für einen Spezialartikel, welcher in jedem Hause gebraucht wird. Ausführende Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter N. 998 an den Tagbl.-Verlag.

Plauerstraße 17, 3 r., einf. m. 3. frei. Baugasse 17 gr. Mans. 8. St. gut mbl., fol. 8. od. Wd., sep. C.

Wauergasse 21, 2 r., gut mbl. 3. bill. Wauergasse 10, 2. möbl. Mansarde. Wauergasse 62, 3. m. Jim. m. Pers. Wauergasse 9, 1. m. W. S. Röh. 3. Wauergasse 5, 1. schön möbl. Jim. bill. Wauergasse 6, 2 r., a. mbl. Jim. fof. Wauergasse 40, 1. möbl. Mans.-Jim. Wauergasse 40, 2. schön mbl. 3. b. Wauergasse 47, 2. mbl. Jim. f. nur anständiges Fräulein.

Wauergasse 56, 3. möbl. Mansarde. Wauergasse 67, 2. schön möbl. Jim. Wauergasse 6, 1. l. mbl. Jim. fofort. Wauergasse 13, 9th. 3. a. mbl. 3. 4 W. Wauergasse 20, 1. möbl. Mans. zu verm. Wauergasse 40, 2. gut möbl. sep. Jim. für jede Zeitdauer zu verm.

Wauergasse 37 einf. möbl. Zimmer. Wauergasse 11 m. 3. m. Schreibt. Wauergasse 69, 2. l. f. m. 3. Wauergasse 1, 1. od. 2. Betten, eb. mit Pers. Wauergasse 85, 2. r., mbl. Jim. zu verm., mon. 15 W.

Wauergasse 18, 2. l., m. 3. 350. Wauergasse 15, 1 r., 1-2 g. m. 3. Wauergasse 16, 1. St. l., möbl. Jim. an best. Herrn fof. zu verm.

Wauergasse 55, 1. mbl. 3. 1-3 W. 6. Wauergasse 3, 1. möbl. 3. m. sep. C. Wauergasse 23, 3. eleg. m. sep. Jim. Wauergasse 4, 1. freudl. möbl. Zimmer. Wauergasse 20, 3. m. 3. Schreibt. b. Wauergasse 16, 3. l. r., mbl. 3. 18 W. Wauergasse 16, 2. l. f. möbl. Jim. bill. Wauergasse 19, 3. l. r. mbl. Jim. bill. Wauergasse 19, 1. l. g. mbl. 3.

Wauergasse 19 1-2 leere Jim. a. b. 2 gr. leere Zimmer, elektr. Licht, im 3. Stad. m. Flagen-Willa p. fof. od. später. Näh. Kapellenstraße 49, 2. Zwei Mansarden an ein. Person zu verm. Näh. Schlichterstr. 13, 3.

Remisen, Stallungen etc.

Blücherstraße 17 gr. Weinfelder billig zu verm. Näh. Seitenstr. 8, 2. bei Scherdel. 1663

Dohheimer Straße 63 Lagerkeller u. 90 Omtr. fofort zu verm. B4174

Dohheimer Str. 100 Stall f. 2 Pferde nebst Futter u. Rem. p. 1. 7. 1541

Dohheimer Str. 146 Stall, Remise mit Wohnung gleich od. später zu verm. Näh. Wilsch. Schaub. 1127

Friedrichstr. 12, n. Markt, Lagerkell. 90 qm gr. Näh. C. Wolfenreiter.

Gustav-Adolf-Str. 5 Stall u. Remise, Seitenstraße 1 großer Keller auf 1. Oktober zu vermieten. 1463

Seitenstraße 3 Stall für 2 Pferde mit Futterraum, auf 1. Okt. 1462

Herberstr. 33 f. mbl. a. a. W. 1299

Reichstr. 13 Auto-Garage a. u. 1330

Luisenstr. 37 Vierkeller mit Stallung u. Bureau zu vermieten. 1486

Mauritiusstr. 12 großer Weinfelder zu vermieten. Näheres Emser Straße 38, Part. 1486

Wauergasse 5, im Seitend., ist eine Remise zu verm. Näh. daf. 1267

Wauergasse 23 hell. Plattenbierl. 1130

Nettelbstr. 20 Stall, Waschl., ectl. mit 3- od. 1-Zim.-Wohn. zu verm.

Neuent. Str. 8 Stall f. 1-3 P. mit Speich. Nr. Rottmann, B. 1. 1659

Schwarzhofstr. 34 Stallung m. Sub. Schierstr. 20 Viecl., Stall. u. W.

Wauergasse 19 1-2 leere Jim. a. b. 2 gr. leere Zimmer, elektr. Licht, im 3. Stad. m. Flagen-Willa p. fof. od. später. Näh. Kapellenstraße 49, 2. Zwei Mansarden an ein. Person zu verm. Näh. Schlichterstr. 13, 3.

Remisen, Stallungen etc.

Blücherstraße 17 gr. Weinfelder billig zu verm. Näh. Seitenstr. 8, 2. bei Scherdel. 1663

Dohheimer Straße 63 Lagerkeller u. 90 Omtr. fofort zu verm. B4174

Dohheimer Str. 100 Stall f. 2 Pferde nebst Futter u. Rem. p. 1. 7. 1541

Dohheimer Str. 146 Stall, Remise mit Wohnung gleich od. später zu verm. Näh. Wilsch. Schaub. 1127

Friedrichstr. 12, n. Markt, Lagerkell. 90 qm gr. Näh. C. Wolfenreiter.

Gustav-Adolf-Str. 5 Stall u. Remise, Seitenstraße 1 großer Keller auf 1. Oktober zu vermieten. 1463

Seitenstraße 3 Stall für 2 Pferde mit Futterraum, auf 1. Okt. 1462

Herberstr. 33 f. mbl. a. a. W. 1299

Reichstr. 13 Auto-Garage a. u. 1330

Luisenstr. 37 Vierkeller mit Stallung u. Bureau zu vermieten. 1486

Mauritiusstr. 12 großer Weinfelder zu vermieten. Näheres Emser Straße 38, Part. 1486

Wauergasse 5, im Seitend., ist eine Remise zu verm. Näh. daf. 1267

Wauergasse 23 hell. Plattenbierl. 1130

Nettelbstr. 20 Stall, Waschl., ectl. mit 3- od. 1-Zim.-Wohn. zu verm.

Neuent. Str. 8 Stall f. 1-3 P. mit Speich. Nr. Rottmann, B. 1. 1659

Schwarzhofstr. 34 Stallung m. Sub. Schierstr. 20 Viecl., Stall. u. W.

Wauergasse 19 1-2 leere Jim. a. b. 2 gr. leere Zimmer, elektr. Licht, im 3. Stad. m. Flagen-Willa p. fof. od. später. Näh. Kapellenstraße 49, 2. Zwei Mansarden an ein. Person zu verm. Näh. Schlichterstr. 13, 3.

Remisen, Stallungen etc.

Blücherstraße 17 gr. Weinfelder billig zu verm. Näh. Seitenstr. 8, 2. bei Scherdel. 1663

Dohheimer Straße 63 Lagerkeller u. 90 Omtr. fofort zu verm. B4174

Dohheimer Str. 100 Stall f. 2 Pferde nebst Futter u. Rem. p. 1. 7. 1541

Dohheimer Str. 146 Stall, Remise mit Wohnung gleich od. später zu verm. Näh. Wilsch. Schaub. 1127

Friedrichstr. 12, n. Markt, Lagerkell. 90 qm gr. Näh. C. Wolfenreiter.

Gustav-Adolf-Str. 5 Stall u. Remise, Seitenstraße 1 großer Keller auf 1. Oktober zu vermieten. 1463

Seitenstraße 3 Stall für 2 Pferde mit Futterraum, auf 1. Okt. 1462

Herberstr. 33 f. mbl. a. a. W. 1299

Reichstr. 13 Auto-Garage a. u. 1330

Luisenstr. 37 Vierkeller mit Stallung u. Bureau zu vermieten. 1486

Mauritiusstr. 12 großer Weinfelder zu vermieten. Näheres Emser Straße 38, Part. 1486

Wauergasse 5, im Seitend., ist eine Remise zu verm. Näh. daf. 1267

Wauergasse 23 hell. Plattenbierl. 1130

Nettelbstr. 20 Stall, Waschl., ectl. mit 3- od. 1-Zim.-Wohn. zu verm.

Neuent. Str. 8 Stall f. 1-3 P. mit Speich. Nr. Rottmann, B. 1. 1659

Schwarzhofstr. 34 Stallung m. Sub. Schierstr. 20 Viecl., Stall. u. W.

Wauergasse 19 1-2 leere Jim. a. b. 2 gr. leere Zimmer, elektr. Licht, im 3. Stad. m. Flagen-Willa p. fof. od. später. Näh. Kapellenstraße 49, 2. Zwei Mansarden an ein. Person zu verm. Näh. Schlichterstr. 13, 3.

Remisen, Stallungen etc.

Blücherstraße 17 gr. Weinfelder billig zu verm. Näh. Seitenstr. 8, 2. bei Scherdel. 1663

Dohheimer Straße 63 Lagerkeller u. 90 Omtr. fofort zu verm. B4174

Dohheimer Str. 100 Stall f. 2 Pferde nebst Futter u. Rem. p. 1. 7. 1541

Dohheimer Str. 146 Stall, Remise mit Wohnung gleich od. später zu verm. Näh. Wilsch. Schaub. 1127

Friedrichstr. 12, n. Markt, Lagerkell. 90 qm gr. Näh. C. Wolfenreiter.

Gustav-Adolf-Str. 5 Stall u. Remise, Seitenstraße 1 großer Keller auf 1. Oktober zu vermieten. 1463

Seitenstraße 3 Stall für 2 Pferde mit Futterraum, auf 1. Okt. 1462

Herberstr. 33 f. mbl. a. a. W. 1299

Reichstr. 13 Auto-Garage a. u. 1330

Luisenstr. 37 Vierkeller mit Stallung u. Bureau zu vermieten. 1486

Mauritiusstr. 12 großer Weinfelder zu vermieten. Näheres Emser Straße 38, Part. 1486

Wauergasse 5, im Seitend., ist eine Remise zu verm. Näh. daf. 1267

Wauergasse 23 hell. Plattenbierl. 1130

Nettelbstr. 20 Stall, Waschl., ectl. mit 3- od. 1-Zim.-Wohn. zu verm.

Neuent. Str. 8 Stall f. 1-3 P. mit Speich. Nr. Rottmann, B. 1. 1659

Schwarzhofstr. 34 Stallung m. Sub. Schierstr. 20 Viecl., Stall. u. W.

Vermietungen

2 Zimmer.

Niehlstraße 11, Mittelh. 2 St., 2 Zimmer u. 2. zu vermieten. Näheres Part. 1706

Schöne Frontisp.-Wohnung, 2 Z. u. 2. a. 1. Juli an ein. Dame od. Ehep. (a. Kind.) zu verm. (Besicht. nur vorm.) Villa Bachmayerstr. 14.

3 Zimmer.

Dohheimer Straße 110, 3. 3-Zim.-Wohn. m. Bad u. f. w. i. o. sp. 3. v. Näh. daf. i. 3. St. b. Wolf. P. 329

Friedrichstraße 7, Gartenhau, 1. Etage, zwei 3-Zimmerwohn. mit Zubehör, auch im Ganzen - mit Badraum - oder geteilt per 1. Okt. an ruhige Mieter zu vermiet. Näheres daselbst. 1531

Sarlingstraße 13, Ecke Gustav-Adolfstraße, bei Grosch, schöne geräumige 3-Zim.-Wohnung mit Balkon, Sonnenseite, per fof. od. spät. zu verm. 1137

Reichstraße 11, ruhiges Haus, sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung fofort oder später zu vermieten.

Scerodenstraße 10 neu hergerichtete 3-Zimmer-W., 2 Balk., Badeg., umg. halber Sept. oder Okt. zu verm. Näh. 3 St. rechts.

Wilhelmstraße 18, Gartenhau, Part. 2, 1 H. Kabinett u. reichlichen Stellraum, zu Bureauzwecken, zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfahren bei Hofmeister 3. 5. Deimertinger, Wilhelmstraße 35. 1537

4 Zimmer.

Adolfstraße 5 schöne geräumige neuzeitlich hergerichtete 4-Zim.-Wohn. mit Bad, per fofort oder eventuell später bezugsbar, zu vermieten. Näheres daselbst. 1585

Neubau, Dohheimer Str. 49, am Ring, mod. 4-Zimmer-Wohn. mit Wasserleitung a. fofort oder später zu verm. Näh. Wismarstr. 2. 1. St. bei Müller. B4178

Rheinstr. 101, 1 u. 2. gr. 4-Zim.-Wohn. mit Bad, gr. Balk. fof. zu verm. od. sp. u. v. R. 21.

4-Zimmer-Wohnung mit 3 H. Räumen, Mans. u. Sub., fof. zu verm. Langgasse 39, 2. 1084

5 Zimmer.

Hessstraße 1 u. 2. Barstr., herrsch. 5-Zim.-Wohn. 5 gr. 3. m. Sub. u. Fremdenz., fof. od. sp. Näh. Bachmayerstr. 8 o. Büro Hon & Cie. 1457

Müllerstraße 6 schöne 5-Zim.-Wohn. per 1. Juli, 1. Et., Besicht. 12^{1/2}-2, 3-5 nachmittags. Adv. Dr. Schmitt, 4. St.

Herotal 55 herrsch. 2. Etage, 5 Zim. u. Subeh., fof. od. spät. zu vermieten. Preis 1800 W. Näh. daselbst 1. Etage. 1143

Röplerstr. 12, Villa, in eine schön 5-Zimmer-Wohn. mit Küche, Bad, Heizung, im Obergesch. auf September oder Okt. dieses Jahres zu vermieten. Näheres Wauergasse 12 oder Part. 10. 1674

Tannusstr. 40, 1. od. 2. St., 2. u. 3. St. 203

Rüdesheimer Str. 24

1. Etage, schöne 5-Zimmer-Wohn. mit Bad und allem Komfort per fofort zu verm. Preis 1550 W. Näheres bei Meurer. 1246

Viktoriastraße 8, 5-Zim.-Wohnung, Bad, Kell., 2 Mans., 2 Keller, Garten, Flecht-, Trockenp., gleich oder später. Näheres das. oder Rheinstr. 106, Part. Telefon 2092. 1548

Wallufer Str. 12, 1. Etage, schöne 5-Zim.-Wohnung, m. reichl. Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst. 1707

Schöne 5-Zimmer-Wohnung in Villa mit. in Gärten p. fof. od. sp. zu verm. Näh. Kapellenstr. 23, P. 823

5-Zim.-Wohnung weiß kostentfrei nach P. A. Herman, Wohnung-Radon, Radon, Rifolast. 23

In Villa (Südviertel), 5. All. inbew., 5 Zim., 3 Räume usw., Gas, elektr. Licht, Heiz., Garten, für 1800 W. zu vermieten. Offerten unter 3. 992 an den Tagbl.-Verlag.

6 Zimmer.

Friedrichstraße 27, 3. Et., modern einz. 6-7-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zub., ganz o. get., fofort o. später zu vermieten. Näh. Part. 1487

Kaiser-Friedrich-Ring 28, 3. ganz neu hergerichtete eleg. 6-Zimmer-Wohn. zu vermieten. Näh. 1. Stad. 1544

Schützenhofstraße, Landhaus, 6 Z., Bad, Terrasse u. reichl. Zubehör, p. fof. Näh. Schützenhofstr. 15. 1149

Tannusstraße 33, 35 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör (Lift) zu vermieten. Näheres Möbeladen.

7 Zimmer.

Adolfsallee 22, 3. Et., herrsch. 7-Zimmer-Wohn., n. u. modern, Warmwasserheizung, zum 1. Oktober oder früher. 1542

In Villa

Viebricher Straße 34, 2. Etage, mit 7 Zim., reichl. Zubeh., Keller, Balk., Zentralheiz., elektr. Licht, 3. 1. Okt. evtl. früher, zu verm. Näh. daselbst im Sandbureau, Souterrain. Besichtigung 11-1 u. 4-6 Uhr.

Rheinstraße 90, 1. Etage, vollständig neu hergerichtete herrschaftliche Wohnung (elektr. 2.), besteh. aus 7 Zimmern, groß. Badest., fofort zu verm. Näh. Rheinstraße 90, Part. od. Mainzer Straße 50, Part. 1150

Für Ärzte od. Bureauzwecke!

Friedrichstr. 27, 2. od. 3., ist eine ger. 7-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. auf gleich od. später zu verm. 1726

8 Zimmer und mehr.

Kaiser-Friedrich-Ring 70 herrsch. Wohnungen mit 3 Z., Küche, Bad, 2 Kell., 2 Mansarden, 2 Kell., Kohlenheizung, Dieb.-Treppe, Gas u. elektr. Licht, Warmwasser, im Doppel, per 1. Okt., im 3. Stad. per fofort oder sp. Näh. 8. Hausm.

Rheinstr. 101, 1. Etage, 8 Zimmer, Küche, Spezialm., Bad, 2 große Balk., all. Sub. 1446

Rheinstraße 108, 1. St., herrsch. 8-Zim.-W., passend für Arzt oder seine Pension, fofort oder später zu verm. Näh. Fischer, Ringstraße 11. Tel. 1422. 1683

Tannusstr. 28

1. oder 2. Etage mit je 8 Zim. etc., alles in renoviertem Zustande. 983

Sof. od. spät. zu verm.

Tannusstraße 56, 9- u. 10-Z.-Wohnung, in modernster Ausstattung, mit viele, Warmwasserheiz., u. Verforgung, elektrisch. Heizung, Saucumreiniger, engl. Kaminen usw. usw. Näh. Sandbureau St. 5. Tel. 6623. 673

Läden und Geschäftsräume.

Wollstraße 3 Laden mit Geschäftsmöglichkeit fofort günstig zu vermieten. Näh. daselbst.

Albrechtstr. 25 großer Laden bill. zu verm. Näh. daf. Friseur. 1720

Schöner Laden Ecke Gr. Burgstraße und Mühlgasse, mit Sout.-Räumen, fof. oder spät. zu verm. Näheres daselbst. 1172

Friedrichstraße 10

1 belle Werkstätte, 190 qm groß, ganz od. auch geteilt.

1 do. 90 qm, auch für Kunstmal. sehr geeignet.

2 Souterrain-Räume, je 120 qm,

1 do. 180 qm groß, ganz od. geteilt, per fofort zu vermieten. 1155

Langgasse 48, 1 vorzügl. Geschäfts-Etage in allererster Lage, Ecke Webergasse, 4 große Schaufenster in der Langgasse, 1 Badraum, Part. 2, per fofort od. später zu vermieten. Glasfenster-Ausstatt. kann übernommen werden. Näh. 1. Stad. u. bei den Wohnungsbereitungen-Bureau. 1156

Marktstr. 22 2. u. 3. große Lager-Räume mit Badraum u. Kontor zu verm. Näh. bei M. Meier, Rifolast. 41. 1157

Laden Herost. 38 mit Wohnung u. Lagerkeller per fofort oder später. 1160

Neugasse 19 schöner Laden, 1 Erker und Ladenzimmer zu vermieten. Näh. Wein-Reinigung Jacob. 1162

Schwalbacher Str. 47, Ecke Mauritiusstr., 6 Schaufenster, Sout., zum 1. Okt. zu verm., evtl. geteilt. Näh. 2 Hk. 1516

Al. Schwalbacher Str. 10 2. u. 3. große Werkstätten, Lager-Räume und Keller auf fofort oder später zu verm. Näheres daf. od. R.-R. Ring 31. B6435

Al. Schwalbacher Str. 10, Saal und Kellerkeller 140 qm groß, fofort oder später zu verm. Näh. daselbst od. Kaiser-Friedrich-Ring 31. B4187

Tannusstr. 25, Laden mit Nebenr. u. Küche, evtl. m. 2., für dauernd oder vorübergeh. zu verm. Näh. daf. Dro. Noebus. 1164

Webergasse 18, groß. Laden nebst 2 Nebenräumen per Oktober, event. auch früher, zu verm. Näh. zu erstagen im Hotel und Badhaus Zum Poren, Souterrainstr. 3. 1532

Webergasse 23

Laden zu vermieten. Näh. Eugenbüchl, Viebricher Straße 37, Part. 1166

Wauergasse 30 gr. Laden nebst Jim., Küche u. Keller per fof. od. spät. Näh. 1 St. 1167

Laden, Wauergasse 46, geräumig, mod. Schaufenster, mit schönem Ladenzimmer und Vorratsräumen, ev. auch m. Wohnung, p. fof. od. sp. zu vermieten. Näh. Herstr. 1. 3. l. oder Goebenstr. 11, P. r. B4180

Wielandstr. 3 Laden für Kurzwaren-gesch. geeignet, m. Wohn. zu verm. 1169

Helle Bureauräume zum 1. Juli zu verm. Bahnhofstraße 4, Lagerladen. 1664

Laden mit Zubeh. u. Lager. Ecke Bahnhof und Luisenstr. zu verm., passend für Lebensmittel, Drogen u. Näh. daselbst bei Koch. 1170

Laden für Färberei und chem. Waschanstalt, Manufakturwaren od. besseres Spezialgeschäft mit 2-Z.-Wohn. (Heiz.) Diem.-Ring 2 zu verm. Näheres Müller, Dohheimer Str. 48. B4182

Zu vermieten:

Laden mit hell. Nebenzim., geeign. f. Spitzen- od. 1. Stad. beste Geschäfts-Etage od. 1. St. 2. Stad. Wohn., geeignet für Fein. Eck Gr. u. kleine Burgstraße 2. 1633

Zwei Läden verschieden. Größe im Neubau Dohheimer Straße 40, am Ring, auf fof. od. spät. zu verm. Näh. Müller, Dohheimer Str. 48.

Laden mit Wohn. zu v., fof. u. 1. Okt. Näh. 5. l. Sandbureaustr. 9. 1558

Magazin oder Werkstätte per fofort oder später zu vermieten. Friedrichstr. 8. R. b. Hausmeister. 1174

1-2 Geschäftszimmer mit Heizung, Telefon, elektr. Licht zu vermieten. 1961

Friedrichstr. 36, 1 links.

Schöner Laden nebst Lager-Räumen, mit oder ohne Wohnung, für jedes Geschäft pass., per fof. od. spät. zu vermieten. Näh. Herberstraße 19. Laden. 657

Laden mit Wohnung zu verm. Karlsruherstraße 5. Näheres 1 St. links.

Atelier fofort zu verm. Herberstraße 7, Konditorei.

Laden m. Sout. gr., hell, Marktstr. 32 (Hotel Einhorn) p. fof. od. sp. zu verm. Näh. Bachmayerstr. 8. 1171

Geräumige Werkstätten, auch als Lager-Räume verwendbar, billig zu vermieten. Näh. Herberstraße 29, 2. lin. 7, und Mauritiusstraße 7, Part. P. 52

Großer Laden, 2 Schaufenster, Rheinstr. 41 (bisher Buchhandlung), zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Justiz-Rat Kullmann, Luisenplatz 1. 1414

Laden mit Wohnung

Laden mit Wohnung mit oder ohne Lager-Räume, per Juli zu verm. Rüdelsberg 22, 1612

Freiseur-Laden, auch für jedes andere Geschäft geeignet, ist mit oder ohne Wohn. a. 1. Juli billig zu vermieten. Näh. Römerberg 7, bei S. Krug. 1512

Laden, beste Lage, für jedes Geschäft pass., auch Büro, äußerst bill. zu verm. Schwalbacher Str. 57, 2 r. 1725

Ein Laden per fofort oder später zu vermieten Wauergasse 39.

Ein großer Laden ganz oder geteilt, per fofort oder später zu vermieten. Näh. Wauergasse 45, Wegeladen. B8334

Laden, hell und geräumig, zu vermieten. Näh. bei P. b. Weill, Wilhelmstr. 4. 1737

Laden Wauergasse und Schwalb. Str. 3 Schaufenster, fof. zu verm. Näh. Emserstr. 2, 1 l.

Konditorei.

Laden, Tannusstraße 55, per 1. Okt. anderweitig zu verm. Näh. beim Sandbureaustr. 10, daselbst. 1178

Ungeheures altes Kolonialwaren- und Drogen-Geschäft, m. vollst. Invent. u. groß. Käuflerlisten, in guter Lage, umständlicher fofort billig zu vermieten, evtl. zu verk. Auch geeignet für Filiale a. gr. Betriebs. Off. u. C. 998 an den Tagbl.-Verl.

Großer heller Laden, a. 8 Meter Front, 9 Meter tief, im Zentrum d. Stadt, mit Bureau u. Nebenr., Elektr. u. Gaslicht, für 2500 W. zu vermieten. Off. unter B. 809 an den Tagbl.-Verlag. 1180

Laden mit Nebenzim., evtl. m. Wohn., nach Lage u. Größe besonders für Bayer. u. Buchgeschäft geeignet, fofort oder später billig zu vermieten. Best. Offert. unt. 2. 104 an die Taubl.-Zweigst., Wismarstr. 29.

Schöner Laden in der Nähe der neuen Kasernen zu verm. Näh. im Taubl.-Verl. P.

Prachtvolle Räume in einem erstklassigen Restaurant für Klublokal zu vermieten; event. auch für andere Zwecke. Offerten unter B. 3399 an P. 33

Ein Freiseur-Geschäft billig zu verm., auch für sonstige Zwecke. Friedrich. Schmitz, Wauergasse 55.

Lagerplatz, 150 Ruten, neben Werkbühnen, ganz oder geteilt, fofort zu verm. Näh. Sedanplatz 5, 1. B9841

Villen und Häuser.

Wiesbaden. In bester Lage ist eine reizende Einfamilien-Villa, 8 große Zimmer nebst reichlichem Zubehör, modernem Komfort, hübscher Garten, verkehrsgünstig, fofort zu vermieten oder zu verkaufen durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56.

Villa
Friedrichstraße 33, Dambachtal, 8 bis 10 Z., Zentralb., elektr. Licht, per sofort zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 8, 3 Et. 1182

Villa,
Magdeburgerstraße 1, enthält 10 Zim., Zentralb., elektr. Licht, per sofort, evtl. später zu verm. oder zu verk. Befestigung 12-1 u. 4-6 Uhr. Näheres nebenan im Bauverein, Dieblicher Straße 34, Sont.

Villa Koffelstraße 7,
hochherrlich, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, große Diale, 15 Zimmer, Zentral-Heizungsanlage, großer Garten, mit herrlichem Ausblick zu vermieten od. zu verkaufen. Näh. bei Müller & Wilmanns, Dellwandsstr. 18. Telefon 2708. 88171

Villen z. verm. u. z. verk.
Mehrere schöne Villen, kleine u. große, sind einzeln billig zu verkaufen. Bitte schriftlich anfragen unter Nr. 999 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Pensionshaus
zu vermieten oder zu verkaufen, in bester Lage, 15-18 Zim., Salon, Küche u. Kammer, per 1. Juli oder 1. Oktober. Näheres beim Eigentümer, Parkstraße 10 hier. 1628

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Webergasse 5, Ring, Spiegelg. 1,
bei Kurhaus, Theater, Kochbrunn, ist die 1. Etage, ganz oder get., auch mit Galaden, sofort od. später, neu hergerichtet, zu verm. Näh. für Verste, jeden feineren Geschäftsbetrieb, Kunstsalon usw. Wünsche finden gerne Berücksichtigung. Näh. Mainzer Straße 44. 1578

Möblierte Wohnungen.

Elegant möblierte 4-6-Zimmerwohnung
mit Pension in Villenlage, zu vermieten Dambachtal 23. Sehr komfortabel möblierte kleine Wohnung zu vermieten. Dachpart., elektrisch Licht usw., in bester Gegend Wiesbadens. Offerten u. N. 997 an den Tagbl.-Verlag.

Sonnenberger Straße 33 möbl. Villa
zu vermieten. Nur Selbstbewohner. Näh. des. 10-12, oder Lannustr. 17, bei Kraft.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Kaiser-Friedrich-Ring 74, 1.
zwei leere oder auch gut möbl. Zimmer zu verm. mit od. ohne Bad. Näh. 2. Et.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstr. 24, 1.
fein möbl. Zim. dauernd od. vorübergehend zu verm.

Emser Straße 44, 1 r.,
Salon und Schlafzim., elegant möbl., sofort zu verm., auch einzeln. 11969

Kaiser-Friedrich-Ring 90,
Dachpart., nahe Bahnhof, gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.

Mainzer Straße 50, 1 Et.
möbliertes Zimmer zu verm. Näh. Parterre.

Marktstraße 12, bei Haupt,
schön m. Zimmer sofort zu vermieten.

Vorderes Verotal
2 oder 3 gut möbl. Zimmer, m. Klav. u. Nebenben., an Damen billig zu vermieten. Näh. Tagbl.-Verl. Ph

Oranienstr. 25, 1,
möbl. Zimmer zu vermieten. Rheinstraße 77, 1.

in ruh. best. Handhabung, 1 oder zwei
höflich möbl. Zimmer zu verm. an Dauermieter zu vermieten.

Für Dauermieter!
2 freundl. möbl. Zim., eins mit Balkon, sofort zu vermieten. Kellerstraße 7, 2 l.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.
an Dauermieter in ruh. Gasse zu verm. Schöne Aussicht 18, 6th. 1.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzim.
bei einzelner Frau an gebildete Dame mit Frühstück für 15 Mark per Monat zu verm. Schwalbacher Straße 52, 3 rechts.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch
nur an besseren Herrn oder Dame zu verm. Altmannstraße 10, 1 l

Angenehmes Heim
findet best. Herr in II. geb. Fam. in u. Gasse, id. B. u. Schlafr., möbl. o. unmöbl. Nr. u. B. 8. 12 voff.

Im Kurviertel
3 ineinandergeh. gut m. Zim., event. mit Nebenben. u. Bad., abzug. 2/2 zu ertrag. im Tagbl.-Verl. Za

Solider Beamter (Dauermieter)
findet sch. möbl. Zimmer. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fa

Wiesbadener Straße 81 (Sonnenberg)
schön möbl. Part.-Zimmer, separat, preiswert zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten
Friedrichstraße 55, 1.

Kemisen, Stallungen etc.

Abolfstraße 8 großer Weinsteller,
mit Aufzug u. Bureau-Räumen, per sofort zu verm. Näh. baselstr. oder W. Sauerborn, Würtstr. 8. 1645

Gr. Weinsteller
Abolfstr. 7. N. 818. 8. 1184

Weinkeller
mit Aufzug u. Verrießelräumen zu vermieten Albrechtstraße 44.

Stallung
zu vermieten Sinnerstraße 6.

Auto-Garage
mit Chauffeurzim., mit Zentralheiz., zum 1. 7. 12 zu verm. Frankfurter Straße 25. Tel. 6442. 1808

Autogarage
sofort zu vermieten. Näh. Luxemburgstraße 7, 2 links.

Gr. Lagerheller
Niederstr. 88 a. 6. o. l. p. zu vermieten.

Auswärtige Wohnungen.

Schöne 6-Zimmer-Wohnung
mit Garten und Anlage zu vermieten. Luftkurort. Preis 250 Mk. jährlich. Näh. Gassenstr. 5, 8, bei Wagner.

Mietgehuche

Kleine Villa (4-6 Zimmer)
1 Badezimmer u. Küche, elektr. Licht, Zentralheizung, Warmwasserleitung sehr erwünscht, II. Garten, von ruh. Metern, 2 Pensionen, zu mieten gef. Preis ca. 1800 Mk. Offerten unter Anzeig. Pension Prinzessin Luise, Sonnenberger Straße, erbieten. 19044

Ein. Oberst. mit 2-3. Wohnz.,
Sonnenstr. in d. d. Off. 2. 8. 155 an Rud. Koffe, Wiesbaden, Weberg. 29.

Wohnung gesucht
2-3 Zim., Küche, Bad, Was., im Mittelpunk der Stadt vor 15. Juni. Offerten mit Preisangabe u. N. 998 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in schöner, ruhiger Lage. Preis 400-500 Mark, von einzelner Dame gesucht. Offerten u. N. 995 an den Tagbl.-Verlag.

Laden mit Zimmer für Haarwaren
geschäfts gesucht, eventuell für sofort. Offerten unter N. 497 an den Tagbl.-Verlag erbieten.

Dauermieter
sucht großes möbl. Zimmer. Beding.: muß außerhalb der Stadt völlig frei gelegen sein. Offert. mit Preis unt. N. 994 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Pension
für In- und Ausländer Bierstädter Höhe 17, P.

Einküchenhaus,
Haus Dambachtal

Dambachtal 23 und Neuberg 4.
5 Min. v. Kochbr.

Nähe des Waldes in bequemer Höhenlage,
verbindet Luft- und Trinkkur. Vornehmste und preiswert. Pension am Platz. — Tel. 341.

Pension Holdinghausen,
Mainzer Straße 36.

feinste ruhige Lage. Nävige Preise.
Pension Villa Monbijou

Wiesbaden, Paulinenstrasse 4,
l. ruh. Lage, direkt a. d. Kuranlage, 2 Min. v. Kurhaus.

Fam.-Pens. I. Ranges in a. Hotelkomfort,
Thermal- u. Süsswasser-Bäder. Badezimmer in jed. Etage, Lift, elektr. Licht. Vorz. Küche, auf Wunsch Rückzicht auf Diale. Pension inkl. Zimmer u. Heizung 6-12 Mk. Gemütl. Winteraufenth. bei erm. Preisen.

Besitzerin Emma Kruse.
Fornruf 646.

Kurpension

für Genesende und Pflegebedürftige.
Elegant Villa mit allem Komfort, Park, beste Terrasse. Großer Garten. Stuhlgasse Södlage, direkt am Kurpark. Alle Arten Bäder. Preis von 7 Mk. an. Sonnenberger Str. 9, Parkseite. Telefon 6287.

Gesucht zum 1. Juni Pension

für gebildetes junges Mädchen,
zur weiteren Ausbildung im Kochen, Haushalt, gesellschaftl. Formen. Off. unter N. 8. 12 vofflagernd Giffelstr.

Familien-Pension Grandpait.
Villa Emser Straße 15 u. 17. Altrenommiertes Haus. Sorgt. Nähe. Sehr großer Garten. Jede Diät. Alle Bäder. Telefon 3613.

Jeder Mieter
verlangt die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins K. V. Geschäftsstelle: Luitpoldstrasse 12. Telefon 489. P 376



Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen
von und nach auswärts.

Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuern etc. etc.



Bureau:
5 Nikolausstrasse 5.

Wohnungs-Nachweis-
Bureau

Lion & Cie.,
Bahnhofstraße 8. Telefon 708.

Größe Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.
Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.

Mk. 5-6000

auszuleihen per sofort od. später auf prima 2. od. 3. Hypothek in Wiesbaden. Offerten an Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Marktplatz 3, Telefon 618.

6-8000 Mk. als erste Hypothek auf ausf. Land auszuliehen. Offert. unter N. 15 hauptvofflagernd.

25,000 Mk. an erste Stelle
auszuliehen. Julius Allstadt, Niehlstr. 12.

Kapitalien-Gesuche.

Suche 1. Hypothek von 82,000 Mk.
auf prima Objekt im Zentrum gelegen. Offerten nur vom Selbhaber u. N. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.

In schönster Lage
Wiesbadens

Villenbesitz

ist ein herrschaftlicher mit schönem, ca. 1 Morgen großem herrlichem Garten erbteilungshalber

sofort zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstraße 56, wofür jede Auskunft kostenlos erteilt wird.

Reizende Villa

in herrlicher Lage, Weinbergstr., ideales Heim, für kleinere Familie, wegen Wegzug sofort billig zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56.

Verotal.

Reizende Einfamilien-Villa
wegen Wegzugs sofort sehr preiswert zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56.

Für nur
Mk. 65,000 netto

modernes Einfamilienhaus, hübscher Garten, bequeme Lage, Nähe Frankfurter Straße, sofort zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56.

5 Min. v. d. Wilhelmstr.

Einfamilien-Villa
mit allem Komfort d. Neuzeit wegen Sterbefall

preiswert zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstr. 56.

Verkauft hochherrlich Villa mit angepflanzter herrl. Jagd, 10 Morgen, an Lannus, abzugeben. Lannusch, Oberrennstr., Dortmund.

Villa am Rhein.

Im schönsten Teile des Rheingaus, mit herrlicher Fernsicht, in unmittelbarer Nähe Wiesbadens

ist eine mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete herrschaftliche Villa mit einem wohlgepflegten, ca. 4 Hekt. großen Garten, teilweise parkartig angelegt, Obst- und Ziergarten, sofort zu verkaufen.

Alles Näheres durch **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstr. 56, Wiesbaden.

Doppel-Villa am Wald

Bahn, geschützte Höhenlage, je 8 Zimmer, mit Garten, zu verk., evtl. zu verm. Näh. L. Kraft, Agent, Lannustr. 17.

Villa Kapellenstraße 78

Gartencorner, v. Dambachtal, bestehend aus 14 Zimmern nebst reichl. Zub., sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näh. Sallgarter Str. 9, Part. 10.

Villa Ledeballs zu verkaufen o. zu vermieten. Anzahl. Anzahl. Anzahl. Bestimmt günstig frei von Lasten und Befreiungen. Baron von Püllitz. 1/2 bis 3 Uhr.

Neue Villen,

modern, der Neuzeit entsprechend, zu verk. Preis 35,000 u. 46,000 Mk. Julius Allstadt, Niehlstr. 12.

Neue moderne Villa
in der schönsten Lage wegen Wegzug billig zu verkaufen.

Julius Allstadt, Niehlstr. 12. 110 Sommerlich Haus mit 8 Bohreräumen u. Nebengebäuden in der Umgeb. u. hier, in ruhiger schöner Höhenlage, mit Automobill erreichbar, und schönem Obstgarten zu kaufen gesucht. O. Engel, Adolfstr. 8, 1.

Einzig schöne Villa.

Meine Villa im herrlichen Dambachtal, direkt an den Anlagen und nur 5 Minuten vom Wald entfernt, enthält: 12 Zimmer nebst reichl. Zubeh., sowie Obst- u. Ziergarten, verkaufe ich unter der günstigsten Lage zum billigen Preis von 10,000 Mk. Off. unter N. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Villa, massiv erb., Stahl, Kemise (Auto), Garten, in Schlangenbad, keine Gem.-Steuern, n. zu verk., auch gegen u. Hypothek. Näheres Wiesbaden, Müllerstraße 4, Parterre.

Einfamilien-Villa

(Nähe Landesdenkmal) zu verkaufen. Näheres Siegfriedstraße 4.

Einigen Landhaus im Subviertel, 10,000 Mk. Miete, teilungshalber für 100,000 Mk. zu verk. Hypoth. günstig. Off. u. N. 300 vofflag. Bismarckring.

Schöne Haus, in bester Lage, mit vortreffl. vortreffl. rent. Wirtschaft, Bier u. Wein, preisw. u. berl. auch wird gut. Nutenhaus das gekauft. Otto Engel, Adolfstr. 8.

Stville a. Rh.

Zwei kleine Einfamilienhäuser mit Garten zu 11,000 u. 13,000 Mk. zu verk. Näh. bei G. Jof. Kremer, Baugeschäft, Stville, Würtstr. 11.

Für Rentner und pens. Beamte!
Mein wünsch. Klappenheim und Kuringen idyllisch u. direkt am Wald geleg. Landhaus, 8 Zim., Küche und reichl. Zubeh., ca. 1/2 Morgen großer Obst- u. Gemüsegarten, ist verkauft. Preis 18,000 Mk. Ang. u. Heberlein, Son. Stat. Kuringen auf sch. Waldw. in 20 Min. bequem erreichbar. Off. u. Landhaus vofflag. Schützenhofstr.

Verkaufe mein vortreffl. zukunftsreiches Jindhaus, Berlin W., das „ohne Läden“

11,000 Mk. Jahresrente
bringt. Anzahlung beliebig. Off. wird eine nette Villa ober Pflanzental in Pahlung genommen. Postlagerkarte 688 Berlin u. P.

Villen-Baupläne
in den besten Lagen von 350 Mk. an pro Karte und höher zu verkaufen. Julius Allstadt.

Villengrundstück

in best. Lage zu verk., auch wird n. Geschäfte in Zahl. genommen. Für Bauunternehm. u. Kapitalisten prima Spekulation. Offerten u. N. 25 hauptvofflagernd.

Immobilien-Kaufgesuche.

Suche Geschäfte,
Bäcker, Hotels, Fabrikbetriebe, Postämter usw. sowie Verkaufvermittlung sofort zu übernehmen. Verträge über eine große Anzahl kapitalkräftiger Klienten. B 10068

Haus Swidersky,
Bleichstraße 46. — Tel. 1445.

Gute Hotels
für auswärt. lokale Käufer gef. (Diskr.) Zmann, Wehlstraße 2.

Suche Haus zu kaufen oder bis
zu 50,000 Mk. Beteiligung an einem rentablen gewinnbringenden Unternehmen, event. Kauf eines solch. Näh. d. Jos. Kauschitzky, Hotel Kurhof, Langgasse 19.

Immobilien zu verkaufen.

Verkauf
meine nur sehr wenig belastete Villa mit groß. Garten, in Dieblich, circa 70,000 Mk., gegen schuldentrees Grundstück. Offerten unter N. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Geld sucht
oder zu verleihen hat, den wird eine Anzeige im „Geldmarkt“ des Wiesbadener Tagblatts rasch u. sicher zum Ziele führen.

Wagenausflug nach dem Feldberg.

Ödlicher Punkt im Taunus. Wunderbare Rundensicht.
Der neue Wiesb. Droschkenbesitzer-Verein. (Eingetr. Ver.)
veranstaltet am

Dienstag, den 14. Mai

wiederum einen Wagenausflug mit bequemen Landauern nach dem Feldberg.
Abfahrt ca. 8-8 1/2 Uhr von der Geschäftsstelle des Vereins (alte Kolonnade)
aus. Fahrt über Raurod durch die herrlichen Taunuslandschaften, über Eppstein
nach Königstein. Frühstück daselbst. Dann Weiterfahrt nach dem Feldberg. Gegen
5 Uhr Rückfahrt über Schloßborn, Niederrhausen, Raurod nach Wiesbaden.
Ankunft daselbst ca. 9 Uhr. Preis pro Person Mk. 10. Kartenlösung
bis spätestens Montag abend 8 Uhr in der Geschäftsstelle des Vereins (alte
Kolonnade). Telefon 6455.

Europa-Reise

Sie können mit mir eine
Europa-Reise
machen u. viel Geld verdienen,
wenn Sie die Spesen tragen.
Es handelt sich um eine seriöse
industrielle Sache, welche in
Deutschland mit Erfolg einge-
führt ist. Bei angenehmer
Reise ist Ihnen große Gewinn-
chance geboten. Kapitalkräftige
Reisefanten belichen Offerte
unter C. 306 an D. Frenz,
Wiesbaden, zu senden. F 83



Schirm-Fabrik S. Eisemann

1 Langgasse 1 (Ecke Marktstrasse.)

Sonnen- und Regenschirme.

Stets Eingang von Neuheiten.
Billige Preise. — Grosse Auswahl.

Spazierstöcke

vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Bitte meine Auslagen zu beachten!

Auf Kredit!

Zu Pfingsten!

Herren- und Knaben-Anzüge

in reicher Auswahl.

Damen-Kostüme, Jackette, Blusen und Röcke.

Manufakturwaren jeder Art.

Möbel

Für 1 Zimmer Anz. 10 Mk.
Für 2 Zimmer Anz. 20 Mk.
Für 3 Zimmer Anz. 25 Mk.
Für 4 Zimmer Anz. 40 Mk.
usw. — Ferner
Einzelne Ersatzteile. Abzahl. von 1 Mk. an.
Kinder- und Sportwagen.
Anzahlung von 5 Mk. an.

J. Wolf Wiesbaden

41 Friedrichstraße 41

Kunden, welche ihr Konto bezichnen haben, und
Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Die Geburt des zweiten

Jungen

beehren sich anzuzeigen

Carl Roth,

Architekt u. Steinhauermeister,

und Frau,

Paula, geb. Schaeffer.

Wiesbaden, 8. Mai 1912.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise leb-
hafter Teilnahme anlässlich des
Hilfsbedarfs unseres Bruders
und Onkels,

Friedrich Gerhard,

sagen wir hierdurch Allen, ins-
besondere auch seinen Kollegen
von der Bahnmeisterei Friedrich
und des Weichenstellervereins.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 9. Mai 1912.



Wir empfehlen uns
zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-
stücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

Lagerhause

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H. 898

Bureau: Adolfstrasse 1.

Telephon 872.

Neuwäscherei

Horn & Haas
übernimmt Herrschaftswäsche, Spez.
Herron-Wäsche, Wirthstr. 3, Tel. 876.

Zukunft, Schicksale

und Lebenserfolge System Lenormand
deutet erfahrene Chronologin Frau
Ellenbeth v. H., Gadenstraße 5,
Dirk. Part. I. für Herren u. Damen.

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Bereins-Nachrichten

Aug.-Viktoria-Stift, Handarbeits-
fränschen 3 1/2 Uhr, bei Frau Ritter
Unter den Eichen.
Turn-Verein. Abends 6-7 Uhr:
Turnen der Frauen-Abteilung I,
8-10 Uhr: Kriegerturnen der
offenen Turner u. Jugendliche.
Jugend-Vereinigung der hies. Fort-
bildungsschulen. 7 1/2-9 1/2 Uhr:
Kunstturne, Ludo, Spielen und
Lesen, Belegungsheim.
Kunstsportverein. 8.30 bis 10 Uhr:
Turnen der Männerabteilungen.
Städtischer Stenogr.-S. G. S. Stenog-
Schulen. 8.30 Uhr: Übungsabend.
M.-Turnverein. 8.30 Uhr: Kirtturn.
Ruepp-Verein. 8.30 Uhr: Versamm-
lung. **Stenogr.-S. G. S. Stenog-**
Schulen. 8.30-10 Uhr: Anfängerkursus.
Krieger-Verein d. Männer. G. S.
8.30 Uhr: Turnen.
So. Arbeiter-S. 8.30: Gesangsprobe.
Gesangverein Wiesbadener Männer-
Club. Abends 8.30 Uhr: Probe.
M.-Ges.-S. Cecilia. 9 Uhr: Gesangv.
M.-Ges.-S. Concordia. 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein Hilba. Probe.
Sängerbund. 9 Uhr: Gesangv.
Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
M.-Ges.-S. Union. 9 Uhr: Probe.
Verein für Handlungs-Kommiss von
1858. 9 Uhr: Versammlung.
Plattbäcker Club Wiesbaden. Abds.
10.30: Vereinsabend.
Wiesbadener Ritherkreis. 9 Uhr:
Probe der Mandolinen-Abteilung.
Wiesbadener Dilettanten-Orchester.
Abends 9 Uhr: Probe.
Stenograben-Club Stenog.-Schulen.
9 Uhr: Übungsabend.
Stenografen-Verein „Eug.-Schneff“.
Wiesb. Von 9-10: Übungsabend.
Fortbildungsgaruppe Stenog.-Schulen.
Diktat-Übungen abends 9-10 Uhr
Athletikport-Club Athletia. Gear.
1892. Abends 9 Uhr: Übung.

Versteigerung des Bohnhauses mit
Mittelflügel und Hofraum, hier,
Kaiser-Friedrich-Ring 16, an Ge-
richtsstelle, Zimmer 60, vormittags
10.30 Uhr. Königl. Amtsgericht 9.
(S. Tagbl. Nr. 179, S. 11.)

Versteigerung von 5 Aedern der Ge-
markung Schierlein, ferner des
Bohnhauses mit Nebengebäuden,
Hofstraße 24 daselbst, nachm.
3.15 Uhr, auf dem dortigen Rat-
hause. Kgl. Amtsgericht 9. (S.
Tagbl. Nr. 183, S. 11.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 10. Mai.
181. Vorstellung.
Bei aufgehobenem Abonnement.
Dienst- u. Freipläze sind aufgehoben.

Einmaliges Gastspiel des Seldentensors Herrn Charles Dalmore's.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von
Richard Wagner.
Personen:
Heinrich der Vogler, Herr Eckard
Lohengrin
Hilva von Brabant, Fr. Müller-Weiß
Herzog Gottfried, Hr. Bruch
Friedrich von Telramund, brabantischer
Graf Herr Schütz
Odetraut, seine Gemahlin Frau Leffler-Burdard

Der Herrscher des
Königs
Sächsische Grafen u. Edle, Thüring.
Grafen u. Edle, brabantische Grafen
und Edle, Edelknechten, Edelknechten,
Knechten, Frauen, Knechte.

Ort der Handlung: Antwerpen, erste
Hälfte des zehnten Jahrhunderts.
* * * Lohengrin: Hr. Charles Dalmore's
als Gast.
* * * Herrscher: Herr Maximilian
Trojisch als Gast.
Nach dem 1. und 2. Akte finden
Pausen von je 15 Minuten statt.
Erhöhte Preise.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Samstag, den 11. Mai, Abonn. B.
Die Nibelungen.
Sonntag, den 12. Mai, Abonn. A.
Die Nibelungen von Nürnberg.

Residenz-Theater.

Freitag, den 10. Mai.
Dugend- u. Fünftiger-Karten gültig.
Meyers.

Schwant in 3 Akten
von Fritz Friedmann-Fr.berich

Personen:
Jacques Meyer, Walter Lanz
Wolff Meyer, Ernst Vertram
Kathle, geb. Meyer, Rosa
Leine Frau, Josef van Horn
Gisela, beider, Margot Bischoff
Fritz, Kinder, Theo Mühl
Geb.-Mat. Jakob Meyer, Müller-Schönan
Wilhelm Strefemann, Iba
Gutbeiger, Iba
Sophie Charlotte, geb. Sofie Schenk
Freiin von der Küche, Stella Ritter
Edith, beider Tochter, Reichold Gager
Annelie, seine Frau, Minna Käte
Balk, beider Tochter, Fritz Müllinger
Bombor, Gutbeiger, Rudolf
Dr. Bauer, Rechtsan- Kitzelsaus Bauer
walt
Chevalier Cesar de la Kurtkeller-Rebui
Roche, Georg Müller
Chevalier Ernest de Carl Winter
la Roche, Thobora Gort
Kurtze, seine Frau, Ludwig Kipper
Ottomar Held, Ellen Grila v. Beauval
Paul, Diener bei Lola Renotti, Ellen Grila v. Beauval
Jacques Meyer, Billy Schäfer
Heinrich, bei Strefe- Rudolf Christ
mann, Ort der Handlung:
Im 1. Akt Berlin, h. Jacques Meyer,
im 2. und 3. Akt bei Strefemann auf
einem Gut in Ostpreußen.
Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Samstag, 11. Mai: So'n Windhund.
Sonntag, 12. Mai, abends 7 Uhr:
Die Damen des Regiments.

Theater-Eintrittspreise.

Residenz-Theater.
Preise der Plätze einsehl. Garderobe
und Programm-Gebühr:
Salon-Loge Mk. 6.—, (ganze Loge
= 4 Plätze Mk. 30.—), 1. Rang-Loge
Mk. 5.—, 1. Rang-Boxen Mk. 4.50,
Orchester-Sessel Mk. 4.—, 1. Speer-
sitz Mk. 3.50, 2. Speersitz Mk. 2.50,
2. Rang Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.25.
Dugendkarten einsehl. Garderobe
und Programm-Gebühr: 1. Rang-
Loge Mk. 48.—, 1. Rang-Balkon
Mk. 42.—, Orchester-Sessel Mk. 36.—,
1. Speersitz Mk. 30.—, 2. Speersitz
Mk. 24.—, 2. Rang Mk. 15.—, Balkon
Mk. 12.50.

Volks-Theater.

Freitag, den 10. Mai.
Zum ersten Male:
Der Hund von Baskerville

Fortsetzung von „Sherlock Holmes“.
Schauspiel in 4 Akten von Ferd. Bonn.

Personen:
Lord Walter Baskerville, Ottomar Bloß
Kigall, Naturforscher, Adolf Wilmann
Rita Kigall, seine
Schwester, Clotide Gutten
Rend, Guttschüler, Emil Kömer
Dr. Brown, Arzt, A. Bergschwenger
Sherlock Holmes, Fritz Großmann
Derekio, Fritz Großmann
Förbs, sein Freund, Karl Graeb
Müller, Max Ludwig
Inspector Swallow, Fritz Verton
Kob u. Hanshofmeister
auf Schloss Baskerville, Ferdinand Boigt
Miss Robin, seine Frau, Ein Fährte
Eine junge Bawerin, Marg. Damm
Ein junger Bauer, Rudolf Seibach
Diener des Lords, Landente.

Ort der Handlung: Schottisch s Hoch-
land. — Zeit: Gegenwart.
1. und 2. Akt: Schloss Baskerville.
3. Akt: Argyles Haus, 4. Akt dem Moor.
Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Freitag, den 10. Mai.
Morgen wieder lustig.

Operette in 3 Akten von W. Jakob.
Musik von Heinz Lewin.

Personen:
Jerôme Napoleon, König
von Neapel, Herrg-Lüdemann
Graf Rolf von Mel-
lungen, Landbel-
mann, Erich Flügel
Gräfin Charlotte, dessen
Gemahlin, Camilla Borel
Baron Nibodemus von
Kagellenbogen, Emil Rothmann
Hofmarischall, Emil Rothmann
desen Gemahlin, Dora Dehde
General Schneegans, O. Wendenböfer
Oberst Müller, Kom-
mandeur der Kgl.
Lidgarde, Hans Werner
Ann-Marie, Kammer-
zöge der Gräfin, Fr. Reinhardt
Florian, Reitmeister
des Grafen, Paul Westermeyer
Frederik, Kammerdiener Malben-Deutich

Kurhaus zu Wiesbaden

Freitag, den 10. Mai.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert des Operetten-Theaterorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellm. Froudenberg.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Stamm-
von Portiel“ von Anbar.
2. Entrée zum 3. Akt der Operette
„Mamell Nitouche“ von Hervé.
3. Otschi-h en aus dem Wiener Wald,
Walzer von Strauss.
4. Blumenmärchen, Tonsiedel v. Lange.
5. Phantasie aus der Oper „Kuryathe“
von C. M. v. Weber.
6. Piötte Hunaren, Marsch von Mielke.

Nachmittags 4 Uhr im Abonnement
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Herr Kapellm. H. Jrmer.

1. Jubel-Ouvertüre von F. v. Flotow.
2. Rotkäppchen, Märchenbild v. Bendal.
3. Frühlingslied von Fr. Mendelssohn.
4. Frauenliebe und Leben, Walzer von
F. v. Blon.
5. Ouvertüre zu „Preziosa“ von Weber.
6. Souvenir de Chopin, Phantasie von
A. Bekker.
7. I. Finales aus der Oper „Faust“ von
Ch. Gounod.

Abends 8 Uhr:
Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Stadt. Musikdirektor.
Solist: Herr Adolf Schiering, erster
Konzertmeister des Kurorchesters.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

1. Ouvertüre zu „Otto der Schütz“
von Ernst Rudolph.
2. Symphonie Nr. 3 (Eroica) von
L. van Beethoven.
Allegro con brio, Marc's funebre,
Adagio assai, Scherzo, Allegro
vivace, Finales, Allegro molto.
3. Vorspiel und Liebeshod aus „Tristan
und Isolde“ von Rich. Wagner.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 18 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufnahme zahlbar. Unwärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Gehtende Fremdenpension umständlicher sofort billig abzugeben. Offerten unter W. 979 an den Tagbl.-Verlag.

M. Milchgeschäft m. Handwagen u. gut. Rindsch. frankentisch zu verk. Off. D. 104 Tagbl.-Verlag. Bism.-R.

Junges Pferd mit Rolle u. Geschir. auch einzeln zu verk. Dohmeier Str. 98, Bb. 1 l. B10023

Kompl. Fuhrwerk, Pferd, Federrolle, mittelstark, billig. Rab. im Tagbl.-Verlag. Cb

3a. Kleiderstich, hübsch rein, in gute Hände billig abzugeben. Lammstraße 88.

2 Sommerhüte, eleg. Damen u. Kleider, wenig getr., Gr. 42, bill. Götterstraße 9, 3 links.

Sommerhüte, Güte u. Damen i. Auftr. billig verk. Steingasse 31, Bb. 2 l. 18.

Elegantestes beständiges Stoffkleid, mehrere Wäscheleider, Staubmantel, gut erh., Gr. 42/44, billig zu verk. Scheffelstraße 4, Dohpart.

Zwei w. Kleider, sehr gut erh., billig abzug. Schornhorststr. 20, 3 r.

Wäscheleider, feid. Jädchen, Gr. 44, billig zu verk. Kerkhof 16.

Kaufbeides Kostüm billig zu verkaufen. Kirchstraße 76, 1.

Kaufsch. Kleid, wie neu, Gr. 48-50, bill. zu verk. Gerichstraße 5, 1.

Neue (schöne Kinderkleider, 8-10), billig Orangestraße 47, Bb. 1 r.

Bl. Jadenkleid, Größe 46, Kabanjag, kleine Fig., billig zu verk. Niederwallstraße 3, Laden.

Fast neues Sommerkleid f. 5 W. zu verk. Frankfurterstr. 8, 2 rechts.

Sch. br. Kleid mit Jackett bill. zu verk. Eisenbogensstraße 7, 1 r.

Elegante Damenkleider bill. zu verk. Schmalstraße 40, 2.

Gehr. Jacken u. Stoffkleid, gut erhalten, für schlanke Figur passend, billig zu verkaufen. Damerstraße 16, 2. Etage.

Eine weiße Spitzenjade, grobe irische Häfelath, Preis 76 Mk., zu verk. Beschäftigung von 6-8 Uhr nachm. Friedrichstraße 45, 1.

Gehtend mit Weste für schmal. Derrn u. weiße Weste zu verkaufen. Langgasse 17, 3 St.

Schöner, gut erh. Teppich, sehr bill. zu verk. Gerichstraße 2, 2.

Ein Lauffisken h. 1 Wollschiffen, fast neu, zu verk. Gerich, Schulgasse 2.

Ein gutes Verraglas bill. zu verk. Adelsstraße 11, 1.

Billige Bücher wegen Aufgabe des Ladens, Richelberg 15, 1 r.

Partie ausgestopfte Bögel bill. zu verk. Off. u. N. 3, 5 postlag. Bismarckstraße.

Wertvolle Sammlung a. d. Nachl. eines Kapitäns, Bogen u. Pfeile aus Neu-Guinea, Speere, Steinbeulen, Steinbeule u. Pfeile o. d. Insel Bula, 8r. Schildkröten-Platten, Waffen aus der Aristokratie u. viele versch. sonstige Gegenstände billig abzugeben. Frankfurterstr. 9.

Salonstühle (Nugonformat) aus br. Nadel, Anich. Nr. 1500 Mk., 1,70 l., 1,45 br., 7. Okt., Rahog., schon fragender Ton, neueste Konstr. freuzseitig, dopp. Knecht, Rechant, Eist. Grad, Paris, weg. Anich. gehöheren Anstr. für 800 Mk. abzug. Ansuchen Wiesbad. Nadelheim 2. Reitenmacher, Schierstr. 11, am 10 u. 12 u. 2 u. 6.

Pianino, gut erhalten, bill. abzug. Götterstr. 18, 1 r.

Mühner, Piano, gut erh., zu verkaufen. Zu erfragen Dorels-Ring 11, 3 r.

Neues Schlafzim., n. h. h. h. zu verk. Niederwallstraße 8, Werkstatt.

4 Betten mit neuen Matratzen u. Sprungrahmen, St. 40, Blüthstraße 30, 3 kleine Kissenfesseln A 10 Mk., Ottomane 18 Mk. sofort abzugeben. Dohmeierstr. 17, 1. Etage.

2 eleg. Kaff.-Setten, neu, mit br. Wollm. u. Spiralsrahmen, 75, Schloßstr., ein u. n. h. h. von 200 an. Schornhorststraße 46, D., Werkstatt.

Weg. Haushaltsaufgabe vollst. Bett 25 Mk., pol. engl. Bett, Berlin 20, Götterstr. 15 Mk., 2 Wollm. 14 u. 25 Mk., Doman, Thür. Kleiderstr. 12, Thür. mit Ruchelauflage 25, schöne Kommode 18, 2 Kopfkissen, Deckbett, Deckmündstr. 44, 1. Et.

W. Ums. 3 Betten 15, 25 u. 35 Mk., Deck. 8 u. 12, 2 Kanopen 8 u. 12, Götterstr. 12, Rückenstr. 6 u. 10, Kom. 10, Tisch, Stühle, Eist. Str. 4, 3. l.

Kol. Bett, spottbill., Kinderwagen bill. Blücherstraße 10, 3 r.

Bett zu verk. Götterstr. 24, Bb. 1 l.

W. Umzug 2 hoch. Betten 25-35, 2 Kleider- u. Wäschestr. 20, Wollm. 13, Götterstr. 15, Nacht. 4, Sofa, Tisch 12 u. Derrmstr. 20, W. 8. r.

Weg. Wegzugs versch. Möbel billig zu verk.: 2 große Betten u. 2 einz. Betten a 25, 1 u. 2 Thür. Kleiderstr. 12 u. 20, Berlin 20, Wollm. 10, Sofa 12, Tisch u. Stühle a 1.80 Mk., Nadelstr. 20, Part.

Billig zu verk.: 2 Betten, sow. einz. Federbetten u. Kissen, 1- u. 2- u. 3- u. 4- u. 5- u. 6- u. 7- u. 8- u. 9- u. 10- u. 11- u. 12- u. 13- u. 14- u. 15- u. 16- u. 17- u. 18- u. 19- u. 20- u. 21- u. 22- u. 23- u. 24- u. 25- u. 26- u. 27- u. 28- u. 29- u. 30- u. 31- u. 32- u. 33- u. 34- u. 35- u. 36- u. 37- u. 38- u. 39- u. 40- u. 41- u. 42- u. 43- u. 44- u. 45- u. 46- u. 47- u. 48- u. 49- u. 50- u. 51- u. 52- u. 53- u. 54- u. 55- u. 56- u. 57- u. 58- u. 59- u. 60- u. 61- u. 62- u. 63- u. 64- u. 65- u. 66- u. 67- u. 68- u. 69- u. 70- u. 71- u. 72- u. 73- u. 74- u. 75- u. 76- u. 77- u. 78- u. 79- u. 80- u. 81- u. 82- u. 83- u. 84- u. 85- u. 86- u. 87- u. 88- u. 89- u. 90- u. 91- u. 92- u. 93- u. 94- u. 95- u. 96- u. 97- u. 98- u. 99- u. 100- u. 101- u. 102- u. 103- u. 104- u. 105- u. 106- u. 107- u. 108- u. 109- u. 110- u. 111- u. 112- u. 113- u. 114- u. 115- u. 116- u. 117- u. 118- u. 119- u. 120- u. 121- u. 122- u. 123- u. 124- u. 125- u. 126- u. 127- u. 128- u. 129- u. 130- u. 131- u. 132- u. 133- u. 134- u. 135- u. 136- u. 137- u. 138- u. 139- u. 140- u. 141- u. 142- u. 143- u. 144- u. 145- u. 146- u. 147- u. 148- u. 149- u. 150- u. 151- u. 152- u. 153- u. 154- u. 155- u. 156- u. 157- u. 158- u. 159- u. 160- u. 161- u. 162- u. 163- u. 164- u. 165- u. 166- u. 167- u. 168- u. 169- u. 170- u. 171- u. 172- u. 173- u. 174- u. 175- u. 176- u. 177- u. 178- u. 179- u. 180- u. 181- u. 182- u. 183- u. 184- u. 185- u. 186- u. 187- u. 188- u. 189- u. 190- u. 191- u. 192- u. 193- u. 194- u. 195- u. 196- u. 197- u. 198- u. 199- u. 200- u. 201- u. 202- u. 203- u. 204- u. 205- u. 206- u. 207- u. 208- u. 209- u. 210- u. 211- u. 212- u. 213- u. 214- u. 215- u. 216- u. 217- u. 218- u. 219- u. 220- u. 221- u. 222- u. 223- u. 224- u. 225- u. 226- u. 227- u. 228- u. 229- u. 230- u. 231- u. 232- u. 233- u. 234- u. 235- u. 236- u. 237- u. 238- u. 239- u. 240- u. 241- u. 242- u. 243- u. 244- u. 245- u. 246- u. 247- u. 248- u. 249- u. 250- u. 251- u. 252- u. 253- u. 254- u. 255- u. 256- u. 257- u. 258- u. 259- u. 260- u. 261- u. 262- u. 263- u. 264- u. 265- u. 266- u. 267- u. 268- u. 269- u. 270- u. 271- u. 272- u. 273- u. 274- u. 275- u. 276- u. 277- u. 278- u. 279- u. 280- u. 281- u. 282- u. 283- u. 284- u. 285- u. 286- u. 287- u. 288- u. 289- u. 290- u. 291- u. 292- u. 293- u. 294- u. 295- u. 296- u. 297- u. 298- u. 299- u. 300- u. 301- u. 302- u. 303- u. 304- u. 305- u. 306- u. 307- u. 308- u. 309- u. 310- u. 311- u. 312- u. 313- u. 314- u. 315- u. 316- u. 317- u. 318- u. 319- u. 320- u. 321- u. 322- u. 323- u. 324- u. 325- u. 326- u. 327- u. 328- u. 329- u. 330- u. 331- u. 332- u. 333- u. 334- u. 335- u. 336- u. 337- u. 338- u. 339- u. 340- u. 341- u. 342- u. 343- u. 344- u. 345- u. 346- u. 347- u. 348- u. 349- u. 350- u. 351- u. 352- u. 353- u. 354- u. 355- u. 356- u. 357- u. 358- u. 359- u. 360- u. 361- u. 362- u. 363- u. 364- u. 365- u. 366- u. 367- u. 368- u. 369- u. 370- u. 371- u. 372- u. 373- u. 374- u. 375- u. 376- u. 377- u. 378- u. 379- u. 380- u. 381- u. 382- u. 383- u. 384- u. 385- u. 386- u. 387- u. 388- u. 389- u. 390- u. 391- u. 392- u. 393- u. 394- u. 395- u. 396- u. 397- u. 398- u. 399- u. 400- u. 401- u. 402- u. 403- u. 404- u. 405- u. 406- u. 407- u. 408- u. 409- u. 410- u. 411- u. 412- u. 413- u. 414- u. 415- u. 416- u. 417- u. 418- u. 419- u. 420- u. 421- u. 422- u. 423- u. 424- u. 425- u. 426- u. 427- u. 428- u. 429- u. 430- u. 431- u. 432- u. 433- u. 434- u. 435- u. 436- u. 437- u. 438- u. 439- u. 440- u. 441- u. 442- u. 443- u. 444- u. 445- u. 446- u. 447- u. 448- u. 449- u. 450- u. 451- u. 452- u. 453- u. 454- u. 455- u. 456- u. 457- u. 458- u. 459- u. 460- u. 461- u. 462- u. 463- u. 464- u. 465- u. 466- u. 467- u. 468- u. 469- u. 470- u. 471- u. 472- u. 473- u. 474- u. 475- u. 476- u. 477- u. 478- u. 479- u. 480- u. 481- u. 482- u. 483- u. 484- u. 485- u. 486- u. 487- u. 488- u. 489- u. 490- u. 491- u. 492- u. 493- u. 494- u. 495- u. 496- u. 497- u. 498- u. 499- u. 500- u. 501- u. 502- u. 503- u. 504- u. 505- u. 506- u. 507- u. 508- u. 509- u. 510- u. 511- u. 512- u. 513- u. 514- u. 515- u. 516- u. 517- u. 518- u. 519- u. 520- u. 521- u. 522- u. 523- u. 524- u. 525- u. 526- u. 527- u. 528- u. 529- u. 530- u. 531- u. 532- u. 533- u. 534- u. 535- u. 536- u. 537- u. 538- u. 539- u. 540- u. 541- u. 542- u. 543- u. 544- u. 545- u. 546- u. 547- u. 548- u. 549- u. 550- u. 551- u. 552- u. 553- u. 554- u. 555- u. 556- u. 557- u. 558- u. 559- u. 560- u. 561- u. 562- u. 563- u. 564- u. 565- u. 566- u. 567- u. 568- u. 569- u. 570- u. 571- u. 572- u. 573- u. 574- u. 575- u. 576- u. 577- u. 578- u. 579- u. 580- u. 581- u. 582- u. 583- u. 584- u. 585- u. 586- u. 587- u. 588- u. 589- u. 590- u. 591- u. 592- u. 593- u. 594- u. 595- u. 596- u. 597- u. 598- u. 599- u. 600- u. 601- u. 602- u. 603- u. 604- u. 605- u. 606- u. 607- u. 608- u. 609- u. 610- u. 611- u. 612- u. 613- u. 614- u. 615- u. 616- u. 617- u. 618- u. 619- u. 620- u. 621- u. 622- u. 623- u. 624- u. 625- u. 626- u. 627- u. 628- u. 629- u. 630- u. 631- u. 632- u. 633- u. 634- u. 635- u. 636- u. 637- u. 638- u. 639- u. 640- u. 641- u. 642- u. 643- u. 644- u. 645- u. 646- u. 647- u. 648- u. 649- u. 650- u. 651- u. 652- u. 653- u. 654- u. 655- u. 656- u. 657- u. 658- u. 659- u. 660- u. 661- u. 662- u. 663- u. 664- u. 665- u. 666- u. 667- u. 668- u. 669- u. 670- u. 671- u. 672- u. 673- u. 674- u. 675- u. 676- u. 677- u. 678- u. 679- u. 680- u. 681- u. 682- u. 683- u. 684- u. 685- u. 686- u. 687- u. 688- u. 689- u. 690- u. 691- u. 692- u. 693- u. 694- u. 695- u. 696- u. 697- u. 698- u. 699- u. 700- u. 701- u. 702- u. 703- u. 704- u. 705- u. 706- u. 707- u. 708- u. 709- u. 710- u. 711- u. 712- u. 713- u. 714- u. 715- u. 716- u. 717- u. 718- u. 719- u. 720- u. 721- u. 722- u. 723- u. 724- u. 725- u. 726- u. 727- u. 728- u. 729- u. 730- u. 731- u. 732- u. 733- u. 734- u. 735- u. 736- u. 737- u. 738- u. 739- u. 740- u. 741- u. 742- u. 743- u. 744- u. 745- u. 746- u. 747- u. 748- u. 749- u. 750- u. 751- u. 752- u. 753- u. 754- u. 755- u. 756- u. 757- u. 758- u. 759- u. 760- u. 761- u. 762- u. 763- u. 764- u. 765- u. 766- u. 767- u. 768- u. 769- u. 770- u. 771- u. 772- u. 773- u. 774- u. 775- u. 776- u. 777- u. 778- u. 779- u. 780- u. 781- u. 782- u. 783- u. 784- u. 785- u. 786- u. 787- u. 788- u. 789- u. 790- u. 791- u. 792- u. 793- u. 794- u. 795- u. 796- u. 797- u. 798- u. 799- u. 800- u. 801- u. 802- u. 803- u. 804- u. 805- u. 806- u. 807- u. 808- u. 809- u. 810- u. 811- u. 812- u. 813- u. 814- u. 815- u. 816- u. 817- u. 818- u. 819- u. 820- u. 821- u. 822- u. 823- u. 824- u. 825- u. 826- u. 827- u. 828- u. 829- u. 830- u. 831- u. 832- u. 833- u. 834- u. 835- u. 836- u. 837- u. 838- u. 839- u. 840- u. 841- u. 842- u. 843- u. 844- u. 845- u. 846- u. 847- u. 848- u. 849- u. 850- u. 851- u. 852- u. 853- u. 854- u. 855- u. 856- u. 857- u. 858- u. 859- u. 860- u. 861- u. 862- u. 863- u. 864- u. 865- u. 866- u. 867- u. 868- u. 869- u. 870- u. 871- u. 872- u. 873- u. 874- u. 875- u. 876- u. 877- u. 878- u. 879- u. 880- u. 881- u. 882- u. 883- u. 884- u. 885- u. 886- u. 887- u. 888- u. 889- u. 890- u. 891- u. 892- u. 893- u. 894- u. 895- u. 896- u. 897- u. 898- u. 899- u. 900- u. 901- u. 902- u. 903- u. 904- u. 905- u. 906- u. 907- u. 908- u. 909- u. 910- u. 911- u. 912- u. 913- u. 914- u. 915- u. 916- u. 917- u. 918- u. 919- u. 920- u. 921- u. 922- u. 923- u. 924- u. 925- u. 926- u. 927- u. 928- u. 929- u. 930- u. 931- u. 932- u. 933- u. 934- u. 935- u. 936- u. 937- u. 938- u. 939- u. 940- u. 941- u. 942- u. 943- u. 944- u. 945- u. 946- u. 947- u. 948- u. 949- u. 950- u. 951- u. 952- u. 953- u. 954- u. 955- u. 956- u. 957- u. 958- u. 959- u. 960- u. 961- u. 962- u. 963- u. 964- u. 965- u. 966- u. 967- u. 968- u. 969- u. 970- u. 971- u. 972- u. 973- u. 974- u. 975- u. 976- u. 977- u. 978- u. 979- u. 980- u. 981- u. 982- u. 983- u. 984- u. 985- u. 986- u. 987- u. 988- u. 989- u. 990- u. 991- u. 992- u. 993- u. 994- u. 995- u. 996- u. 997- u. 998- u. 999- u. 1000- u. 1001- u. 1002- u. 1003- u. 1004- u. 1005- u. 1006- u. 1007- u. 1008- u. 1009- u. 1010- u. 1011- u. 1012- u. 1013- u. 1014- u. 1015- u. 1016- u. 1017- u. 1018- u. 1019- u. 1020- u. 1021- u. 1022- u. 1023- u. 1024- u. 1025- u. 1026- u. 1027- u. 1028- u. 1029- u. 1030- u. 1031- u. 1032- u. 1033- u. 1034- u. 1035- u. 1036- u. 1037- u. 1038- u. 1039- u. 1040- u. 1041- u. 1042- u. 1043- u. 1044- u. 1045- u. 1046- u. 1047- u. 1048- u. 1049- u. 1050- u. 1051- u. 1052- u. 1053- u. 1054- u. 1055- u. 1056- u. 1057- u. 1058- u. 1059- u. 1060- u. 1061- u. 1062- u. 1063- u. 1064- u. 1065- u. 1066- u. 1067- u. 1068- u. 1069- u. 1070- u. 1071- u. 1072- u. 1073- u. 1074- u. 1075- u. 1076- u. 1077- u. 1078- u. 1079- u. 1080- u. 1081- u. 1082- u. 1083- u. 1084- u. 1085- u. 1086- u. 1087- u. 1088- u. 1089- u. 1090- u. 1091- u. 1092- u. 1093- u. 1094- u. 1095- u. 1096- u. 1097- u. 1098- u. 1099- u. 1100- u. 1101- u. 1102- u. 1103- u. 1104- u. 1105- u. 1106- u. 1107- u. 1108- u. 1109- u. 1110- u. 1111- u. 1112- u. 1113- u. 1114- u. 1115- u. 1116- u. 1117- u. 1118- u. 1119- u. 1120- u. 1121- u. 1122- u. 1123- u. 1124- u. 1125- u. 1126- u. 1127- u. 1128- u. 1129- u. 1130- u. 1131- u. 1132- u. 1133- u. 1134- u. 1135- u. 1136- u. 1137- u. 1138- u. 1139- u. 1140- u. 1141- u. 1142- u. 1143- u. 1144- u. 1145- u. 1146- u. 1147- u. 1148- u. 1149- u. 1150- u. 1151- u. 1152- u. 1153- u. 1154- u. 1155- u. 1156- u. 1157- u. 1158- u. 1159- u. 1160- u. 1161- u. 1162- u. 1163- u. 1164- u. 1165- u. 1166- u. 1167- u. 1168- u. 1169- u. 1170- u. 1171- u. 1172- u. 1173- u. 1174- u. 1175- u. 1176- u. 1177- u. 1178- u. 1179- u. 1180- u. 1181- u. 1182- u. 1183- u. 1184- u. 1185- u. 1186- u. 1187- u. 1188- u. 1189- u. 1190- u. 1191- u. 1192- u. 1193- u. 1194- u. 1195- u. 1196- u. 1197- u. 1198- u. 1199- u. 1200- u. 1201- u. 1202- u. 1203- u. 1204- u. 1205- u. 1206- u. 1207- u. 1208- u. 1209- u. 1210- u. 1211- u. 1212- u. 1213- u. 1214- u. 1215- u. 1216- u. 1217- u. 1218- u. 1219- u. 1220- u. 1221- u. 1222- u. 1223- u. 1224- u. 1225- u. 1226- u. 1227- u. 1228- u. 1229- u. 1230- u. 1231- u. 1232- u. 1233- u. 1234- u. 1235- u. 1236- u. 1237- u. 1238- u. 1239- u. 1240- u. 1241- u. 1242- u. 1243- u. 1244- u. 1245- u. 1246- u. 1247- u. 1248- u. 1249- u. 1250- u. 1251- u. 1252- u. 1253- u. 1254- u. 1255- u. 1256- u. 1257- u. 1258- u. 1259- u. 1260- u. 1261- u. 1262- u. 1263- u. 1264- u. 1265- u. 1266- u. 1267- u. 1268- u. 1269- u. 1270- u. 1271- u. 1272- u. 1273- u. 1274- u. 1275- u. 1276- u. 1277- u. 1278- u. 1279- u. 1280- u. 1281- u. 1282- u. 1283- u. 1284- u. 1285- u. 1286- u. 1287- u. 1288- u. 1289- u. 1290- u. 1291- u. 1292- u. 1293- u. 1294- u. 1295- u. 1296- u. 1297- u. 1298- u. 1299- u. 1300- u. 1301- u. 1302- u. 1303- u. 1304- u. 1305- u. 1306- u. 1307- u. 1308- u. 1309- u. 1310- u. 1311- u. 1312- u. 1313- u. 1314- u. 1315- u. 1316- u. 1317- u. 1318- u. 1319- u. 1320- u. 1321- u. 1322- u. 1323- u. 1324- u. 1325- u. 1326- u. 1327- u. 1328- u. 1329- u. 1330- u. 1331- u. 1332- u. 1333- u. 1334- u. 1335- u. 1336- u. 1337- u. 1338- u. 1339- u. 1340- u. 1341- u. 1342- u. 1343- u. 1344- u. 1345- u. 1346- u. 1347- u. 1348- u. 1349- u. 1350- u. 1351- u. 1352- u. 1353- u. 1354- u. 1355- u. 1356- u. 1357- u. 1358- u. 1359- u. 1360- u. 1361- u. 1362- u. 1363- u. 1364- u. 1365- u. 1366- u. 1367- u. 1368- u. 1369- u. 1370- u. 1371- u. 1372- u. 1373- u. 1374- u. 1375- u. 1376- u. 1377- u. 1378- u. 1379- u. 1380- u. 1381- u. 1382- u. 1383- u. 1384- u. 1385- u. 1386- u. 1387- u. 1388

Getragene Kleider.
L. Grosshut,
 Wehrgasse 27, Telefon 2178.
 Sämtl. von Herrschaften im hohen Preisen
 gut erhalt. Herren, Damen- u. Kinderkl.
alte Zahngebisse,
 Gold, Silber, Nickel, Knoch. Voll, gen.
Paul Grosshut,
 Grabenstraße 26. Telefon 3105.
 zahlt nachweislich am besten für
 Herren, Damen- u. Kinderkl., Schuhe,
 Pelze, Möbel, Zahngeb., Gold, Silber z.
Frau Stummer,
 Kl. Webergasse 2. I. Teilraden,
 zahlt die allerhöchsten Preise f. gut erh.
 Herr., Damen- u. Kinderkl., Schuhe,
 Pelze, Gold, Silber, Knoch. Voll, gen.
 Ständiger Ankauf von Möbel
 Seemannstraße 44, I. B10067

R. Blumer
 An- und Verkauf gebrauchter
 Maschinen, Apparate, Motore
jetzt Kirchgasse 49,
 Vorderh. 1. St.
 Ein noch gut erhaltenes
Federrollchen,
 15-20 Str. Tragkraft, zu kaufen ge-
 sucht. Offert. mit Preisangaben u.
 E. 992 an den Tagbl.-Verlag.
Böhnerbüchse
 zu kaufen gesucht.
 Nikolastr. 24, 2.

Bermählungen
Wirtschaft
 In Döbeln verlobt zu verpacken.
 Bewerber wollen sich melden unter
 F. 105 Tagbl.-Zweigst. Bismarckstr. 29.

Nachtgehe
Al. Hübsch, Landhaus, etw. Stall-
 hühnerhof u. groß. Gemüsegart. zu ver-
 pachten. per 1. 7. 1912. Off. u. S. 103 an
 Tagbl.-Zweigst. Bismarckstr. 29. B9788

Unterricht
 Fräulein **Loewson,** staatl. gepr.
 Sprachl. 1. Ranges, Zimmermannstr. 7, I.

Amliche Anzeigen
Bekanntmachung.
 betr. die Abhaltung von Waldfesten
 im hiesigen Gemeindefeld.
 1. Die Benutzung von Flächen im
 hiesigen Wald zur Abhaltung von
 Waldfesten wird Vereinen und Ge-
 sellschaften nur unter der Voraus-
 setzung gestattet, daß sie unter sich
 geschlossen bleiben.
 In allen etwaigen Anfrägen,
 wie in Zeitungen, Tagesblätter
 usw. muß besonders hervorgehoben
 werden, daß Speisen und Getränke
 an nicht zum Verein gehörige Per-
 sonen nicht abgegeben werden.
 Ferner ist jeder fernende Verein
 verpflichtet, an leicht bemerkbaren
 Stellen am und auf dem betr. Wald-
 festplatz — auch bei den Vorzahn-
 stellen — vorrichtungsartige Plakate
 an den von zur Bewachung etwa
 besonderer Plätze oder Wald-
 schuttpunkten bezeichneten Stellen
 anzuhängen mit der Aufschrift:
 „Speisen und Getränke werden nur
 an zum-Verein
 Die Plakate müssen in großer deut-
 lich erkennbarer Schrift nach An-
 weisung des Magistrats ausgeführt
 sein.
 Außerhalb des Festplatzes dürfen
 weder Plakate angebracht, noch Bier-
 marken usw. vertreiben oder auf
 sonstige Weise Wälder angelegt werden.
 Für den Fall der Zuwiderhand-
 lung gegen die obigen Vorschriften
 unterwirft sich der Verein, bezw. die
 Gesellschaft einer vom Magistrat
 unter Ausschluss des Rechtsweges
 festzusetzenden und im Verwaltungs-
 verfahren einziehbarer Ver-
 tragsgeld von 50 Mk. Ferner wird
 dem Zuwiderhandelnden Verein usw.
 in der Folgezeit die Erlaubnis zur
 Benutzung von Flächen im hiesigen
 Wald in der Regel verweigert.
 2. Jeder Festplatz wird für einen
 Tag nur einem Verein zur Ver-
 fügung gestellt; es ist also nicht er-
 laubt, daß zwei oder mehr Vereine
 gleichzeitig einen Festplatz benutzen.
 3. Die Erlaubnis wird nur für
 folgende Plätze erteilt:
 a) an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:
 1. Auf dem Wäldchen,
 2. Auf der Dinnelwiese,
 3. Am Eichelgarten,
 4. Unter den Dörrreihen,
 5. Am Dörrreihen,
 (auf diesen Plätzen dürfen Tische
 und Bänke aufgestellt werden).

Französisch
Englisch
Italienisch
Spanisch
Schwedisch
Russisch
Deutsch
 Privat- und Maskenunterricht am
 Tage und abends für Damen
 und Herren.
Nationale Lehrkräfte.
Berlitz-School,
 Luisenstrasse 7.

Englischer Unterricht.
 Gebildete Engländerin, aus guter
 Familie, wünscht in den Sommer-
 monaten junge Damen zu einem
 Orientierungskurs nach Oxford zu be-
 gleiten. Gelegenheit zu gesellschaft-
 lichem Verh. Aufenthalt im Dome-
 n-College. Offert. unter Miss D. S. 21
 postlagernd Berliner Hof.

Engl. Konversation
 u. Unterricht.
 Miss E., Langgasse, Gde. Bärenstr. 7, 8.
Englischer Unterricht.
 Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1.
Miss Carne et. englischen
 Unterricht.
 Plaiter Str. 2, Ev. Vereinshaus 1.

Englisch, Französisch,
 bei abso. Lehrerin zu wähl. Preis. Adr.
 im Tagbl.-Verlag zu erfragen. Yr
On cherche Français
 ou Française pour conversation.
 S'adresser sous chiffres E. 995 au
 bureau de ce journal.
Franz. Konvers. St. gibt bill. geb.
Franzosa. Paris. Döb. Str. 63, 3 r.
Suisseuse donne le ons de fran-
 çais à prix modérés. Off. E. 975 au
 bureau du journal.

Stenographie,
Maschinenshreiben
 pro Kursus 15 Mk.
 bis zur völligen Erlernung. Keine
 großen Klassen. — Individ. Unter-
 richt. Neue Kurse beginnen am
 15. und 1. jeden Monats.
Lehmann's Schreibstube,
 Marktstr. 12, 1. Tel. 2597.

Verloren Gekunden
Bertaucht!
 Montagabend wurde im Restaurant
 des Europäischen Hotels irrtümlich ein
 Damen-Hemdenkasten verwechselt
 u. wird um gest. Umtausch dort gebeten.

Geschäftliche
Empfehlungen
Best. Privat-Mittagstisch
 auch außer d. Hause Wäldchenstr. 16, 3.
Möbel pol., matt., rep. w. sch.
 u. b. beforgt Schiersteiner
 Straße 9, Mittelb. Part. 1.
 Staatlich geprüfter Passieur und
 Heilgehilfe empfiehlt sich.
Carl Leidecker, Webergasse 56.
 Englisch spoken.

Ganzmassige 1 Mt.,
 n. f. Damen, v. ärztl. gepr. i. Ross.
 Nr. Rütke Waser, Seersodenstraße 29.
Massense, ärztl. gepr., empfiehlt
 sich. Marktstraße 25,
 1. Etage. Frida Stark.
Massagen, nur für Damen.
Frau Elisabeth Linke,
 Wäldchenstr. 32, 1. (Heral. geprüft.)
Massage, Maniure
Charlotte Ahelm, ärztl. gepr.,
 Webergasse 23, 3. ärztl. gepr.
Massage, Marie Langner,
 Goulinstraße 3, 2, am Wäldchen.

Ärztl. gepr. Massense
 empfiehlt sich den Damen. Annie
 Lebert, Kleinenstraße 9, 1. St. 118.
 Gde. Bertramstr. Nur wochentags.
Amy Kupfer,
 ärztl. gepr., empf. sich in Massage,
 Maniure, Pedicure, Gelenkstr. 2, 1.
 Tel. 316 b. S. Diehl. A. Sonntags.

Massense,
 ärztl. gepr., empfiehlt sich. Julie
 Sandheimer, Friedrichstraße 9, 2.
Maniure.
 Minna Pommilz, Gr. Burastraße 9, 2.
Maniure
 empfiehlt sich den Herrschaften.
Frl. Martha Habel, Krcroft. 12, 2.
Schönheitspflege u. Maniure.
Frieda Michel, Lammstr. 19, 3.

Gesichts- und Nagelpflege.
Miss Krüger, Wäldchenstr. 9,
 1. Et., am Markt. Au spr. v. 8-8 Uhr.
Schönheitspflege u. Maniure.
Wilhelmine Müller,
 Schulgasse 7, 1. Et.

Chrenologie!
Frau Karolina Jäger
 beutet Kopf- u. Handl. sowie Chiromantie.
Sofienstraße 16, Bdd. 1,
 Nähe Wäldchen.

Berühmte Chrenologie
Anna Heilbach, Wäldchenstr. 26, 2.
Chrenologie
Schachtstraße 29, 1. Et., Frau Luise
Mars. Eröffn. 10-1, 4-10 abends.

Berühmte Chrenologie,
 Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie,
 für Herren u. Damen, 2. erste am Blane.
Elise Wolf, Webergasse 58, 3.
Chrenologie
 Zimmermannstraße 5, Bdd. 3. Et. Frau
Johanna Kiepper. Nur f. Damen.
System Kennerland, Chrenologie,
 Chiromantie, Frl. Elise Gausch,
 Goulinstraße 3, 2, am Wäldchen.

Bergang u. Zukunft,
 Lebenslauf durch Handlinienbestimmung.
Eda Glascher,
 Wehrgasse 29, 1, Nähe Goldgasse.

Beteiligungs
oder Kauf
 sucht repräsentabler sprachkundiger
 Kaufmann, auch im Hotelwesen er-
 fahren, mit 30-75 Tausend Mark. Off.
 unter Chiffre A. 3458 D. an Daaen-
 stein & Bogler, Josef. F 71
Ich bitte den Herrn, der bereit
ist, seinen Anwesen zu mieten
 zu verkaufen gegen hohe Provision oder
 R. 105 Vergüt. Dr. M., gleich s. schreiben.
 Wih. Voickmann, Hamburg 89. F 71
Welcher Schneider
 liefert einen Anzug gegen ein vorzügl.
 Pelzgemälde (Landschaft). Offerten u.
 G. 997 an den Tagbl.-Verlag.
Dame
 möchte sich gerne einer Damen-Reise-
 gesellschaft anschließen, wozu grüb-
 gemütschaftlich. Reisen ins Ausland.
 Offert. u. B. 997 an den Tagbl.-Verl.

Bitte lesen!
 Kaufmann, durch zweite Persönlichkeit
 in momentane Notlage geraten, sucht H.
 Kapital-Darlehen. Suchender, welcher
 vorher finanziell gut gestellt war, besitzt
 eigen. Geld ist und kann durch Sicher-
 stellung gewährleistet werden; jedoch wird
 strengste Diskretion verlangt, sowie auch
 zugesichert. Gütige Anerbieten an Post-
 lagerstraße 67 Mainz T.

Wer hat Zeit
 gegen festen Monatsgehalt angenehme
 fröhliche Beschäftigung zu über-
 nehmen? Ehrbare Herren über 25 J.
 wollen sich melden. Offerten unter
 R. 997 an den Tagbl.-Verlag.

Diät. Entb. und Pens. bei
Sedamur, Schwalbach, Str. 61, 2 Et.

Welt-Detektive
 Beobachtungen (auf Reisen, i.
 Dadeort pp.), Ermittlung,
 Ehe-Verfahren, Heirats-Ver-
 stände über Vermögen z. an allen
 Wägen der Welt!
Direkt! Gedächtnis!
Zuverlässig!
Detektiv-Bureau „Kosmos“
 Schornhorststr. 32. Tel. 4180.

Heirats-Gesuch!
 Unternehmer, 37 Jahre, Witwer,
 mit 1 Kind, wünscht zweites Heirat
 mit einem soliden, mit dem Haushalt
 gründlich erfahrenen Mädchen be-
 kannt zu werden. Etwas Vermögen
 kann erforderlich sein, jedoch nicht
 Forderung. Bitte ohne Kinder
 nicht auszusprechen. Offerten unter
 2. 997 an den Tagbl.-Verlag.

Elegante
 Eröffnung. 26. Witwe, anhanglos,
 800,000 Mk. Barvermögen, f. heilige
 Ehe mit hupat., gutt. Herrn. Geil.
 direkte nachkommene Offerten unter
 „Distinguiert A. B.“ Hauptpostlagernd
 Hamburg. Gegenf. str. Berösch. 73
Fräulein, 38 Jahre,
 Vermög. 10,000 Mk., w. Heirat durch
 Frau Simon, Admberg 30, 1.

Angabe von Gründen vermeigert
 werden.
 6. Die Anweisung der Plätze er-
 folgt durch das Magistrat.
 Vereine usw., sowie alle, welche im
 Walde lagern, haben in allen Fällen
 den Anweisungen der Forstbeamten,
 Feldhüter und der mit der Aufsicht
 etwa besonders betrauten Forst-
 beamten unweigerlich Folge zu leisten
 (vergl. § 9 des Feld- und Forstpolizei-
 gesetzes vom 1. April 1880), sowie die
 bestehenden Vorschriften über den
 Schutz und die Sicherheit des Waldes
 und der Schonungen inne zu halten
 (vergl. insbesondere § 369, Nr. 6 des
 Reichsstrafgesetzbuches, §§ 38 und 44
 des Feld- und Forstpolizeigesetzes,
 § 17 der Regierungsvorgabe-Verord-
 nung vom 4. März 1880).

7. Waldteile müssen in der Zeit
 vom 1. Juni bis 1. September um
 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit
 um 8 Uhr abends beendet sein.
 8. Die auf den unter 3a genannten
 Plätzen etwa aufgestellten Tische und
 Bänke müssen am folgenden Tage in
 der Frühe und falls das Waldfest auf
 einem Tage vor einem Sonn- oder
 gesetzlichen Feiertage abgehalten
 wurde, am Abend desselben Tages
 wieder entfernt werden. Auf dem
 dem Waldbau zu belegenden Teile
 des Festplatzes „auf dem Wäldchen“
 dürfen Tische, in denen gelocht oder
 gebraten wird, nicht aufgestellt und
 Campions usw. nicht benutzt werden.
 Wird diese Entfernung über den
 Vormittag hinaus am Abend verzögert,
 so gehen die Tische und Bänke in
 das Eigentum der Stadtverwaltung
 über, welche ermächtigt ist, über
 letztere frei nach ihrem Ermessen zu
 verfügen. Etwasige Erlaubnisse
 Dritter hat der Verein usw. oder der-
 jenige, welcher die Erlaubnis erteilt
 hat, zu vertreten.
 Diese Bestimmung gilt auch für
 den Fall, daß die vorherige Ein-
 führung der Erlaubnis verweigert sein
 sollte. In solchen Fällen hat auch die
 Rückzahlung der unter 4 festgesetzten
 Abgaben zu erfolgen.
 Wiesbaden, den 30. März 1910.
 Der Magistrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird
 hiermit veröffentlicht.
 Wiesbaden, den 30. April 1912.
 Städt. Magistrat.
Bekanntmachung.
 Anmeldung zur Reinigung der
 Sand- und Bettfänge in den Privat-
 grundstücken, sowie zur Reinigung
 und Unterhaltung der Cesspültois
 und Kanäle oder mündlich an das
 Rechnungsbureau des Stadtbau-
 amtes, Rathaus, Zimmer Nr. 68, zu
 richten.
 Die Reinigung der auf Straßen-

gebiet befindlichen Sandfänge von
 Regen- und Abwasserleitungen ge-
 schieht gemäß § 5 des Kanal-Ordn-
 nungs vom 11. April 1891 binde-
 auf Kosten der Hauseigentümer.
 Für das Rechnungsjahr 1912 bleibt
 das letztergeordnete abgedruckte
 Preisverzeichnis bestehen. Daraus wird
 bemerkt, daß bei monatlich zwei-
 maliger Reinigung der Cesspül-
 behälter eines Hausgrundstücks die
 einfachen, bei monatlich viermaliger
 Reinigung der zweifachen und bei
 monatlich sechsmaliger Reinigung die
 vierfachen Höhe des Preisverzeich-
 nisses zur Berechnung kommen.
 Diesem Preisverzeichnis sind die
 bisherigen Einheitspreise für die von
 der Stadtgemeinde übernommene
 Reinigung und Unterhaltung der
 in Privatgrundstücken bestehenden so-
 genannten Cesspültois beigelegt.
 Wiesbaden, den 3. Mai 1912.
 Der Magistrat.

**A. Preisverzeichnis der Einflößen-
 Reinigung.**
 Auf die Dauer eines Jahres berechnet.
 Mk.

1. Gemauerte Einflößen ohne Eimer	2.70
2. Einflößen mit freistehendem Eimer	1.40
3. Einflößen mit hängendem Eimer	1.50
4. Kellerflößen	
a) gemauert, ohne Eimer	3.20
b) von Steinzeug oder Guss- eisen, mit Eimer	2.30
5. Regenrohrflößen	
a) zu ebener Erde	— 00
b) unter Terrain	1.—
6. Gemauerte Fettfänge	2.70
7. Gewölbte Fettfänge (Guss- eisen oder Steinzeug)	1.80
8. Stallflößen	2.30
9. Pflöschflößen	2.30

Anmerkung: Außerordentliche
 Fälle und Verhältnisse unterliegen
 besonderer Bestimmung der Einheits-
 preise durch das Kanalbauamt, nach
 den gleichen bei Aufstellung dieses
 Preisverzeichnisses maßgebend ge-
 wesenen Grundlagen.
 (So ist z. B. der Mindestbetrag,
 zu welchem die Stadt eine Reinigung
 übernimmt, 3 Mk., d. h. für Grund-
 stücke mit nur einzelnen Gegen-
 ständen, deren Reinigung nach den
 Anlagen des Preisverzeichnisses zu-
 sammen weniger als 3 Mk. aus-
 machen, ist der Mindestbeitrag von
 3 Mk. zu entrichten.)
 Nach § 117 4 werden alle in Erd-
 geschicht-Kämlischen, sowie unter
 Oberfläch, beim auf Treppen-
 Redellen, befindlichen Einflößen
 oder Fettfänge berechnet.
 Unter den vorstehenden Beträgen
 ist nur die regelmäßige, monatlich

gewöhnliche Reinigung der betr.
 Sand- und Bettfänge von Schmutz,
 Sand und Fett vorhanden. Wird
 auf Antrag öftere Reinigung aus-
 geführt, so erhöhen sich die Preise
 entsprechend.
 B. Preisverzeichnis f. die regelmäßige
 Reinigung und Unterhaltung von
 Privatgrundstücken bestehender
 sogenannten Cesspültois. 26.

1. Bei wöchentlich einmaliger Reinigung pro Sand und Nahr	3.50
2. Dergleichen bei wöchentlich zweimaliger Reinigung	7.—
3. Dergleichen bei wöchentlich dreimaliger Reinigung in den Sommermonaten April bis September einschli. und einmaliger Reinigung in den übrigen Monaten des Jahres	5.25

Als Sand wird bei nicht ein-
 geteilter Urinierwand eine Breite
 von 0,75 Meter angesetzt. Der
 Mindestbetrag für Reinigung eines
 Pflöschs ist auf 10 Mk. für das Jahr
 festgesetzt.

Bekanntmachung.
 Der Fruchtmarkt beginnt während
 der Sommermonate (April bis ein-
 schließlich September) um 9 Uhr ver-
 mittags.
 Wiesbaden, den 27. März 1912.
 Städt. Magistrat.

Manamliche
Anzeigen

Damenbinden
 (Nassovia-Gesundheitsbinden).
 Marke gesetzl. geschützt.
 Anerkannt bestes Feinwat.
 Besitzen die höchste Aufzugsver-
 mögen, sind beim Tragen von
 angenehmer Weichheit und als
 Schutz gegen Erkältung, sowie
 zur Schonung der Wäsche fast
 unentbehrlich.
 Paket à 1 Dtd. Mk. 1.—
 à 1/2 „ „ 0.60.
 Andere Fabrikate von 50 Pf.
 an per Dtd.
Ne Festigungsgrütel
 in allen Preislagen. 739
 Damenbedienung.
Nassovia-Drogerie
 Chr. Tauber Nachfolger,
 Inh. R. Petarmann,
 Kirchgasse 20. Fernspr. 717.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 109. Freitag, 10. Mai. 1912.

Baumkletter Evert.

Eine Erzählung von S. Stephan.

Waldrauf verboten.

„Lilli hatte, während er sprach, den Kopf gesenkt und die Hände tief in die Unterlippe gegraben. Jetzt hob sie das linke Gesicht zu ihm auf — ihr Auge warren prdentlich feig geworden, die Mundwinkel betäubend — sie sah um zehn Jahre älter aus.“

„Aber dich — das stimmt“, sagte sie mit lauter, harter Stimme. „Nur hättest du es mir etwas eher mitteilen können.“

Sie band ihren Kopfschal um und griff nach dem Mantel. Peters wollte ihr behilflich sein, aber der Blick, mit dem sie ihn ansah, bewirkte, daß er sich zurücksetzte. Dann wendete sie sich zur Tür, ohne ihn weiter eines Blickes zu würdigen; nur, als sie bei ihm vorbeiging, riefte sie ihr leise enger zu kommen.

Peters rief vor sich hin und schlug mit der flachen Hand durch die Luft.

„Na also. Besser ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende. Die Sache war mir ohnedies schon über.“

Dann nahm er seinen Hut und ging in die Richtung der großen Balkonten in den kleinen Ecken hin als lässigen Schamstoffs auf liebenswürdige empfangen. Lilli schritt imschritt durch die belebte, hellgeleuchteten Straßen der Innenstadt, ohne irgendwelche Vorsichtsmassregeln zu beachten. Man sah der ausfallenden Erscheinung im hellen Mantel und Kopftuch, der noch, aber Lilli, die sonst über jeden Blick aus Mitleid, Augen mit Verdrigung quälte, bemerkte heute kaum etwas davon. Mit feingehaltenem Gesicht und zusammengepreßten Lippen hastete sie vorwärts, die Hände festgeklammert in den Mantelschößen.

Sie dachte an den Abend im Pavillon, an dem Belers ihr Tischler gewesen und wo es ihr so klar zum Bewußtsein gekommen war, daß sie auf dem normalen, breiten Wege nicht zum Ziel — das heißt zu einem Mann — kommen würde — sie hatte in dieser Beziehung schon verschiedene bittere Erfahrungen hinter sich — Dreißig, Rudolf Eckardt, der hätte sie wohl genommen — er war so schön in sie verliebt, als sie noch zu Bräutlein nach in die Köchterschule ging — aber ein junger Mann ohne Praxis, was sollte sie mit ihm? Dann schon lieber Peters, der hatte doch eine feste Stellung und sichere Aussicht auf ein höheres Einkommen. Und er gefiel ihr auch — sein Blick, seine scharfe Zunge tadelte sie, und daß er sich so fest über alle hergebrachten Normen hinwegsetzte, das imponierte ihr ganz besonders.

Später hatten sie dann noch oft darüber gesprochen, wie lächerlich beschränkt heutige der Verkehr unter den jungen Leuten der besseren Kreise sei — auf Bällen und Familienfesten unter ein paar Dutzend beobachteter Augen könne man sich nicht natürlich sehen, nicht Grundsätzlich genug kennen lernen — „um sich zu be-

ratet“, hatte sie im stillen immer hingesehigt und gar nicht daran geglaubt, daß auch er dieser Meinung war und über kurz oder lang das entscheidende Wort sprechen würde. Aber — manchmal waren ihr wohl leise, ängstliche Zweifel aufgefliegen, ob er auch wirklich der unläugliche Charakter war, für den sie ihn hielt, aber sie hatte ihr Mikroskop gewaltsam unterdrückt — sie war schon zu weit gegangen auf dem gefährlichen Weg — zurück konnte sie nicht mehr.

Und jetzt — jetzt diese schmähliche, lächerliche Mißderlage! Und wie er ihr den Ratschlag gegeben hatte — so kühl lächelnd — mit einem so höhnischen Aug zum den Mund —

Sie lag plötzlich Rudolf Eckardts gutes, ernstes Gesicht vor sich — er hatte sie einmal getroffen, als sie mit Richard spät abends in den Anlagen umherging, und sie trauzig und vorwurfsvoll angelesen. Mit dem hatte sie's nun auch ganz und gar verstanden — überhaupt die Ausrichtungen waren nach dieser Affäre für sie so gut wie abgeschnitten — sie hatte einen hohen Einfluß gewandt und dabei verloren — jetzt war das Spiel zu Ende —

Sie hätte laut hinausweinen mögen vor Horn und Enttäuschung, unwillkürlich stampfte sie mit dem Fuß auf —

„Na, Papi, nicht so wild“, sagte plötzlich eine rauhe Stimme dicht neben ihr. Eckhardt sah sie sich um — ein paar wenig betrübend aussehende Männer standen in der Tür einer Schmiedehalle und lachten laut hinter ihr her, als sie jetzt schnell auf die andere Seite der Straße lief.

„Stenlos kam sie bis an die nächste Ecke — sie war vom „Neuen Markt“ aus in eine der schmalen Querstraßen hineingegangen, ohne auf den Weg zu achten, und befand sich, wie sie jetzt erst bemerkte, in einer völlig fremden Gegend.“

„Hinterer Wallgraben“ stand an dem Straßenschild — wenn sie hier weiterging, mußte sie ja an irgendetwas kommen und konnte dann die Gasse vorwärts, die um die ganze Stadt führte, zum Nachhauseweg benutzen. Allerdings — flüster und einharm genug würde es da wohl sein, und Lilli gehörte keineswegs zu den Mutigen — aber zurück und wieder an der Kasse vorbei? — nein, nein, nein, dann schon lieber vorwärts.

Das Lor war bald erreicht, jetzt mußte sie links abbiegen — aber da traf sie sich mit zwei Buben, einer führte geradeaus und der andere blickt am Wall entlang — welcher war der richtige? Wenn sie nur irgend jemand hätte fragen können — aber die ganze Straße war wie ausgestorben. Nachdenklich und verzagt stand sie ein paar Minuten, da klangen Stimmen in der Höhe — zwei Gestalten tauchten aus dem Dunkel auf — jetzt fiel das Licht einer Straßenlaterne auf sie, und Lilli fuhr entsetzt zurück — es waren die beiden Acker, die sie vorher angerufen hatten —

angetanen Schmiss rief und den Urheber selbst festhaft. Wogegen einem Gefährte so etwas, so betrachten man ihn als feines Abels unaufrichtig. Ist es ein Militär und führt er seine Sache nicht zu Ende, so zwingt man ihn, das Korps, in welchem er sich befindet, mit Schande zu verlassen, und er findet alldann in ganz Europa seine Dienste macht. Was soll nun ein Mensch tun, der sich in so einer feindsigen Lage befindet? Soll er sich demnach entschließen, indem er den Gefährten gefolgt? Oder wird er nicht lieber sein Leben und sein Glück wagen, um seinen guten Namen zu retten? Die noch immer unaufgelöste Schwierigkeit besteht darin, daß man ein Mittel findet, wie man die Ehre eines Belächelten gewahrt und demnach das Gefühl in seiner jungen Kraft erhalten werden kann. Wenn nicht alle europäischen Fürsten einen Honorer stellen und hoch in überkommen, alle diejenigen, welche sich trotz dieser Verordnungen in solchen Funktionen betätigen, so werden diese Funktionen in solchen Funktionen gewahrt, diese Art von Würden jede Festhalte zu vermeiden und die, welche irdischen Interessen, schriftlich oder mündlich betätigen, aufs strengste zu bestrafen, so werden die Quellen rein Erde nehmen. Man beständige nicht nicht der Feindschaft eines Abels de Saint-Pierre. Ich sehe nichts Unwahrscheinliches darin, daß Privatleute sich in Ehrenämtern der Unterscheidung eines Mitglieds unterwerfen, wie sie dies in anderen Schriftstücken hat, bei welchen es sich a. B. um ihre Verordnungen handelt.

Die Parade der New Yorker Suffragettes. Die Schaulust der New Yorker konnte am Samstagmorgen nicht ohne Ende halten; zwei Stunden vor Einbruch der Abenddämmerung bestanden die amerikanischen Suffragettes ihre Frühjahrsparade ab, die in einer Demonstration gipfelte, wie sie in diesem gewaltigen Umfange früheres Paraden nie erreicht haben. Vom Washington Square brach der endlose Zug auf, zog über die 5. Avenue bis zur Cornhill-Halle, bei den Sommerhäusern blühte die Zahl der Teilnehmerinnen auf 15. bis 20.000 Suffragettes. Dem Zuge voran trübten hoch zu Fuß 30 Frauen des Stimmentages in hellen Gewändern, auf dem Kopf einen großen, einfachen schwarzgen Strohhut mit einer weichen Krone. Denn es war die Parade ausgegeben: keine leeren Hüte. Auf ihr bekehrte denn dieser schwarze Strohhut das Geistes, der „Frauenrechtler“, der während der Revolution im phantastischen Kopfschmuck sehr preiswert jeder 30 Krone erheben konnte. Der Kavallerie der Suffragettes folgten alle Frauenvereine New Yorks, die hoch ihre Banner im Wind über den Köpfen trugen; aber das Hauptinteresse der Zuschauer erregten doch die Gruppen ausländischer Frauenrechtlerinnen, eine Anzahl modern geführter Suffragettes, die ihre Nationalfarben trugen, aber zugleich durch farbige Aufschriften eindeutig die politische Unabhängigkeit des Frauenstimmrechts zu beweisen trachteten. Alles wappte sich in schöner Ordnung, unter den schmetternden Klängen frohlicher Fanfaren marschierten die Suffragettes, die Frauen in ihren Kostümen, die Suffragettes, die Frauen in ihrer Kavaliertracht und die Krankenschwestern in ihrer Tracht durch die Straßen. In der Mitte des Zuges marschierte man einige über und über mit gelben gekämmten Karossen; das waren feingehaltene Letztaninnen des Frauenstimmrechts, Fortschrittlerinnen der Suffragettes aus Washington, New York und aus dem Staate New Jersey. Unter ihnen marschierten die Mütter, die demokratisch ihre kleinen Babies auf den Armen trugen; sie wollten damit beweisen, daß weltliche Weltlichkeit und Frauenstimmrecht nicht Mütter und Vätern niemals abhalten würden, ihre Pflichten gegen die Familie zu erfüllen. Den Schluß des Zuges bildete eine Schar von Männern, die als übergenannte Anhänger des Frauenstimmrechts an der Demonstration teilnahmen. Abgesehen von den Frauen, die als übergenannte Anhänger des Frauenstimmrechts an der Demonstration teilnahmen, gaben sich die vielen Tausende von Frauen Kampfansicht und Lachen an, der riesige Zug veränderte sich in eine gewaltige Meile von Illuminationen, die sich dann allmählich auflöste; denn nach gelanger Arbeit ging man auseinander nach Hause.

Mittel zu fassen, wie man „Kunstwerke der Mode“ gegen Beschädigung und Fälschungen schützen konnte.

Das Modestudium und Aufrechterhalten der Sonnenstrahlen. Die Sonnenstrahlen, die uns im vorigen Sommer mit seiner oft recht erschreckenden Sonnenhitze so treue Dienste geleistet, pflegen sich bei der jetzigen Witterung meist in recht wenig repräsentablem Gewande zu zeigen. Schließend gleitet der Wind der japanischen Faust immer und immer wieder darüber hin; werden sie nach diesen Sommer ausbreiten oder muß doch die so unersättliche Reizauslösung gemacht werden? Die Hausfrau mit geläuteter Hand und gutem Gewissen wird in diesen Tagen auch dann, wenn der furchige oder schönege Seidenbeweg nicht schädliche Stellen aufweist, dem alten Schirme ein völlig verändertes Aussehen verliehen. Zunächst aber muß er recht gründlich ausgehüßt und, wenn nötig, mit weicher Bürste und kalter Quillenspitzenreinigung ausgehüßt werden. Dazu kommt man ihn auf, überzieht ihn nach dem Säubern mit reichlich klarem Wasser, am besten unter der Brause oder mit der Großkanne, und läßt ihn, mit dem Geißel nach unten, abtropfen. Diesen verneht man vor der Behandlung recht bald mit weichen alten Leinen und Reinigungspapier vor Staub und Risse. Ist nun die Seide an den Stellen dünn geworden, so bedeckt man diese Stellen durch ausgelegte Seidenbanden oder in gleichem Ton eingefärbten Seidenstreifen. Rings um den Rand näht man dann aus gleichem Stoff mehrere breite, zarten Linien ober auch weiche Bogen. Ebenso nehmen sich in der Mitte jedes Schirmteilens angeordnete Quaste nach irgendwelchen Verhältnissen gebildet und mit Spitzengrund oder andersfarbiger Seide ausgelegt, unabweislich an den Schirmen aus, sind hochmodern und lassen nicht vernutzen, daß man mit ihnen schädliche Stellen bedecken sollte. Ist der gesamte Zug in der Nähe verlegt, so wird er hochmodern, durch ausgelegte franse Hüpfen und gedehntesten Seidenstoff rings herum bis zur Spitze gefestigt, angeordnet. Auch ein ganzer Spitzenspiegel in allen Preislagen und Farben erhältlich, gibt vornehmten Schirmen ein ganzlich verändertes und höchst kostbares Aussehen. Dem einfachen Schirm aus einfarbiger Seide gibt man eine recht gefällige Garnitur durch flauschigen weichen federer Kransen oder breiter Spitzen, die leichter es, mit zum Zwecke passender abwechselnder Seidenfarben verziert. Ist der unterste Teil weißer, so wird er durch einen hellen oder dunklen Seidenstreifen, der den unteren Teil des Schirms bildet, in allen Preislagen und Farben erhältlich, gibt vornehmten Schirmen ein ganzlich verändertes und höchst kostbares Aussehen. Dem einfachen Schirm aus einfarbiger Seide gibt man eine recht gefällige Garnitur durch flauschigen weichen federer Kransen oder breiter Spitzen, die leichter es, mit zum Zwecke passender abwechselnder Seidenfarben verziert. Ist der unterste Teil weißer, so wird er durch einen hellen oder dunklen Seidenstreifen, der den unteren Teil des Schirms bildet, in allen Preislagen und Farben erhältlich, gibt vornehmten Schirmen ein ganzlich verändertes und höchst kostbares Aussehen.

Reichlich der Größe über die Aufstellung des Durcks. Aufschluß der Stellungnahme des Kriegsministeriums von Berlin zu dem Durck, die er in seiner Reichstagsrede dokumentierte, dürfte es interessant sein zu erfahren, wie Reichlich der Größe über das Durck und den Durckausgang habe. Er empfand den Durck des Reichstages sehr schwer, und er machte auf einem internationalen Kurientongress folgende Stellungnahme zur Aufstellung des Durckauslaufes. Er sagte darüber folgendes: „Das Durckgesetz ist sehr gerecht, sehr billig und sehr gut abgefaßt, aber es erfüllt nicht den Zweck, den die Landesherren bei seiner Bestimmung im Auge gehabt. Zunächst, die viel älter sind als das Durckgesetz, aber die Landesherren bei seiner Bestimmung im fälligen Aufstellungen aussehendes Qualitätsschiff, das von darin überreinem, demselben nicht zu gebären. Ein fälliges, aber allgemein herrschendes Übergewicht trotz der Macht der Landesherren, und sie können dies Gleich nur durch eine Zeit von Grenzaußen in Kraft erhalten. Aber, der das England hat, von dem letzten Reichstag, wenn es nicht zu werden, daß in der ganzen Welt für feige, wenn er nicht den ihm

Erreicht, für die Geduldigung: S. v. Kautschuk in Wiesbaden. — Graf und Herrin der S. Schottensberg von Ost-Schottensberg in Wiesbaden.

Die zwei Töchter hinter einen Baum, aber das weisse Stoffstück hatte sie schon verraten — die Spinner be-
sahen ihren Blick und wußten — Zwei
war ein junges Mädchen vor dem die goldene, dann
war sie die goldene, dann die goldene, dann die goldene
in einem der hinteren Räume hinein.

„Doch hinter sich hörte sie das Schlagen der beiden
Berlöbter — der schmucklosste Mann schaute ihr
Gesicht, eine Hand hobte noch ihren Mantel — sie
schrie gellend auf, rief sich los und rannte in fluchtiger
Eile immer weiter, bis die Türe ihr den Schritt ver-
sperrte.“

Jetzt schimmerte es in einweiser Entfernung vor ihr
hell durch die Räume — das muß ich Sans sein — sie
nimmt ihre letzten Schritte ankommen — schon ist sie im
Scheidel der Türe, die freundlich aus den Fenstern
blickt; — da plötzlich ein Stoß, ein Stoß — sie
gerät auf den Boden und sieht sich um — sie sieht
vorüber, sieht einen brennenden Schimmer an der
Decke — kann schmecken das Geruch.

„Wenige Minuten später sind Genossen der Gasse,
die eben aus dem Theater geschritten, um die Ge-
heimnisse zu befragen.“

„Wenigstens, das arme, junge Mädchen“, jammerte
die Dame, die vor ihr sitzt und brennend vorwärts mit
einem Lächeln das Blut aus der Stirnbande an fassen,
sie ist über das kleine Gitter gefallen und mit dem
Kopf gerade auf die Wandfläche der Vertiefung —
was fangen wir nur an mit ihr?“

„Das beste ist wohl, wir lassen sie ins Kranken-
haus schaffen“, meint der Mann, „wenn sie dann zu
sich kommt, können die Angehörigen von dort aus so-
fort beherdigen.“

„Dann schon lieber in die Klinik hier nebenan —
— Sina lauten Sie hinter — schnell, schnell — und
sagen Sie, es würde ein Maß herkommen und Träger
— eine Dame wäre vernünftig.“

Und nach heftigen Augenblicken in Grundgedacht an
Zillis Seite, freist ihr mit ätherischen Händen die
Fäden aus dem Gesicht und bindet Streifen von Zink-
nitrat über die tiefe Wunde auf ihrer Stirn.

Die beiden Arbeiter hatten an eine ernstliche Ver-
folgung Zillis gar nicht gedacht. Sie wollten nur der
feinen Dame, die nicht in ihre Wege getreten, einen
süchtigen Schmerz eintragen, und als sie ihre Schritte er-
reicht hatten, fuhren sie um, gingen am Tor vorbei
und die obere Gasse entlang, die sich langsam der
Abwärtsseite hinzieht. Sie der ersten Zurückkehrer be-
schrieb sich der eine von ihnen mit einem: „dohy
weozor“, „Ragunored“, von seinen Begleiter, der ge-
trodenen befragte.

„Nur nicht lange, dann blieb er stehen, schlich vor-
sichtig wieder bis zur Ecke, und als er sah, daß der
andere bereits im Gange verschwunden war, lief er rasch
über den Baum und den Stein zurück bis zum Tor.“

Er durchschritt die düstere Gasse des Fortgangs,
ging ein kurzes Stück die Gasse entlang und bog
in einen Logenraum „Riegehoag“ ein, der ihn in einer
Knappheit zwischen den letzten Wachen der
Rolle vor sich brachte.

Das Dorf hatte, bevor es eingemeindet und unges-
taunt wurde, den Namen Gasse gidozo geführt. S. 6.
solche als Ort des Sommers, Trauerfäden, und man
sah es ihm auch jetzt noch an, daß es die gleiche Bedeutung
mit vollem Recht verdient hatte.

Die fast durchgehenden einseitigen Gassen machten jäm-
lich einen ansehnlichen, vollkommenen Eindruck. Ziele
waren gar nicht abgeplant worden, und bei den anderen
hatte sich der Bau fast allmählich gelöst, wie die an-
sammlerische kümmerliche Häuser an den Gassen be-
unter und tief große Stühle der nackten Frauen legen.
Die kleinen Fensterlöcher waren ohne Scheiben oder

mit Gasterfenen besetzt, die Gitter teil noch vorn
überreicht und die Frauen nicht mehr im Ge-
sehen um so imponierender Eindruck machte dagegen
das im Hochbau immer fertiger gefällige Gebäude des
„Fensterheims“.

Dort schlaflos nach der mächtigen weißen Mauer
über die Mauerhöhe ringsumher empör, und die Ge-
nen und Schirme, die es krönen, zeigten sich schon
von dem tief dunklen Abendhimmel ab.

Die heitere Gasse des Stadtmittels war verstaubt-
denn, ein bestiger, kalter Wind trieb viele Staubkörner
vor sich hin und setzte an dem Oberst des Straßens,
daß sich die riesigen Stühle starrten hin und her bogten.

Der Wächter, der die Stadtmittels über den Baum
hatte, mochte nach dem warmen Tag keine so große Ab-
sichtung erachtet und sich daher nicht entsetzt ein-
gerichtet haben; ihn froh jämmerlich, er schien die
seine überhand und verjagte durch, sonst auf
keine erklärten Gründe etwas geschehen zu machen.
Dabei wartet er schmerzliche Mitleid nach einem gegen-
überstehenden Gebäude mit roterfarbenen Fenstern,
wo, wie ein Kapplidische Fassade, wolkig, (pwa, wira)

und andere belebende Gestalten zu haben waren.
Schließlich konnte er der Verbindung nicht mehr
übersehen. Er verblühte noch einmal den Zinnenhof
und die höhere Umgebung des feiner Art anvertrauten
Gebäudes, und so er nicht verblühte nachher,
ging er beruhigt über die Straße und war im nächsten
Augenblick hinter der niedrigen Tür der deatya
berdanden.

Auf diesen Moment schien der Mann, der aus-
mengenblick hinter einem Garten aufgeschleppter Bau-
fationshöfen auf der anderen Seite der Straße sich
betonen gehalten hatte, nur gewartet zu haben.

Er erhob sich jetzt, schlich vorsichtig bis zu dem
Brettergang, der den Garten umgab, schaute sich hin-
über und ging um das Haus herum nach der hinteren
Seite, die auf das freie Feld sah. Zwei Fußten Zuden
hatte er die Oberflächler gefunden und mehrere rote
eine Kugel davon empor bis zur Höhe des zweiten Ge-
schosses. Hier trat er auf die Bretterlage, ergriff einen
der umliegenden Riegelstämme und machte sich daran,
den Strand, der die Zuerstler mit dem Oberstflügel
bestand, durchzubrechen. Jeder gleich darauf wartet er den
Garten mit einem halbanten Wind wieder beiseite —
er hatte gesehen, daß die Mauer noch aufstehen durch
Harten Frost an den Stößen befestigt waren.

Unschlüssig blieb er stehen und dachte an der Unter-
rippe, dann trat er an die Hauswand zurück und schaute
sich durch eine der Fensteröffnungen in das Innere des
Gebäudes. Die Stühlpfosten standen noch — ein Ge-
weiss, das die obere Querwand noch nicht und nachgiebig
gesteht und der Zementbelag noch nicht und nachgiebig
war. Er ahnete ein Giftschimmeln an, schloß es vor-
sichtig mit einer Hand und ging schnell auf eine Ecke
des Zimmers zu, in der das Fensterbrett der Zim-
merseite lag — Sägen, Strohstreu, verschiedene Körner
und eine kleine Wirt.

Er nicht betrieblig, nahm sie auf und schau mit der
Bretterseite Kräfte gegen das untere Ende des ihr zu-
nachstehenden Stuhls. Einmal — abendlich —
bis fast der Goldstiel löste, der den Balken trug, und
der nachfolgte an die Stelle kam.

Eine schnelle kalte Stunde mit haarte die unheim-
liche Arbeit — dann legte der Mann die Zeit wieder
an ihren Platz, löste das Licht, folgte sich auf das
Gesicht zurück und schaute angetrennt hinan — aber
kein anderes Geräusch ließ sich vernehmen als das
Geräusch und Sägen des Säges, der um die Wände
des großen, einsamen Saales fröh.

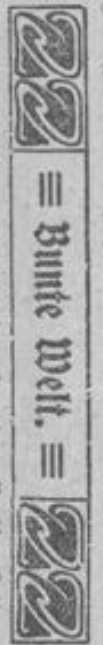
Er löste vorsicht laut auf, schaltete die Kunst in
die Luft und war im nächsten Augenblick die Keller
hintergelassener und in der Dunkelheit verblieben.
*) Schma, Wirt und Wirt. (Fortsetzung folgt.)

Historisches vom Zweifelsampf.

Das Quell, um das gegenwärtig wieder der Kampf der
Menschen stetig entbrannt ist, ist viel später als bei uns
eingetragenen, als man geschichtlich annimmt. Der altent-
liche Zweifelsampf, der sich nach bis ins 15. Jahrhundert als eine
rechtliche Institution erhielt, hat mit dem heutigen Ehen-
schlichtung nicht als „eine in gesetzlich geregelter Form geübte
Fehde“ ist schon im höchsten Grade von dem ursprünglichen
hat dann in die Geschichtsbücher des Mittelalters Aufnahme
gefunden; im Zweifelsampf war zunächst die Schlichtung eines
Streites von dem Entschluß der Parteien abhängig gemacht; der
Entscheider hatte recht, und für den Streitparteien war das
Tuch häufig das einzige Mittel, um sich gegen die von einer
mündlichen Schlichtung vorzuziehen zu können. Auch als
Cavalier für den Ausgang einer Schlichtung wurde der Zweifelsampf
im germanischen Recht angesehen, indem nämlich ein aus-
erwählter Richter aus dem eigenen und ein Fremder aus
dem feindlichen Geete miteinander kämpfen mußten. Auf
dem Feindlichen Geete mitterhande kämpfen mußten. Auf
jedem nur noch als Zwischenschritt betrachtet. Er war das vor-
nehmste Mittel zur Entscheidung von Streitigkeiten, über die die
Parteien nicht einig waren, und wurde im 14. und 15. Jahrhun-
dert im germanischen Recht als das einzige Mittel zur Ent-
scheidung von Streitigkeiten angesehen. Über die Art
und Weise eines solchen geschichtlichen Zweifelsampfes be-
trifft die Geschichte folgende Angaben: Der Zweifelsampf be-
stand aus zwei Kämpfern, die sich gegenseitig bekämpften,
bis einer der beiden starb oder sich ergeben mußte. Die Kämpfer
wurden durch einen Richter ausgewählt, der die Parteien
höchste Gericht sein ließ. Jeder und seinen Namen sie anzu-
nehmen, so viel als sie wollten, Kampf und Fehde sollte kein
an den Händen sollen sie nur harte Kampfzüge tragen. Ein
kleines Schwert in der Hand und eine über sich — das heißt
in ihrer Hand — umgehängt. Ferner sollten sie einen runden
Schild haben, woran nur Holz war. Einzig trugen sie einen
Kopf ohne Helm über der Mähne. Bei Zweifelsampfen soll
man dann für den Kampfplatz strecke wachen, damit niemand
den Kampf störe. Jedem soll der Richter einen Mann be-
geben, der eine Sänge zum Begleiten des Kampfplatzes
trägt. Die Sänge soll man beiden gleich antun, wie sie
gemeinlich gehen. Wird der Kämpfer, gegen den man Kampf
loste, nicht man über ihm; steht er, so entlasse man ihn. Hier
sind eine Art Schwärmer, die Gerichtsbarkeit, vorgeführt,
wie sich überhaupt die rechtlichen Bestimmungen an den all-
gemeinlichen Sängern — so wurde der Zweifelsampf im
Nordern genannt — beiseite geschoben. Beim Sängern
wurde eine fünf Fuß lange Sänge über ein Doppelschwert
und an vier Stellen befestigt. Auf dieser befestigten
Sänge trugen sich die Kämpfer, jeder mit drei Schüden, ent-
neuem. Jeder diese Schüden, so begann der Kampf von
neuem. Jeder unterhalb der Wertschätzung anzuwenden, war in
die Hand geschlagen; ließ das Blut des einen auf die Erde,
so konnte der Kampf als beendet angesehen werden; war bis
zum Sonnenuntergang sich tapfer verteidigt, wurde von
dem gegen ihn erhobenen Sänge freigesprochen. Wirt, Strank,
Geschichte, sehr hohe Stellen, auch Frauen konnten einen
Ehenrichter vorführen; doch sind auch jüdischen Mann und
Weib geschichtliche Zweifelsampfe ausgedrückt worden; da aber
die Regel galt: „Ein Weib ist ein halber Mann“, so mußte der
Mann, der sich mit einer Frau regelrecht schlug, die zur
Seite des Kampfes in einer Stunde stehen. Diese ritterlich-
rechtlichen Zweifelsampfe, bei denen es sich darum handelte,
eine Schärpe zu erweisen, geschloß durch das geschichtliche an-
erkannte Geschichtsbuch in Gegenwart der anwesenden Richter
zu entscheiden, kam allmählich mehr und mehr ab und geriet
schließlich in Vergessenheit.

An der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts kamen da-
gegen Zweifelsampfe ganz anderer Art in Deutschland auf.
Durch die ein eingetragene ist ihm angereichte Entscheidung, eine
Rechtung seiner persönlichen Ehre rächen wollte. Viele
Zweifelsampfe ist zuerst bei den romanischen Völkern entstanden;
sie erhielt ihre besondere Ausprägung durch das geschichtliche an-
geschichtliche Ehrengesetz der Spanier; die Spanier hatten es
auch, die die die Duelle in Deutschland einführten, die im
Vordergrund des großen Streites, in der Zeit der romanischen
Herrschaft, auf ihre kaiserliche Ehre hochgehenden Schwaben
immer mehr um sich griff. Die kaiserlichen Duelle wurden
abermald gegen das Duelle erklärt. Im Januar 1078 ließ der
spanische Gouverneur de Gila Gerardo den Spanier, Antonio
don Juan de Velasco, der den Generalerzkanzler Francisco
de Velasco gefordert hatte, nach unklarer Duelle ent-
scheiden, von anderen nicht von Schwaben gefangen sehen.
Am 9 April 1098 wurde in Verlin an zwei Kämpfern, die

sich duelliert hatten, die Exekution vollzogen; der Sieger
wurde lebendig gehängt, der im Duelle Gefallene auf einer
Schleife zum Galgen geschleppt und aufgeschlupft — trotz der
Zurückhaltung der Fürstlichen. Aber alle Duelle mühen nicht,
denn, wie Gerardo sagte richtig bemerkt, „die Fürsten und
Grossen selbst, ob sie schon die Sänge rächen, hatten dennoch
an meisten von einem Schwaben, der sich brav verhalten er-
weisen hat“. Goldweiss selbst hat in seinen „Geschichten
Schwabens vom Mittelalter“, wie ein Spanier, ein fogen-
nannter Schwaber, um der geringfügigen Mißthaten willen
Gabel judi, wie die Schwaben und Schwaben an dem Ge-
sicht teilzunehmen und das Schwert nicht eher abzu-
legen, mehrere auf dem Spiele stehen. Die niedrigste die Strafe
waren, betrug 3. 2. die Zerstörung eines deutschen Jüngers an
den Reichern von Romungen auf geschloßen, weil dieser ein
Gezerrten des Grafen, das mit die überführt. Dem Grafen
und Gefährten“ Item, untreuen anzuwenden hatte. Die
Duelle sind vollständig sich jedoch auf die Stelle des Stils und
des Ehrlichthums, der atemberaubend Geschloßen und der
Schwaben, die das Recht des Zweifelsampfes für sich an-
sprüchen kann man sein, daß bei bestimmten, geschloßen
und berol. Die Ehre bei irgendeinem Zwischenschritt zu den
Maffen greifen und mancher sei liegen blieb. Von Frankreich
ging dann gegen Ende des 17. Jahrhunderts eine Strömung
aus, die ein strenges Verbot bei der Beschloßung und
Ausführung der Zweifelsampfe durchführte, die ganze Ehre
aber doch noch mehr zum Recht und zur Ehre des
Kavaliers machte. Das Duelle galt damals als ein fogen-
Sport und eine prächtige Schaukunst. So trafen sich 2. 2.
ein junger Graf Doyno und ein Herr von der Wille im Saal
auf der „Ralle-Wohn“ des Königs bei Gaderbeimung;
24 Spielzeuge begleiteten den Zweifelsampf mit Wirt; jede
partei hatte drei Schwaben. Von der Wille, der letzte
seines Geschloßes, wurde ertrunken. Ein französischer Hof-
schlichter, den ein beidseitiger Ehemann gefordert hatte,
mußte auf dem Kampfplatz auf beiden Wachen; da erlegte er
sich Selbstmord erst zwei andere Kavaliers.“



Die Historen der Gattlerin. In einer Gattlerin Stellung
bedeutung hat ein Gattlerin mit einem eigenartigen Ge-
nosse, was man besonders in diesem Geschloße in ganz im-
mer noch lebendigen Maffen beobachten kann: „So ging im
Saal der Gattlerin Gattlerin, wenige Schritte vor mir ging
eine junge Dame in einem klaren Rotrock, in blauem Put
mit weissen Begeben. Ich habe eine ähnliche Toilette bei
einer Gattlerin gesehen, und habe folgende meine Schritte,
diese Dame zu betrachten, als ich schon den Fuß absetzte
hinter, sah ich zum Glück, daß es eine völlig fremde Dame
war. Aber in diesem Augenblick sah ich vor mich durch einen
Nachtzug ein paar Schritte weiter vorwärts eine solche Dame
in genau denselben Kleid, und als ich nun aufwärts am
Garten, die mit begangen, zu beobachten begann, merkte ich
bald, daß die Gattlerin haben eine Historen, historisch eine
kühnliche Historen, aber doch eine Historen. Sie sehen aus
wie die Effizienter beiseiten Reimments. Und wo ich weiß,
wie gern die Gattlerin originated sein soll und welche Sorge
sie ihrer Kleidung anwendet, begann ich mir bekannte Dament
nach der Historen dieser tolleren Gattlerin zu fragen,
und ich erhielt folgende: „Es ist unmöglich“, so sagen sie
alle, „ein Kleid von ergründer Form oder ergründer Farbe
zu tragen, ohne dieses Kleid ein paar Tage vorher von allen
Gattlerinnen und kleinen Gattlerinnen kopiert zu haben.
Und obwohl es uns mit dem Gatten, wird aben, daß
der Gatt, den ich mit ausjunge und den ich trage, nur in vielen
Tausenden von Exemplaren verbreitet und verkauft wird; er
wird im kleinsten Geschloße kopiert, er wird auch selbst
kopiert und bei jedem Schritt begegne ich dann einer Kopie
für meines Kleides und einer Kopie meines Gutes. Und
dann gibt es kein Mittel; man verkauft uns, man kopiert
uns im Theater, beim Gatten, auf dem Gattentanz, im Saal,
und in der Gattentanz haben wir uns höher entschieden,
sagt ein ganz einfaches schlichtes Kleid zu tragen, das nur
ausgeschmückt sein muß. Und wenn wir uns damit unfor-
mieren, so helfen wir doch vorzüglich, wir sind gut ange-
geben; der Ehrgeiz der Gattlerin wird uns durch die Gatt-
losen Gattentinnen gerächt.“ Man soll man in Gatt-
bei den großen Modisten eine Gattentage veranstalten, um auf

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Leser-Kasse öffnet von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Dienst

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobriefe. W. L. - vierteljährlich durch alle hiesigen Postämter, ansonsten durch den Postboten. — Bezugs-Beziehungen nehmen an jedem Sonntag, in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: für den Postboten durch den Postboten und in den benachbarten Orten durch den Postboten. — Bei mündlicher Auftragsannahme unentgeltlich Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entgegennehmender Redaktion.



Freitag, 10. Mai 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 219. • 60. Jahrgang.

Die Polizei im Abgeordnetenhaus.

Das Damoflesschwert, das seit einiger Zeit in Gestalt einer wesentlichen Verschärfung der Geschäftsordnung über dem preussischen Abgeordnetenhaus hing, ist nun also zum ersten Male herniedergerauscht. Und wie man zu der über alle Maßen hässlichen Affäre auch stehen mag, man kann nur den dringenden Wunsch hegen, daß es gleichzeitig das letzte Mal gewesen sein möge.

Polizei ist in das Haus eingedrungen und hat bei vollbestimmtem Hause und dichtgefüllten Tribünen einen Abgeordneten zweimal aus dem Saal geschleift, einen anderen Abgeordneten zur Durchführung dieses Aktes mit Gewalt von seinem Platz entfernt. Der Schutz, den der Abgeordnete durch die Verfassung genießt, war für eine Zeitlang aufgehoben, und Polizeihelme blinkten überall in den Räumen, die nach Zug und Recht von dem Zugriff der bewaffneten Macht verschont sein sollen. Die Volksvertretung stand unter vollzweifelhafter Bedeckung, ein Vorgang, so ungeheuerlich und so tief depressierend, wie er in der deutschen Parlamentsgeschichte noch nicht dagewesen ist.

Wer trägt die Schuld, daß es zu diesem Äußersten hat kommen können? In diesem Moment, wo die Erregung noch in allen Herzen nachzittert, ist es unendlich schwer, die Schuldfrage klarzustellen und auch nur den äußeren Hergang ganz objektiv und einwandfrei erzählt zu bekommen. Dies wird man aber ohne weiteres sagen dürfen: beide Seiten sind zweifellos nicht frei von Schuld und Schuld. Sowohl auf der konservativen Seite und in der Seele des Präsidenten wie bei der kleinen sozialdemokratischen Schaar herrscht eine Gereiztheit, eine Nervosität, ein Mangel an allem und jedem guten Willen, mit dem Gegner auszukommen, eine derartige Stimmung verbitterter Hasses und provokatorischer Erregung, daß es nur eines kleinen äußeren Anlasses bedurfte, um das Pulverfaß zum Explodieren zu bringen. Die Diskreditierung des Parlamentarismus, die der Vorgang unzweifelhaft darstellt, hätte un schwer vermieden werden können, wenn nicht auf beiden Seiten die unverkennbare Absicht obgewaltet hätte, die Dinge eben um jeden Preis auf die Spitze zu treiben. Die konservativen planen offenbar einen großen Coup, um die sechs Sozialdemokraten möglichst von den parlamentarischen Geschäften fernzuhalten; und die Sozialdemokraten ermangeln des Taktes und der Selbstbeherrschung, um die Pläne der Gegner zu durchkreuzen, sie lassen sich von ihrem zügellosen Temperament hinreißen zu Aktionen, die

dem guten Geschmack und der in jedem Parlament unerlässlichen Disziplin widersprechen und den Konservativen den hochwillkommenen Anlaß geben, nach Polizei zu schreien und jede Erweiterung der Volkrechte mit dem Hinweis auf das reglementswidrige Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten aufs strengste abzulehnen.

Die Konservativen ersehen leichtes Endes die Auflösung des Parlamentarismus; und die Sozialdemokraten leisten ihnen hierbei Gekkersdienst! So stellt sich gegenwärtig die politische Situation in Preußen dar, und man kann vom freiheitlich liberalen Standpunkt aus, für den der Parlamentarismus und daher auch die Aufrechterhaltung der parlamentarischen Ordnung Lebensfrage ist, diese Entwicklung nur aufs lebhafteste bedauern.

Soweit wir über den Hergang, der zu der Ausweisung des Abgeordneten Borchardt führte, unterrichtet sind, war der Anlaß, der zu der Anordnung des Präsidenten v. Erffa führte, nicht so bedeutend, nicht so zwingend, daß von dem schärfsten Mittel hätte Gebrauch gemacht werden müssen, das die Geschäftsordnung in ihrer neuen Ausgestaltung bietet. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Schifferer hatte bei dem Bestrafungsbeschluss in einer Weise gesprochen, die die Sozialdemokraten aufs äußerste reizte; die die Zwischenrufe des Abgeordneten Borchardt, die von dem Platz vor dem Tisch des Hauses aus erfolgten, waren daher sachlich begründet. Wenn der Präsident die Anordnung gab, diese Zwischenrufe von der erwähnten Gegend des Saales aus zu unterlassen, so hätte er diese an sich berechtigten Bitte mit derselben Schärfe wie an den Abgeordneten Borchardt auch an die Mitglieder der anderen Parteien richten müssen, die den Tisch des Hauses in dichten Scharen umlagerten. Herr v. Erffa, dessen Nervosität und innere Gereiztheit gegenüber den sechs Sozialdemokraten sich unglücklicherweise verbindet mit der Unfähigkeit, einer Situation ihre leichten Seiten abzugewinnen, hätte sich auch diesmal, wenn Borchardt seinen Anweisungen absolut nicht folgen wollte, mit einem Ordnungsruf behelfen können, und vor allem mußte er als objektiver Präsident die Zwischenrufe von der anderen Seite ebenso scharf rügen. Seine plötzliche Ankündigung des Ausschlusses wirkte auf allen Seiten des Hauses — so wird uns von parlamentarischer Seite dazu geschrieben —, wohl zum Teil auch auf der Rechten, überraschend, und man war auf der Linken wohl überwiegend der Meinung, daß das Verhalten Borchardts, wenn auch bedauerlich, so doch nicht zur Anwendung des Minimums ausreichend gewesen wäre. Die Szenen, die nun folgten, waren so widerwärtig, daß ergraunte Parlamen-

tarier erzählten, sie hätten vor Aufregung geatmet und sie möchten um alles in der Welt derartiges nicht wieder erleben, diese Vorgänge waren tieftraurig und von abschreckender Säßlichkeit. Und ein Rattenkönig von Beschwerden und Prozessen wird sich an sie anknüpfen. Die Sozialdemokraten legen geschäftsmäßigen Protest ein gegen die Ausweisung, sie erstatten Strafanzeige gegen den Polizeileutnant und die Schupleute wegen angeblich widerrechtlicher Entfernung des Abgeordneten Borchardt aus dem Saale und wegen tätlicher Verleumdung des Abgeordneten Reinert, gegen den vorgehen der Leutnant gar keinen Auftrag hatte; der Präsident dagegen erhebt Anzeige gegen Borchardt wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Hausfriedensbruchs und gegen Reinert wegen des erstrannten Delikts. Es ist natürlich nicht unsere Sache, zu untersuchen, wie diese Dinge juristisch liegen. Daß es aber so weit kommen konnte, das hat die Würde und das Ansehen des Hauses aufs schwerste verletzt.

Das eine sieht jedenfalls fest, wie man auch das Verhalten Borchardts hier, des Präsidenten dort bewerten möge: die jetzt zum erstenmal angewendete Verschärfung der Geschäftsordnung ist ein völlig ungeeignetes Mittel, um die Rechte des Hauses gegenüber unbotmäßigen Abgeordneten wirksam zu schützen. Ständalshenzen widerlichster Art, langdauernde Erregung, wachsender Haß sind die naturnotwendige Folge einer Bestimmung, die das gesetzlich geschützte Haus der Abgeordneten zum Tummelplatz für Polizeioffiziere und Schupleute macht. Das Interesse des Hauses und des Parlamentarismus verlangt gebieterisch, daß in Zukunft auf dieses zweckwidrige Mittel zur Garantierung der Präsidialmacht verzichtet wird. Es ist schlimm bestellt, wenn der Präsident nicht so viel Einfluß und persönliche Macht hat, um auch die rabiatesten Elemente im Riegel zu halten. Wir Deutschen wollen aber kein Parlament, in dem der Polizeimann das letzte Wort spricht!

Die Stimmung im Hause.

L. Berlin, 9. Mai.

Es ist nicht ganz leicht, eine Vorstellung von der Stimmung zu geben, die das Haus während dieser beispiellosen Ereignisse erfüllte. Die Neuheit des Schauspiels packte alle Teilnehmende und Zuschauer. Man hatte das beklemmende Gefühl, einer allerdings unwürdigen und sehr beschämenden Szene beizuwohnen, einem Akte, der auch dann, wenn seine formale Berechtigung für einwandfrei gehalten werden sollte, furchtbar an den Nerven riß; denn hier trat die rohe Kraft der Hände in Tätigkeit, und der Saal der Befehlsgebung wurde zum Schauplatz eines wüsten und

Reuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Geheimrat Adolf Varena †. In Königsberg ist der langjährige Direktor des Stadttheaters, der in der ganzen Bühnenvelt bestens bekannte Geheimrat Adolf Varena, am 8. Mai gegen Mittag sanft entschlafen. Die Gesundheit des bejahrten Mannes war in den letzten Wintermonaten hart angegriffen, und vergebens suchte er in Wiesbaden durch eine energische Kur Erholung und Linderung seiner Schmerzen. Das Ende Varena's ist insofern von einer gewissen Tragik, als er im Begriff stand, seiner Laufbahn nach 51jähriger Tätigkeit Ballet zu sagen. In einer Woche schließt die Königsberger Theateraison, und dann wollte Varena das Direktorszepter, das er allein in der Pregelestadt zwei Jahrzehnte hindurch geführt hat, seinem Schwiegersohn, Direktor Berg-Ghert, übergeben. — Varena ist am 2. Januar 1842 in Mainz als Sohn eines Großherzogl. Hessischen Hauptkassamispektors und ehemaligen Offiziers geboren, sollte ebenfalls Soldat werden oder aber den Beruf des Kaufmanns ergreifen. Da es ihn aber mächtig zur Bühne zog, ließ er sich von dem Kaiserl. Russischen Hofkapellmeister Vaden in die Elemente der Schauspielkunst einweihen und trat, kaum 20jährig, in Erlangen eine Bühne, deren kleine Gesellschaft bald darauf aufzog und in alle Winde zerfiel. Aber die Lust an der Welt des Scheins konnte auch durch weitere Enttäuschungen nicht unterdrückt werden. Als Schüler im „Haus“ trat er 1861 am 18. September zuerst im Bremer Stadttheater auf. Ein Jahr darauf finden wir ihn in Frankfurt a. d. O. Darauf kam er an das Hoftheater in Berlin (Antrittsrolle: Rudens im Tell). Am 18. September 1863 begann er sein Engagement in Danzig, und dieser Irryon Schritte folgte ein vierzehnjähriges Engagement am Casseler Hoftheater, wo er im Juni 1864 mit großem Erfolg debütierte. Varena, der über ein stoffliches Garderobe verfügte und dem die besten Bombivants und Liebhaberrollen sozusagen auf den Leib geschrieben waren, erwarb sich schnell in Cassel die vollen Sympathien des Publikums — bis in die Postreise hinauf. Da

mußte er „auf Allerhöchsten Befehl“ seinen Mortimer, seinen Max, seinen Tasso, Hamont, Posa usw. dem Prinzen Heinrich und Wilhelm (dem jetzigen Kaiser), die damals in Cassel das Gymnasium besuchten, vorspielen. Auf eigenen Wunsch schied der gefeierte Künstler 1877 aus dem Verband des Hoftheaters aus, um die Direktion der Stadttheater zu Ettlin zu übernehmen, wo er vier Jahre erfolgreich tätig war. Es folgte 1882 die Übernahme der Direktion des Koenigsberger Stadttheaters und nach wiederum vier Jahren die Direktion in Königsberg. Die Verhältnisse des dortigen Theaterwesens lagen damals sehr im argen. Fünf verschiedene Leiter hatten nacheinander sich vergeblich bemüht, das led geneordnete Theaterschiff wieder flott zu bekommen, bis es endlich der umsichtigen, energischen Organisation und Tatkraft Varena's gelang, dem Theater einen festen Stamm von Abonnenten zuzuführen und auch künstlerisch berechtigten Wünsche zu erfüllen. Insbesondere hat er sich um die Einführung des Richard Wagner'schen Gesamtwerks, um Ibsen, Grillparzer, Heibel und Sudermann, der den Ostpreußen als Landsmann nahesteht, verdient gemacht. Eine besondere Hervorhebung bedarf noch Varena's Stellungnahme zu den sozialen Verhältnissen des Schauspielersstandes: er war seinen Mitarbeitern nicht der gekürzte Theaterhüpfel, sondern ein warmherziger Freund und Berater, und die Beziehungen zwischen „Arbeitsgeber“ und „Arbeitnehmer“ trugen in Königsberg noch einen fast patriarchalischen Charakter.

Dr. L. G.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Berliner großen Theater verfügen, wie die „Mündl. N. N.“ mitteilen, nach einer neuen Zählung über 68000 Sitzplätze. Dazu kommen noch die Plätze in den Vorstadtheatern, Singhallen und sonstigen Vergnügungsbetriebsstätten. Bei einer so großen Anzahl von Theaterplätzen darf man sich nicht wundern, wenn diese Sitze häufig unbesetzt bleiben und die Theatergeschäfte in Berlin schlecht gehen. — Paul Lindenbergh wird in seinem dramatisch erscheinenden Prachtwerk „Schlachtfeld“ und seine Bewohner“ den rumänischen Präfekten mit seinen Eigenthümern und reichen Kunstschätzen

beschreiben. Aber 250 Illustrationen, darunter Originalaufnahmen der Kronprinzessin Maria, schmücken das auch kulturhistorisch interessante, vornehm ausgestattete Werk, das auch durch Subskription bis zum Erscheinungstermin erworben werden kann und über welches vom Ferdinand Dümmler'schen Verlage in Berlin W. 30 ein reichillustrierter Prospekt unentgeltlich verschickt wird. — Eine Goldigungsfeier für Waeterling fand in der Brüsseler Oper statt. Anlaß war die Zuerkennung des Nobelpreises an den Dichter. Die Vorstellung war von der Stadtbehörde in Brüssel veranstaltet; das Königspaar wohnte ihr bei. Das Haus war vollständig ausverkauft, und das Publikum bereitete dem Dichter stürmische Ovationen. Der König teilte am Schluß der Vorstellung Waeterling mit, daß er ihm das Groß-Offizierskreuz des Leopoldordens verliehen habe. — Zur Erinnerung an Robert Brownings 100. Geburtstag veranstaltete in Dresden die Gesellschaft für neue Philologie in Gemeinschaft mit Angehörigen der englisch-amerikanischen Kolonie ein Bankett.

Wissende Kunst und Musik. Raffenzel vollendet am kommenden Sonntag sein siebzehntes Lebensjahr.

Wissenschaft und Technik. Der bekannte Münchener Vertreter der inneren Medizin Geheimrat Dr. Joseph von Bauer, Vorsteher des mediz.-lin. Institutes in München und erster Direktor des städtischen Krankenhauses, ist im Alter von fast 60 Jahren gestorben. Bauers Sondergebiet war die diätetische Heilmethode, die Krankenernährung und der Stoffwechsel. — Aus Triest wird gemeldet: Ausgrabungen auf der Insel Brioni haben zu der Entdeckung mächtiger Überreste eines byzantinischen Kastens geführt, dessen Wunden 12 Meter tief sind. Bis her wurde die Eingangsöffnung zu diesem Kastern freigelegt. — Der Geograph Barlach Raunkjaer, der im Herbst 1911 vom Komitee der isl. dänischen geographischen Gesellschaft auf eine Untersuchungs Expedition nach Ostarien entsandt wurde, ist am 4. Mai glücklich in Maskat in Oman angekommen. Er telegraphierte, daß er Zentralarabien bereist hat, mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen und sich wiederholt in großer Lebensgefahr befand. Das Komitee hat Grüns auszusagen, daß seine Reise vollständig glückte.

wilden Kampfes. Ob der Präsident wohl daran getan hatte, das Verbleiben des Abgeordneten Borchardt auf den Stufen der Rednertribüne so scharf zu rügen, darüber sind sich auch solche Mitglieder nicht einig, die im übrigen im schärfsten Gegensatz zu den Sozialdemokraten stehen. Oft genug kommt es im Reichstag und im Abgeordnetenhaus vor, daß der Präsident die Mitglieder wieder und wieder ermahnen muß, sich auf ihre Plätze zu begeben. Es geschieht nicht immer oder doch nur zögernd und eine große Frage hatte noch nie ein Präsident aus solcher Sache gemacht. Aber bei den heutigen Vorgängen im Abgeordnetenhaus kommt es gar nicht so sehr darauf an, ob der Präsident wirklich zu rechtfertigen ist. Dieser Zusammenstoß mußte doch einmal kommen, und eigentlich vollzog er sich ganz programmäßig. Denn darauf durften der Präsident und die bürgerlichen Parteien gefaßt sein, daß die Sozialdemokraten nur der Gewalt weichen würden, daß es also zu einem regelrechten Kampfe, sozusagen Mann gegen Mann, kommen werde. In dem Augenblick, wo Freiherr v. Erffa die Ausschließung Borchardts verfügte, war das Gewitter auch da. Die derbe kräftige Gestalt Borchardts, dessen massives Gesicht durch eine mächtige Blase nach vierschrätiger Erscheinung, bewegte sich langsam von den Stufen der Rednertribüne weg, aber nicht, wie es der Präsident verlangt hatte, zum Saal hinaus, sondern zum Platze des Abgeordneten dicht neben der Estrade für die Regierungskommissare. Hier setzte sich Herr Borchardt wieder nieder, und alsbald flankierten Hoffmann und Leinert den bedrohten Genossen, erschüttert bereit, ihn zu decken. Nur der Gewalt soll gewichen werden, so hat es Borchardt in den Saal geschrien, so rufen es seine Freunde. Diese Stille lagerte über dem Hause, als der Präsident nach einer halben Stunde die Sitzung wieder eröffnete. Atermals erging die Aufforderung Erffas an Borchardt, sich zu entfernen, Borchardt wankt und weicht nicht. Jetzt verliest der Präsident den § 64 der Geschäftsordnung, es geschieht mit stockender, vor Erregung zitternder Stimme. Borchardt rückt und rührt sich nicht, und seine Freunde gleichfalls nicht. Der Polizeileutnant tritt den Saal. Man merkte es ihm an, daß ihm die neue Rolle, deren fatale Bedeutung ihm wohl sofort klar geworden sein muß, nur wenig behagt, aber er hat hier nur ein Amt und keine Meinung. Freiherr v. Erffa überreicht ihm die schriftlich ausgefertigte Order, die ihn ermächtigt, Herrn Borchardt gewaltsam zu entfernen. Das Blatt bebte in seinen Händen, er spricht Herrn Borchardt ernst, aber nicht unfreundlich zu, es macht natürlich seinen Eindruck auf ihn, daß Borchardt ihm mit dem Judasparagrafen droht, er muß seine Pflicht tun. Dies geschieht nun freilich nicht gerade sanft. Nichts Feinliches ist denkbar als dies Summe, minutenlange Ringen zwischen Leinert und den armen Schutzeuten, dann zwischen Borchardt und den beiden anderen Schutzeuten. Ein häßliches, kaum zu ertragendes Anblick, wie die Schutzeute, die Helme auf dem Kopf, Herrn Leinert über die Bank ziehen und fortziehen, wie alsdann dasselbe mit Borchardt geschieht. Diese schreckliche Szene wiederholt sich, als Borchardt wieder den Saal betritt; es gab mehr als einen Zuschauer im Saale unten wie auf den Tribünen, der sich instinktiv abwandte, um den widerlichen Vorgang nicht sehen zu müssen.

Borchardts Einspruch.

wb. Berlin, 9. Mai. Der Abg. Borchardt hat gegen seine Ausschließung von der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses schriftlich Einspruch erhoben. Er begründet ihn damit, daß die Ausschließung gegen das Strafgesetzbuch verstoße, das durch die Geschäftsordnung nicht aufgehoben werden könne, daß er vorher nicht zur Ordnung gerufen worden, daß Abgeordnete anderer Parteien daselbst sein hätten wie er, und daß schließlich der Präsident überhaupt nicht das Recht habe, einem Abgeordneten vorzuschreiben, von wo er Zwischenrufe machen dürfe. Der Präsident wird dem Hause vorschlagen, eine Abstimmung über den Protest am nächsten Montag vorzunehmen zu lassen.

hd. Berlin, 10. Mai. Die einzelnen Fraktionen des Abgeordnetenhauses beschäftigten sich gestern Abend in ihren Fraktionsführungen mit den gestrigen Vorgängen. Die Sozialdemokraten werden gegen die Polizeibeamten, die den Abg. Leinert von seinem Platz wegerrten und den Abg. Borchardt aus dem Sitzungssaal entfernten, wegen Verstoßes gegen § 105 des StGB. und gegen den Präsidenten des Hauses, Freiherrn v. Erffa, wegen Anstiftung dazu Strafanzeige erstatten. Es heißt, von konservativer Seite werde eine Parallellaktion geplant, indem gegen die Abgg. Leinert und Borchardt wegen Hausfriedensbruch und Widerstands gegen die Staatsgewalt Anzeige erstattet wird. Auch soll in konservativen Kreisen eine Verhängung der Geschäftsordnung ins Auge gefaßt werden.

Preßstimmen über den Zwischenfall.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Um Herrn Borchardt als Helden und Märtyrer zu feiern, dazu fehlt jeder bedeutende Anlaß. Herr v. Erffa mußte nicht der Vertrauensmann der reaktionären Mehrheit in der preussischen Bundesversammlung sein, wenn er sich für etwas anderes als die Anwendung von Gewalt hätte entscheiden wollen. Will die Mehrheit an ihrer Geschäftsordnung festhalten, dann wird die preussische Regierung die entsprechende Änderung des Strafgesetzbuchs beantragen müssen. Ist die preussische Regierung dazu nicht bereit, so wird sie dem Reichstag gegen die Überreiter zu seinem Recht verhelfen müssen. Für direktes und geheimes Wahlrecht ist im preussischen Abgeordnetenhaus eine Mehrheit vorhanden, wenn Zentrum und Nationalliberale endlich wollen. Möge man die Regierung zu diesem Mindestmaß einer Wahlrechtsreform nötigen, dann wird die Polizei gestern zum ersten, aber auch zum letzten Mal im preussischen Abgeordnetenhaus gewesen sein.

Die „Morgenpost“ schreibt: Was heute Borchardt und Leinert geschah, kam morgen jedem anderen Abgeordneten passieren. Jegendwelche provokatorische Absicht hat Herr Borchardt wie er wiederholt einem unserer Mitarbeiter erklärt, jedenfalls nicht gehabt, wie zur Zeit der Restauration der französische Deputierte Kamelle, der sich auch von Gendarmen aus dem Saal schleppen ließ, um die Nachschafften einer nachvollenden Juntermehrheit vor dem ganzen Lande bloßzustellen. Seit des Herrn Majors Herwich Bajonette die preussische Nationalversammlung auseinandertrieb, hat vor dem 9. Mai des Jahres 1912 der deutsche Boden nie wieder solche Szenen gesehen.

Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht eine Darlegung eines Justizrats, wonach von einem Konflikt des § 64 der Geschäftsordnung mit dem § 105 des Reichsstrafgesetzbuchs keine Rede sein könne. Wenn ein Abgeordneter von der Straße entfernt wird, an welcher zu verweisen ihn von Rechts wegen verboten ist, aber unbefugt seinen Aufenthalt in demselben ergreifen will, macht er sich seinerseits eines Hausfriedensbruchs schuldig. Die Polizeibeamten können schon deshalb nicht bestraft werden, weil ihnen alle der Dolus gefehlt hat und sie überzeugt waren, daß sie lediglich ihre Pflicht erfüllen.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Die Genossen haben erkannt, daß mit dem Fall Borchardt kein rechter Staat zu machen ist und haben sich deshalb krampfhaft bemüht, den Fall Leinert unterzuschieben. Einmütig benutzen sie auch den Kniff, die Verteidigung ihres Motu dictum zur Sache des ganzen Hauses zu machen.

Die „Deutsche Tageszeitung“: Auf das tiefste beklagen werden es alle Vaterlandsfreunde, daß in Deutschland ein solcher Vorfall möglich gewesen ist. Aber, die Verantwortung dafür trifft allein die Sozialdemokraten.

Die „Germania“: Was heute im Abgeordnetenhaus sich ereignete, war eine grenzenlose und schamlose Verhöhnung eines jeden Parlamentariers. Das eine steht für und fest, daß zahlreiche sozialdemokratische Mitarbeiter von diesem Verhalten der Sozialdemokraten angeekelt werden.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht unter der Überschrift: „Vergewaltigung der Volksvertreter“ u. a. einen Parteiauftrag gegen das Dreiklassenwahlrecht und kündigt für Freitag bereits Protestversammlungen in Berlin an.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

Berlin, 9. Mai.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Vogt-Hall (kons.) und Heyn (nall.) zum Kapitel der

Veteranenbeihilfe

weit Vizepräsident Dr. Paasche darauf hin, daß sich noch sechs Redner zu der Materie gemeldet hätten. Er bittet diese, sich möglichst kurz zu fassen. Am Wesentlichen sagt ja jeder der Herren daselbe. (Sehr richtig! und Beifall.)

Es sprachen noch die Abgg. Dombel (Vole), Bietmeyer (Wirtsch. Pgg.), Werner-Hersfeld (Rpp.), Schwarz-Schweinfurt (Zir.).

Auch Abg. Prinz Schöneck-Carolath (nall.) erneuert seinen getrigen Appell an die Regierung.

Schafjsekretär Kühn: Ich habe für meine alten Kameraden, mit denen ich einst selbst hinausgezogen bin, stets ein warmes Herz gehabt. Der Bundesrat hat alles getan, den alten Kriegern zu helfen. 1895 gab er 1,8 Millionen aus, jetzt 20 Millionen. Vorläufig kann ich keine Hoffnungen auf weitere Zugeständnisse machen. Die Hauptfrage ist jetzt, daß die Verordnungen weitherzig und wohlwollend angewendet werden.

Der Etat des Reichsschatzamt wird erledigt. Es folgt

Der Etat über den allgemeinen Pensionsfonds.

Eine Resolution der Polen fordert Erhöhung des Ruhegehalts der Altpensionäre.

Abg. Erzberger (Zir.) bedauert, daß Militärarztapotheker pensioniert werden, weil sie nicht mehr felddienstfähig sind, weil sie z. B. schwerhörig waren. Wieviel Reichstagsabgeordnete wären wohl felddienstfähig? Wie steht es mit der vorjährigen fast einmütig beschlossenen Resolution, die eine Änderung der Zivilversorgung der Militärärzte verlangt, insbesondere ihre Ansiedelung?

Generalmajor Rameister: An die Militärärztefähigkeit der Apotheker stellen wir nicht zu hohe Anforderungen. Die Unterführungen für die Kriegsinvaliden sind kürzlich auf Grund einer Vereinbarung mit dem Reichsschatzamt um 20 Prozent erhöht worden. (Beifall.) Die Zivilversorgung hält die Militärverwaltung für eine Lebensfrage der Armee. Je besser die Zivilversorgung, desto reichlicher der Erfolg. Deshalb sucht die Verwaltung sie so günstig wie möglich zu gestalten. Vor zwei Jahren ist eine gewisse Steigerung eingetreten, hauptsächlich wegen der allgemeinen Sparmaßnahmen bei den Zivilbehörden. Der General gibt eine ziffernmäßige Vorstellung über die Zivilversorgung. Auch hinsichtlich der Wehrvorlage ist Vorfrage getroffen. Es sind vorbehalten worden im ganzen 1762 mittlere Beamten-, 120 Kanjeler- und 4553 Unterbeamtenstellen. Die Unterbeamtenstellen reichen vielleicht nicht aus. Aber die Militärärzte müssen sich ein Gebiet aussuchen, auf dem sie sich mit Erfolg betätigen können. Es gibt da auch gute Stellen, bei der Eisenbahn gibt es nur 300 alte Militärbeamte. Jedenfalls möchte ich besonders betonen, daß hinsichtlich der Zivilversorgung in Preußen alles geschieht, was geschehen kann und wir werden auch weiterhin für jede Anregung, die uns hier gegeben wird, dankbar sein. Ich möchte bitten, uns jeden einzelnen Fall bekanntzugeben.

Die Frage der Ansiedelung

Ist im letzten Jahre genau geprüft worden. Die Bemühungen der entscheidenden Stellen sind aber an der Tatsache gescheitert, daß sich zur Ansiedelung die eigentlichen Militärärzte trotz der gebotenen Vorteile nicht gemeldet haben. Der Militärärzte ist nach zwölfjähriger Dienstzeit nicht mehr felddienstfähig, Ansiedler zu werden. Er ist an die Hände gebunden, nicht mehr gewöhnt. Wird er Ansiedler ohne genügende Geldmittel, so muß er alles mit seiner Frau allein tun. Wenn er das nicht tut, so kommt er nicht vorwärts. Ich habe auf einer Dienstreise in Rosen persönlich diese Erfahrung gemacht. Wir sind aber mit dem Landwirtschaftsminister in Verbindung ge-

treten, um die Angelegenheit zu einem Abschluß zu bringen. Bei der Einstellung der Rekruten wird selbstverständlich mit der größten Gründlichkeit vorgegangen. Wir sind aber für die Anregungen, die uns Herr Erzberger gegeben hat, dankbar und werden ihnen nach Möglichkeit nachkommen. (Beifall.)

Sächsischer Generalmajor Jhr. v. Weichardt erwidert dem Abg. Erzberger, der die Pensionierung eines sächsischen Korpsstabsapothekers getadelt hatte. Die Militärverwaltung muß darauf sehen, daß die Militärbeamten felddienstfähig sind.

Ein Vertreter des Reichsmarineamts gibt für die Marine ähnliche Erklärungen ab. In den letzten sieben Jahren sind nur drei Apotheker pensioniert worden, die alle über 20 Dienstjahre hatten.

Abg. Siebenbürger (kons.) tritt für die Altpensionäre ein. Abg. Götting (nall.) unterstützt die Wünsche der Kriegsinvaliden und Altpensionäre.

Abg. Liesching (Vpl.) betont, daß die ärztlichen Zeugnisse aufs gewissenhafteste ausgestellt werden müssen. Dann wird auch die Zahl der Pensionierungen geringer werden.

Abg. Dr. Strauß (Vpl.) empfiehlt die Zuziehung des Schularztes zu den Aushebungen. Tüchtige Unteroffiziere sollten auf dem Lande angehebelt werden. Zivilversorgungsschein bedeutet jetzt vielfach Zivilversorgung. Bei der Neuverteilung der Pensionsgesetzgebung soll man auch an die Deckung der Stellen denken. Der Redner verweist darauf, daß auch weibliche Beamte viele Stellen wegnehmen.

Generalleutnant Rameister erklärt, daß die weiblichen Beamten, soweit sie nicht nur als Hilfsbeamte angestellt sind, nur in solche Stellen kommen, für die kein Militärangeworbener gemeldet hat.

Die Altpensionär-Resolution wird angenommen. Es folgt

der Etat des Reichstags.

Eine Resolution Wackermann fordert für die Abgeordneten freie Fahrt während der Dauer der Legislaturperiode auf den deutschen Eisenbahnen.

Abg. Kuhnert (Soz.): Das Format der stenographischen Berichte müßte handlicher gestaltet werden, um sie als billige Volksbroschüre herausgeben zu können. Das Diätengesetz mit der Auslegung der Präsenzlifte ist jämmerlich und reformbedürftig. Der nationalliberale Resolution auf Gewährung der freien Eisenbahnfahrt für die ganze Dauer der Legislaturperiode stimmen wir zu. Als Anschrift für den Reichstag sollte genommen werden: Reichsdruckerei der Reichsverwaltung. (Wohel Präsident Dr. Kaempf rügt den Ausdruck.) Daß der Etat so spät eingebracht ist, ist nicht recht, aber wohl zu verstehen, denn der Reichskanzler ist heute nur der Diener eines gekrönten politischen Diktators (Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) ein Paz, der nur willenslose Kreaturen um sich haben will. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck.) Redner fortfahrend:

Es wird gut sein, daß der Kanzler geht, so schnell als möglich. Das liegt im Interesse der Arbeiter und der Nation. (Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner wegen der letzten Äußerung zur Ordnung.)

Abg. Erzberger (Zir.) bittet um beschleunigte Fertigstellung eines Generalregisters der Reichstagsberatungen.

Abg. Dr. Paasche (nall.): Räumliche Veränderungen werden insofern geplant, als kleinere Arbeitsräume für die Abgeordneten mit einem davorliegenden großen Wintergarten geschaffen werden sollen. Die freie Fahrt muß für die ganze Legislaturperiode Gültigkeit haben.

Abg. Haase (Soz.): Um Rührerständen vorzubeugen, will ich erklären, daß wir als Fraktion die scharfe Kritik Kuhnerts über die Hausverwaltung nicht teilen. Wir erkennen die große Arbeitsleistung der Verwaltung des Reichstags in vollem Umfange an. (Lebhafte allseitige Bravo.)

Der Etat des Reichstags wird bewilligt und die Resolution der Nationalliberalen einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr pünktlich: Wahlprüfungen und Wehrvorlagen. Schluß nach 1/9 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

Berlin, 9. Mai.

Nach dem Zwischenfall mit dem Abg. Borchardt (Soz.) wird, wie schon gemeldet, der Titel „Elektrifizierung der Stadtbahn“ einer besonderen Kommission überwiesen.

Es folgt

das Eisenbahnleihegesetz.

Minister v. Breitenbach begründet kurz das Eisenbahnleihegesetz und die darin geforderten Haupt- und Nebenbahnen.

Abg. v. Quast (kons.) fordert Verbesserung und Ausbau mehrerer Bahnen im Rheinland. Er beantragt die Überweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Abg. Hoffmann (Soz. zur Geschäftsordnung): Ich möchte fragen, ob die Schließung der Mittelröhren auf Anordnung des Präsidenten v. Erffa geschehen ist. Der Präsident hat wohl Angst, daß die paar Abgeordneten noch weglaufen.

Vizepräsident Dr. Krause: Eine Kritik an den Maßnahmen des Präsidenten kann ich nicht dulden.

Abg. Hoffmann (Soz.): Ist die Schließung vielleicht erfolgt, weil die Schutzeute zur Bewachung aller Türen nicht ausreichen? Eigentlich soll doch der Leutnant mit zehn Mann erscheinen. (Heiterkeit.)

Vizepräsident Dr. Krause: Ich kann eine solche Erörterung nicht zulassen.

(Nachdem die offenen Saalküren sämtlich von Schutzeuten besetzt sind, darf sich Abgeordneter Borchardt ohne Begleitung von Polizisten in den Nebenräumen des Hauses betreten. Dagegen ist in einer Portierloge des Hauses eine Polizeiwache eingerichtet.)

Abg. Wallenborn (Zentr.) erklärt die Zustimmung seiner Parteifreunde zur Vorlage.

Abg. Stengels (Vole) beschwert sich zur Geschäftsordnung, daß ihn der Schriftführer, Abg. Schulze-Bellum, auf seine Frage, wann er zum Wort kommen werde, barsch angelassen habe.

Schriftführer Abg. Schulze-Bellum (kons.): Der Abg. Stengels hat wiederholt die Auskunft erhalten, daß er wahrscheinlich erst am Samstag zum Wort kommen wird. Als ich dann mit dem Präsidenten sprach, wiederholte er seine Frage, und da habe ich mich die Störung des Gesprächs vorbehalten.

Vizepräsident Dr. Krause: Die Abgeordneten sind berechtigt, die hier ausgeschickte Rednerliste einzusehen, sie haben aber kaum einen Anspruch darauf, hier oben am Platz des Schriftführers Einsichtnahme in die Rednerliste zu fordern.

Abg. Sieghart (Voll.): Ich führe Beschwerde über den barschen Ton des Herrn Schriftführers.

Vizepräsident Dr. Krause: Ich habe nicht den Ton zu kontrollieren, sondern darüber zu wachen, daß die Rechte des Abgeordneten gewahrt werden. Eine Beeinträchtigung der Rechte des Abg. Sieghart kann ich nicht feststellen. Damit ist diese Angelegenheit erledigt.

Abg. Dr. v. Wonne (freison.) begrüßt die Vorlage im allgemeinen, vermißt aber in ihr eine Förderung der Odlandspolizei.

Abg. Dr. Wonne (freison.) tritt für den erweiterten Bau von Nebenbahnen ein.

Minister v. Breitenbach: Die Zahl der Wünsche nach Nebenbahnen ist so groß, daß immer nur ein geringer Teil erfüllt werden kann.

Abg. Kreitzing (Vpl.) dankt dem Minister für sein stetes Bestreben, das Eisenbahnwesen zu fördern.

Die Abg. Köhling (nat.), Dr. Wagner (freison.), Bröck v. Camp (freison.), Mertin (freison.), Hedencrath (son.) und v. Bodelberg (son.) bringen Einzelwünsche für ihre Wahlkreise vor.

Das Haus verläßt sich. Es folgt

eine Geschäftsordnungsdebatte über den Zwischenfall.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. Reinert (Soz.): Der Präsident hatte einen Polizeileutnant beauftragt, den Abg. Vorchardt aus dem Sitzungssaal zu entfernen. Der Polizeileutnant forderte dann mich auf, meinen Platz zu verlassen. Der Präsident hat aber vorher ausdrücklich die Abgeordneten aufgefordert, Platz zu nehmen. Dieser Aufforderung bin ich nachgekommen. Der Polizeileutnant forderte mich dann auf, meinen Platz zu verlassen. Ich habe das verweigert, weil in diesem Hause, wenn überhaupt die Geschäftsordnung dazu eine Handhabe bietet, höchstens der Präsident an die Abgeordneten eine Aufforderung, ihren Platz zu verlassen oder einzunehmen, richten kann, nicht aber ein in dieses Haus hineingelaufener Polizeileutnant. Der Polizeileutnant forderte die Schutzleute auf, mich von meinem Platz gewaltfam zu entfernen. (Hört! Hört! bei den Soz.) Unter Verletzung der mir durch die Verfassung, durch Gesetz und durch die Geschäftsordnung gewährtesten Rechte und der Immunität haben auf Befehl des Polizeileutnants drei Schutzleute mich von hinten überfallen (Hört! Hört! bei den Soz.), mich aus meinem Platz gezogen und mich hinter die Ministerbank gewaltfam geschleppt. (Aufe bei den Soz.) Skandal! Gemeinheit! Skandal ohnegleichen!

Präsident v. Erffa: Was die Schutzleute getan haben, damit hat das Haus gar nichts zu tun. (Lebhafte Widerspruch bei den Soz.) Übrigens bemerke ich, daß der Abg. Vorchardt nicht auf seinem Platze gefessen hat, sondern daß Sie ihn in die Mitte genommen haben, um seine Abführung zu verhindern. (Lebhafte Hört! Hört!)

Abg. Reinert (Soz.): Ich spreche nicht dem Abg. Vorchardt, sondern von mir. Dieser Überfall ist eine Beleidigung meiner Person und zu gleicher Zeit eine infame Beleidigung für das gesamte Haus. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz. — Ohl! rechts.)

Präsident v. Erffa: Herr Abg. Reinert, Sie wissen, daß ich dem Polizeileutnant den Befehl nicht gegeben habe, Sie von Ihrem Platze zu entfernen. (Lebhafte Zwischenrufe und Anrufe bei den Soz. — Der Präsident ruft den Abg. Liebknecht zur Ordnung.)

Abg. Reinert (Soz.): Dieses Verfahren des Polizeileutnants und seiner Schutzleute setzt die Würde dieses Hauses herab, und ich bedauere, daß ich in dem Augenblick, in dem ich überfallen worden bin, nicht bewaffnet gewesen bin. (Gelächter.) Um mich gegen diese infame Beeinträchtigung meiner verfassungsmäßigen Rechte zu schützen. (Sehr laut bei den Soz.) Der Präsident ist gegen dieses skandalöse Verfahren dieser Polizeibeamten nicht eingeschritten.

Präsident v. Erffa: Ich verbitte mir jede Kritik meiner Geschäftsordnung. (Abg. Hoffmann: Die steht unter jeder Kritik! — Andauerndes Lärmen und Zwischenrufe bei den Soz.; große Unruhe und lebhafter Aufse rechts; Raus! Raus!) Wenn Sie mir nicht die Geschäftsführung durchaus mit Gewalt erschweren wollen, so lassen alle diese unangenehmen skandalösen Sachen nicht vor. (Stürmische Zustimmung bei der Mehrheit.)

Abg. Reinert (Soz.): Ich will keine Kritik an dieser Unterlassung des Präsidenten üben. Aber in mir ist das Gefühl wachgerufen, daß dadurch der Präsident sich mitschuldig gemacht hat an der Verletzung der Würde dieses Hauses.

Präsident v. Erffa: Ich habe schon gesagt, daß ich mir jede Kritik über meine Geschäftsführung verbitte. Ich muß Sie nur bitten, Ihren Vortrag zu schließen oder nicht in dieser Weise fortzuführen.

Abg. Reinert (Soz.): Mir liegt eine Kritik der Unterlassung des Präsidenten vollständig fern. (Gelächter.) Aber ich muß den Schluß ziehen, daß wir dann berechtigt sind, wenn der Präsident uns gegen solche gewalttätigen körperlichen Beleidigungen durch die Polizei nicht schützen kann, auf die Dauer und selbst zu schützen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Paschke (Vpl.): Unser Urteil darüber, ob die Ausschließung des Abg. Vorchardt berechtigt war oder nicht, werden wir so abzugeben haben, nachdem der Einspruch von Seiten der Sozialdemokraten erfolgt sein wird. Darüber habe ich kein Wort zu verlieren. Aber

gegen die Bemerkung des Präsidenten, daß es das Haus nichts angehe, wie hier ein Abgeordneter durch Schutzleute behandelt werde, muß ich doch Widerspruch erheben.

Präsident v. Erffa: Da haben Sie mich in höchster Anbete. Das habe ich nicht gesagt oder habe es jedenfalls nicht sagen wollen. Ich habe sagen wollen, wenn ich dem Polizeileutnant die Sache übergeben habe, so ist das weitere seine Sache.

Abg. Dr. Paschke (Vpl.): Es gereicht mir zur Genugtuung, daß der Präsident das nicht hat sagen wollen, gefallenen sind die Worte allerdings. (Sehr richtig!) Diese ganz widerliche Szene, soweit sie den Abg. Reinert betraf, hätte aber vermieden werden können, wenn der Präsident dem Abg. Reinert aufgefordert hätte, seinen Platz zu verlassen. (Lebhafte Aufse rechts; Ah!)

Abg. Erffa (Soz.): Namens meiner Freunde erhebe ich Einspruch gegen die Äußerung des Präsidenten. Es handelt sich hier um eine Sache des ganzen Hauses. Der Polizeileutnant hat zweifellos kein Recht, sich an irgend einem Mit-

gliede des Hauses zu vergreifen. Ich gebe dem Abg. Paschke recht. Der Präsident hätte das verhindern können.

Wir protestieren gegen die Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte.

Den Präsidenten frage ich, ob es in Zukunft Sitte hier im Hause werden soll, daß alle Gänge von Schutzleuten besetzt werden. Das widerspricht dem Gesetz.

Präsident v. Erffa: Ich muß nun doch einmal konstataren, daß Sie die ganze Sachlage bedeutend verwickeln. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn der Abg. Vorchardt freiwillig der Forderung des Polizeileutnants gefolgt wäre, wie es jeder andere hier im Hause wahrscheinlich getan hätte — (Lärm und andauernde Zwischenrufe bei den Soz.) — lassen Sie mich doch reden! — dann hätte sich diese ganze widerwärtige und unangenehme Szene nicht abgespielt. (Lebhafte Zustimmung.) Und wenn der Abg. Reinert dem Polizeileutnant insofern zu Hilfe gekommen wäre, als er es ihm ermöglicht hätte, den Abg. Vorchardt hinauszuführen, wäre auch das nicht vorgekommen. (Lebhafte Zustimmung.)

Bezüglich der Absperrung bemerke ich, daß ich selbstverständlich verpflichtet bin, dem Polizeileutnant seinen Dienst zu erleichtern. (Andauerndes Lärmen und Zwischenrufe bei den Soz.: 17 Schutzleute!) Sie lassen ja nicht einmal den Präsidenten reden. Da wundern Sie sich, daß Schutzleute — (Andauerndes Lärmen und Zwischenrufe bei den Soz., bei dem die weiteren Worte des Präsidenten nur bruchstückweise zu hören sind.) — ich kann nicht anders sagen, das kindische Verhalten des Abg. Vorchardt (Erneutes, noch stärkeres Lärmen und Zwischenrufe bei den Soz.: Unhöflich! Beleidigung des Abg. Vorchardt! Kindisch sind Sie! — Darauf große Unruhe rechts und Aufse: Ruhe!) — Ja, wenn Sie betätigt sich verhalten, dann kann ich mit Ihnen nicht reden.

Abg. v. Kröcher (son.): Die Ansicht des Abg. Erffa, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant getan hat, ist nicht zutreffend. Wenn der Präsident notgedrungen, wie im vorliegenden Falle, dem Polizeileutnant den Auftrag erteilt hat, einen Abgeordneten zu entfernen, dann trägt die Polizei die Verantwortung dafür, wie dieser Auftrag ausgeführt wird. (Lebhafte Beifall rechts; Aufse bei den Soz.: Jetzt verteidigen Sie sich hinter der Polizei!) Abg. Liebknecht (Soz.): Ihr drohender Beifall zu den Worten des Abg. v. Kröcher beweist, daß Sie in dieser ganzen Angelegenheit von dem allerunwürdigsten Kommissariat befehlt sind. (Unruhe rechts.)

Sie verwechseln den Landtag mit einer preussischen Polizeiwachtube,

aber Sie haben ein Recht zu dieser Verwechslung nach der Art, wie Sie sich hier aufgeführt haben. (Große Unruhe rechts.) Abg. v. Kröcher meint, sobald die Polizei im Hause ist, kapituliert der Präsident und die Polizei hat das Wort und die Macht. Diese Auffassung ist Ihrer würdig, aber mit der Geschäftsordnung und mit der Verfassung nicht vereinbar. Sie ziehen die Würde des Hauses in den Kot, nicht wir anderen. (Stiller Aufse aus der Rechten.) Der Präsident hat bisher noch mit keinem Wort gesagt, daß er die Polizeiaktion gegen Reinert als verfassungsmäßig und gesetzlich missbilligt. Wir Sozialdemokraten wollen keinen Zweifel darüber lassen, daß wir die Herrschaft eines Polizeibeamten in diesem Hause unter keinen Umständen anerkennen können. Wenn der Präsident den ungläubigen Standpunkt vertritt, daß unser Freund Reinert die Aufgabe gehabt hätte, der Polizei Bütteldienste gegen seinen Fraktionsgenossen Vorchardt zu leisten, so zeigt ein solches Ansehen wieder einmal das geistige und moralische Niveau dieses Hauses. Wir werden uns niemals ohne Widerstand aus diesem Hause entfernen lassen, und Sie werden weiter in dem Morast der Verachtung des Volkes stehen bleiben. (Große Unruhe auf der Rechten; laute Aufse: Raus! Raus!) Sie haben ja so wenig Gefühl für Ihre eigene Würde, daß Sie gar nicht darin finden, wenn das ganze Haus unter Polizeiaufsicht gestellt wird. Der Präsident hat seine elementare Pflicht dem Abg. Reinert gegenüber versäumt. (Erneute große Unruhe bei der Mehrheit. Der Präsident entzieht dem Abg. Liebknecht das Wort und läßt fortsetzen mit der Glocke, während Abg. Liebknecht widerspricht, sich aber bei der großen Unruhe im Hause nicht verständlich machen kann.)

Präsident v. Erffa: Der Vorgang hat sich doch so abgespielt, daß mir der Abg. Vorchardt die Handhabung der Ordnung dauernd unmöglich machte und daß ich ihn ausweisen mußte. Da er sich nicht freiwillig dieser Anordnung fügte, mußte die Polizei eingreifen. Jetzt beschwerten sich nun die Herren über Gewalt. Das heißt doch alles auf den Kopf stellen.

Abg. Reinert (Soz.): Ich habe mich nicht darüber beschwert, daß mein Freund Vorchardt ausgewiesen worden ist, sondern darüber, daß die Polizeibeamten mich an der Ausübung meines verfassungsmäßig garantierten Rechts als Abgeordneter gewalttätig durch Überfall und körperliche Mishandlung gehindert haben. Das ist eine Sache, die das ganze Haus angeht und ich halte erzwungen, daß der Präsident eine Erklärung über sein mir unfassliches Verhalten abgeben würde. Er hat das nicht getan, sondern mir zugemutet, ich hätte der Polizei Platz machen sollen. Es liegt doch aber so, daß ich auf Grund der Verfassung und der Geschäftsordnung berechtigt bin, auf meinem Platz zu verbleiben und daß ich mir nicht gefallen lassen brauche, von irgend einem Polizeibeamten gewalttätig von diesem Platze entfernt zu werden.

Die Zumutung, daß ich der Polizei Bütteldienste leisten sollte gegen meinen Freund Vorchardt, muß ich mit aller Entschiedenheit zurückweisen.

Die Auffassung des Abg. v. Kröcher, daß das Hausrecht vom Präsidenten auf den Polizeileutnant übergegangen ist, muß ich ebenfalls zurückweisen.

Präsident v. Erffa: Ich muß die Polizeibeamten in Schutz nehmen. Weil Sie es mir unmöglich gemacht haben, die Ordnung aufrechtzuerhalten, mußte ich die Polizei in Anspruch nehmen, und diese war allerdings berechtigt, die ihr zweckmäßig erscheinenden Mittel zur Ausführung eines Auftrags anzuwenden.

Abg. Reinert (Soz.): Der Präsident sagt, ich hätte ihm die Führung der Geschäfte unmöglich gemacht. Das ist unwohl. (Laute Aufse rechts; Schluß! Schluß!) Der Präsident nimmt jetzt die Polizei gegen meine Ausführungen in Schutz. Es wäre doch viel mehr seine Pflicht gewesen, mich in Schutz zu nehmen gegen die Verletzung durch die Polizei. Ich konstatiere, daß der Präsident dieser einfachen menschlichen Anstandsspflicht nicht nachgekommen ist.

Präsident v. Erffa: Ich verbitte mir die Kritik meiner Geschäftsführung.

Abg. Erffa (Soz.): Im Gegensatz zu der Darstellung des Präsidenten muß ich feststellen, daß wir uns bisher mit

keinem Wort über die Entfernung unseres Freundes Vorchardt beschwert haben. Was wir später tun werden, überlassen Sie uns freundlich selbst. Beschwert haben wir uns lediglich darüber, daß Polizeibeamten sich an der Person des Abg. Reinert vergreifen haben. Wenn der Präsident jetzt dieses Verfahren ausdrücklich billigt, so ändert das die Situation. Er hat damit tatsächlich seine Rechte an den Polizeileutnant abgetreten, obwohl das auf Grund der Geschäftsordnung, der Verfassung und des Strafgesetzbuches unzulässig ist. Ich muß der Polizei allerdings mildernde Umstände zubilligen, denn Sie (zur Rechten) haben durch die Billigung dieses Vorgehens der Polizei ja noch ein viel schwereres Verbrechen an sich geladen.

Abg. Hoffmann (Soz.): Als ich das Haus betrat, sagte mir der Abg. Schifferer, ob ich meinen Freund Vorchardt nicht mitgebracht hätte, gegen den wollte er besonders vorgehen. Darauf stellte sich Vorchardt auf die Tribüne und rief Schifferer, der ihn persönlich angriff, zwei Worte zu. Deshalb wurde er aus dem Hause verwiesen.

Der Präsident: Der stenographische Bericht ergibt, daß Abg. Vorchardt fortgesetzt Zwischenrufe gemacht hat.

Abg. Hoffmann (Soz.): Als Vorchardt auf der einen Seite stand, standen auf der anderen Seite 30 Mann von der Rechten, die auch Zwischenrufe machten, aber nicht ausgedrückt wurden.

Der Präsident: Die Herren auf der anderen Seite haben ruhig gestanden und nicht gestört.

Abg. Hoffmann (Soz.): Sie haben auch Zwischenrufe gemacht, wie Vorchardt, beispielsweise die Abgeordneten Hamdorf und Hammer. Im übrigen wissen Sie ganz genau, daß wir schon bei der Beratung des Hausrechtsparagrafen erklärt haben, wir würden eine gerichtliche Entscheidung herbeiführen und nur der Gewalt weichen. Daß Herr v. Kröcher sein eigenes Kind verteidigt, nehme ich ihm nicht übel. Der Präsident hat den Abg. Vorchardt direkt beleidigt, indem er sein Verhalten kindisch nannte. Nun wundern Sie sich nicht, wenn es ebenso aus dem Wald herauschallt.

Der Präsident: Ich habe mir sehr wohl überlegt, was ich von dem Verhalten des Abg. Vorchardt sagte.

Abg. Hoffmann (Soz.): Dann ist es um so schlimmer. Wenn der Präsident meint, der Polizeileutnant könnte mit den übrigen Abgeordneten machen, was er wollte, wenn er den Auftrag hat, gegen einen vorzugehen, so ist das ein Standpunkt, der über den von Oldenburg noch hinausgeht.

Wenn hier von widerwärtigen Szenen die Rede ist, so sind es Ihre Gewalttaten, Ihre Handhabung der Geschäftsordnung, mit der Sie die Sozialdemokratie aus diesem Hause nicht mehr los werden.

Ihr Vorgehen wird uns aber bei der nächsten Wahl so viel Mandate schaffen, daß wir hier stärker antreten als bisher.

Abg. v. Kröcher (son.): Meine Worte sind ertümmelt aufgefahret worden. Ich habe nicht gesagt, daß dem Polizeileutnant die Aufrechterhaltung der Ordnung des Hauses übertragen worden ist, sondern daß er die Verantwortung dafür trägt, wie er seinen Auftrag ausführt. Die Polizei wird sicher diese Verantwortung leicht tragen können. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Denn Sie kann naturgemäß sagen: Wir müssen an den Ausgewiesenen herantreten, und wenn die Herren, die havor sitzen, nicht Platz machen, dann müssen wir auch die entfernen. (Sehr richtig! rechts.)

Ein Antrag auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatte wird angenommen.

Die Abg. Hoffmann und Reinert (Soz.) wenden sich noch einmal in persönlichen Bemerkungen gegen die Auffassung des Abg. v. Kröcher.

(Der Abg. Vorchardt, der übrigens gegen seine Ausweisung Einspruch erheben wird, daß dieser ganzen Debatte auf der Journalistentribüne beigewohnt.)

Freitag 11 Uhr: Fortsetzung der Beratung des Eisenbahnleihegesetzes. — Schluß nach 4 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Sof- und Personal-Nachrichten. Gestern abend kurz vor 10 Uhr traf die Königin Witwe der Niederlande über Frankfurt kommend in Heidelberg ein und begab sich im offenen Wagen vom Bahnhof nach dem Salothotel, wo sie zu längerem Aufenthalt Wohnung genommen hat.

Der Reichszangler empfangt Mittwochmorgen den Vorsitzenden des Norddeutschen Lloyd, Heinlen, später den Reichspräsidenten Dr. v. Scheubel.

Zur Reise des Prinzen Waldemar von Preußen wird aus Tokio berichtet: Der Kaiser von Japan empfiere am Donnerstag den Besuch des Prinzen Waldemar von Preußen, der für diese Gelegenheit im Kasumi-Gasetsi-Palast wohnte.

Die Oberbürgermeisterwahl in Berlin. In der gestrigen geheimen Sitzung des Berliner Stadtparlamentes ist von den drei bürgerlichen Parteien der bisherige Staatssekretär Weenuth als Kandidat für den Berliner Oberbürgermeisterposten aufgestellt worden. Die Sozialdemokraten verhalten sich ablehnend, so lange sie nicht befriedigende Erklärungen auf ihre Anfrage erhalten. Die Oberbürgermeisterwahl findet bereits am nächsten Mittwoch in öffentlicher Sitzung statt. — Oberbürgermeister Rischner wird Ehrenbürger werden; man wird auch eine Straße nach ihm benennen. Inzwischen wird erneut verhandelt, daß auch der Bürgermeister Reide zurücktreten wolle.

Die Organisations-Entwicklung des Hansabundes. Die Beschaffung und Erweiterung des Aufbaues der Organisation des Hansabundes hat seit den Wahlen zu erfreulichen Ergebnissen geführt. 15 neue Ortsgruppen wurden gegründet und über 80 Vertretungsmänner sind neu gewonnen worden. Außerdem haben 12 wirtschaftliche Verbände und Vereinigungen ihren korporativen Beitritt zum Hansabund vollzogen. Dieser Fortschritt ist das Ergebnis der von der Zentrale des Hansabundes ausgehenden Organisationsvorbereitung und enthält nicht die Bewegung innerhalb derjenigen Gebiete, welche unter der Zentrale eine selbständige Organisationsarbeit leisten. In zahlreichen Gruppen des Hansabundes werden Bezirksstöße vorbereitet. In Mitteldeutschland steht die Neugründung eines großen Landesverbandes bevor. In ersterer Weise mehrten sich besonders die Mitglieder aus der Industrie und dem Gewerbe. Auch im Ausland zeigt sich ein verstärktes Interesse für die Bestrebungen des Hansabundes. Nachdem zuletzt die Ortsgruppe Zürich gegründet wurde, tritt besonders in Osteuropa ein lebhaftes Interesse hervor.

Berufsvormündertag in Wien 1912. Am 18. bis 20. Juni findet in Wien ein Berufsvormündertag statt, mit dem die 7. der vom Reich deutscher Berufsvormünder in Frankfurt a. M. veranstalteten Tagungen in Verbindung steht. Das Programm enthält Vorträge über Ziele und Aufgaben der

Berufsvormundschaft, den Stand der berufsvormundschaftlichen Bewegung im Deutschen Reich, Österreich und der Schweiz. Als Redner sind u. a. hierfür gewonnen worden: Geheimrat Dr. Zaube (Leipzig), Professor Klumler (Frankfurt a. M.), Bürgermeister Dr. Schmidt (Mainz). Anmeldungen werden erbeten an das Archiv deutscher Berufsvormünder Frankfurt a. M., Stiftstraße 30, oder das Bureau des Kaiserjubiläumssfonds für Kinderschutz und Jugendfürsorge, Wien I, Serrengasse 7.

Ausland.

England.

Die Annahme der Home-Rule-Bill. London, 9. Mai. Nachdem nunmehr im Unterhause sechs Tage lang über die Home-Rule-Bill in ruhiger Weise ohne Erregung verhandelt worden war, ohne daß irgend eine Änderung in der Haltung der Parteien zutage getreten ist, wurde die Vorlage mit 372 gegen 271 Stimmen unter großem Beifall der Ministerialen angenommen. Premierminister Asquith hob zuletzt noch hervor, daß irische Parlament würde mit der Annahme der Bill die administrative und legislative Gewalt in allen rein irischen Fragen erlangen. Die Regierung würde auch anderen Landesteilen gegenüber den Weg der Übertragung gewisser staatlicher Machtvollkommenheit einschlagen, weil sie eine wirkliche Union wünsche. Aber Irlands Anspruch gehe allen anderen vor, weil es sonst seinen Teil des Königreichs gebe, dem das englische Parlament so viel schulde.

Rußland.

Ein Besuch des britischen Königspaares. Petersburg, 9. Mai. Hier tauchen neuerdings Gerüchte auf, die besagen, daß das britische Königspaar im Laufe des Sommers Rußland besuchen werde.

Luftfahrt.

Eine große Fernfahrt des „F. 3“. Berlin, 10. Mai. Der „F. 3“ wird heute abend unter Führung des Hauptmanns v. Jena eine große Fernfahrt nach Königsberg antreten. Er soll in Königsberg stationiert werden.

Abgestürzt. Görlitz, 10. Mai. Der Flieger Birnmaier, der seit mehreren Tagen auf einem von dem Ingenieur Spitzman erbauten Eindecker wohlgeleitete Flüge ausführte, darunter einen Rundflug um die Landeskrone, ist gestern auf dem Flugfelde bei Wahn durch Versagen des Motors abgestürzt. Er hat mehrere schwere Verletzungen erlitten.

Der Krieg um Tripolis.

Neue türkische Gefangene. Rom, 9. Mai. (Agenzia Stefani.) Nach einem drohtlosen Telegramm aus Rhodos nahm der Kreuzer „Duca di Genova“ die Wache von Kalcia, bestehend aus einem Unteroffizier und 13 Mann, gefangen. Diese wird mit anderen auf der Insel gemachten Gefangenen und dem Bali von Rhodos sowie seinen Sekretären nach Italien verbracht.

Ausweisungen. Saloniki, 9. Mai. Der italienische Arzt Foscolo ist von hier ausgewiesen worden. Die Ausweisung einer Anzahl anderer misliebiger Italiener ist geplant. Bereits in der vorigen Woche wurde der ehemalige Telegraphenrevisor der Orientbahnen, Biscantini, ausgewiesen.

Ein italienisches Dementi. Berlin, 9. Mai. Die italienische Botschaft in Berlin ist ermächtigt, auf das formelle und nachdrücklichste zu erklären, daß die aus türkischer Quelle stammenden Nachrichten von einem Verlust der Italiener von 1000 Toten und 1000 Gefangenen auf Rhodos gänzlich unbegründet sind.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Gemeindeunternehmungen und Steuerzahler.

Die Frage, wie sich die Stadt zu der letzten Preiserhöhung des Fleisches und zu dem Eingriff der Regierung in die Gewerbebetriebe ihrer Mitglieder stellen soll, ist noch nicht entschieden; sie beschäftigt zurzeit eine gemischte Kommission. Die Entscheidung in dieser Spezialfrage ist von der prinzipiellen Verantwortung einer ungleich wichtigeren Vorfrage abhängig, der Frage nämlich: Kann es überhaupt Aufgabe der Städte sein, sich in die privatgewerblichen Angelegenheiten ihrer Bürger zu mischen? Die Steuerungsaktionen, die seit längerer Zeit allenthalben in die Wege geleitet oder wenigstens in die Wege zu leiten versucht werden, haben dieser Frage, mit der sich nun auch die „Städte-Zeitung“ auf Wunsch zahlreicher Gemeindeverwaltungen eingehend beschäftigt, erhöhte Aktualität verliehen. Die Ausführungen der „Städte-Zeitung“ werden allerdings nicht den ungeteilten Beifall der Volkswirtschaftler und Sozialpolitiker finden, inwieweit aber hat sie recht, daß die Gemeinden bei ihren kommunalen Unternehmungen auf die Erhaltung eines leistungsfähigen Gewerbebestandes Rücksicht zu nehmen haben, daß diese notwendige Rücksichtnahme für das Maß ihrer wirtschaftlichen Betätigung bestimmend sein muß.

„Die Initiative des einzelnen erwerbstätigen Bürgers, seine Verantwortung, seine Selbständigkeit, sein Fleiß, sein Fortschrittsdenken, der Wettbewerb im Handel und Verkehr, im Handwerk und in der Industrie sind so wichtige und wesentliche Faktoren unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens, sind so wesentliche Grundpfeiler unseres Bürgertums, daß sie nach Möglichkeit erhalten und gefördert werden müssen.“

Was hier gesagt wird, verzieht sich eigentlich von selbst; die Städte können nicht den privaten Geschäftsbetrieb lähmen, sie müssen im Gegenteil darauf bedacht sein, die Gewerbebetriebe ihrer Einwohner nach jeder Richtung zu fördern. Eingriffe in die Privatbetriebe einzelner Bürgergruppen können also nur dann als zulässig erachtet werden, wenn wichtige allgemeine Interessen sie erforderlich machen. Der oberste Grundgedanke der Errichtung wirtschaftlicher Unternehmungen durch die Städte muß sein, daß durch diese Unternehmungen die allgemeine Wohlfahrt gesteigert wird. Es liegt auf der Hand, daß solche Unternehmungen einen Teil der Bürgerpflicht, den Teil nämlich, der

sich durch sie in seinen Interessen geschädigt fühlen muß, zu begünstigen haben werden. Diese natürliche Gegenseitigkeit kann selbstverständlich nicht unter allen Umständen zur Aufgabe oder zur Verzichtleistung auf kommunale gewerbliche Unternehmungen führen, die wirtschaftlichen Interessen einer Minderheit müssen unbedingt dann hinter den wirtschaftlichen Interessen der Masse zurücktreten, wenn ein Nothstand vorliegt, den abzustellen das private Gewerbe nicht in der Lage ist. Ist man der Ansicht — und man wird sich ihr nicht gut verschließen können —, daß die gegenwärtige Teuerung eines derartigen Nothstand darstellt, dann wird die Beantwortung der Frage, ob die Stadt den Versuch machen soll, durch irgendwelche Maßnahmen die Preisbildung zugunsten der Konsumenten, also der Masse der Einwohnerschaft, zu regulieren, sich von selbst ergeben. Zur bedingungslosen Pflicht aber wird das Eingreifen der Kommunen in die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, wenn die Gefahr besteht, daß einzelne gewerbliche Kreise ihre Aufgaben nicht erfüllen, daß sie den Nothstand verschärfen und ausbeuten.“ -n-

Wiesbadener Kaiserfeste. Nach den nun endgültig feststehenden ReiseDispositionen kreist der Kaiser am 16. Mai in der Frühe um 7 Uhr 15 Min. von Weh bis Saarbrücken, Umgehungsbahn Rombach-Kostheim-Hochheim-Höchst a. M., Vöderbahn, in Homburg v. d. S. mit Gefolge zur Begrüßung der Kaiserin im Homburger Schloß ein. Im Laufe des Tages — die Stunde steht bis jetzt noch nicht fest — wird der Kaiser mit Gefolge von Homburg sich im Automobil nach Wiesbaden begeben. — Am 18. Mai, mittags, findet eine Kaiserparade vor dem Kurhausplatz statt, an der Teile der 41. Infanteriebrigade, die Pionierbataillone 21 und 25, die Unteroffizierschule Biedrich und die Garnisonen Wiesbaden und Homburg teilnehmen. — Der Reichstag Wiesbaden beschloß heute in einer Vorstandssitzung, auf dem Erbenheimer Rennplatz ein Kaiserzelt zu errichten, westlich der reitvierten Tribüne mit Blick nach den Taunusbergen, da man annimmt, daß der Kaiser während seines Wiesbadener-Homburger Aufenthalts die in diese Zeit fallenden Rennen besuchen wird. — Von anderer Seite wird uns noch berichtet: Das Gefolge trifft jedenfalls am 16. Mai, morgens, in Wiesbaden ein. Es steht noch nicht fest, ob der Kaiser am Himmelstags nachmittags oder erst am 17. morgens in Wiesbaden eintreffen wird. Nach dem Programm der Festveranstaltungen steht sein Besuch allerdings am Donnerstagabend zu erwarten.

Lebensfälle. In seiner Wohnung, Oranienstraße 30, starb gestern morgen der Oberlehrer a. D. Professor Dr. phil. Wilhelm Haffelbaum im 62. Lebensjahr. — Der Fabrikbesitzer Heinrich Boesner ist im 77. Lebensjahre in seiner Wohnung, Sonnenberger Straße 58, gestorben. — In Göln starb am 9. Mai infolge eines Anfalles der Königl. Gerichtspräsident a. D. Dr. jur. Carl Freiherr Löw von und zu Steinbruch im Alter von 83 Jahren. Der Verstorbenen war ein Sohn des gewesenen nassauischen Oberleutnants im Generalstab und Adjutanten der Infanteriebrigade Erwin Löw von und zu Steinbruch. Die Beerdigung findet hier statt.

Von der Straßenbahn. Eine siederhafte Tätigkeit entfaltet die Bauleitung gegenwärtig in der Schützenstraße, um die Überführung der Wallmühlstraße und den Anschluß bis „Unter die Eichen“ noch vor den Pfingstferien fertigzustellen. Auf der neugebaute Strecke Entfer-Strasse-Albrecht-Dürer-Strasse haben schon gestern Fahrten stattgefunden, nachdem diese Strecke am 7. Mai behördlich abgenommen worden ist. Wenn auch jetzt mit Hochdruck bis in die späte Nacht hinein, die letzten Tage sogar zur Erbauung der Umwölbung die ganzen Nächte hindurch gearbeitet wird, so kann man sich doch der Ansicht nicht verschließen, daß auch hier wieder, wie im vorigen Jahre in der Wilhelmstraße, wo die verspätete Lieferung der Schienen die Schuld tragen mußte, in ähnlicher, nicht jedoch genug zu rührender Weise verfahren worden ist. Der vergangene Winter war ein außerordentlich milder und für derartige Arbeiten geeigneter, die ganze Strecke Albrecht-Dürer-Strasse-von-Id-Strasse wurde gleich bei der Pflosterung mit eingebrüt, das Schienenmaterial lagerte schon seit dem vorigen Spätherbst in der Albrecht-Dürer-Strasse, so daß wirklich kein anderer Grund vorgelegen haben kann, die Fertigstellung dieser Strecke wieder bis in die Hochsaison unserer Kurindustrie zu verzögern. Wenn auch hier keine Schädigung der Geschäfts- welt vorliegt wie früherzeit in der Wilhelmstraße, so bedeutet doch die nun schon Monate währende Absperrung der betreffenden Straßen und Plätze, abgesehen von dem Lärm, eine äußerst unangenehme Störung für Handel und Verkehr und sollte darauf gedrungen werden, daß derartige Arbeiten in verkehrreichen Straßen unter Festsetzung einer Frist ausgeführt werden.

Die „Victoria Luise“ erprobte auf ihrer geistigen Rundfahrt, die sie auch zweimal nach Wiesbaden führte, ein neu aufmontiertes Steuer, das tadellos arbeitete. Es konnte daher auch nach der Rückkehr nach Frankfurt, wie schon kurz gemeldet, gleich eine große Fahrt angetreten werden, die nach Ankunft der „Schwaben“, die um die Mittagstunde von Düsseldorf eintraf, erfolgte. Die „Victoria Luise“ übernahm die abgesehen Passagiere und fuhr hierauf zur Reise nach Baden-Los auf. Die „Schwaben“ bleibt bis zum 15. Mai in Frankfurt, um dort Passagierfahrten zu unternehmen. Die „Victoria Luise“ wird sich am Samstag zur Teilnahme am obersteimischen Flug nach Strazburg begeben.

Wanderungen in die Umgegend. Wir marschieren zur Burgrome Sonnenberg und folgen der blauen Wegemarkierung. Hüblicher Blick auf das Dorf. Wir gehen gerade aus weiter und gelangen rechts, ein Treppchen nehmend, auf Feldwegen bei einer Ziegelei auf die Fahrstraße, auf der es links fortgeht. Die Straße steigt, und auf der Höhe begrüßt uns der Wald. Rechts schmaler Fußpfad mit blauen Wegezeichen, der zum „Krauterschlund“ auf dem Erbenberger führt. Ein zweiter Krater, ein ehemaliger Basaltbruch mit seltenem Gestein, ist in der Nähe. Umweit Weg nach Raurod, von hier aufwärts zum Kellers-Lopf, dem bekannten Aussichtspunkt (gelbes Wegezeichen). Oben Wirtschaft und Aussichtsturm, herrlicher Blick auf Taunus, Rheingau, Bergstraße und Hundsrück. Rückweg nach

Wiesbaden nach den Begehungen der Begehorte des „Wiesbadener Rhein- und Laurussflusses“, die in allen Buchhandlungen erhältlich ist. Die Markzeit beträgt etwa 3 1/2 Stunden.

Dienstbotenprüfung. Am nächsten Sonntag, den 12. d. M., 8 Uhr nachmittags, findet eine Prüfung von Dienstboten und städtischen Arbeitern im großen Saal der „Lurngesellschaft“, Schwalbacher Straße 8, statt. Es sind aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden über 400 weibliche und männliche Dienstboten, die über 10 und 30 Jahre bei derselben Herrschaft gedient haben und mit Diplomen und silbernen Kreuzen ausgezeichnet werden, angemeldet, darunter eine große Zahl aus Frankfurt a. M. Außerdem werden noch etwa 120 städtische Arbeiter ausgezeichnet.

Verbot des Waffentragens. Am 15. Mai d. J. tritt für den Polizeibezirk des Stadtkreises Wiesbaden die Polizeiverordnung vom 26. April d. J. in Kraft, wonach keine Handfeuerwaffen, Revolver, Pistolen, Leuchtpistolen usw. auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen, Schauplätzen und sonstigen öffentlichen Orten nur von Personen geführt werden dürfen, die im Besitz eines ihnen von der Polizei ausgestellten Waffenscheins sind. Ein Waffenschein bedürfen nicht, außer denjenigen Personen, die kraft ihres Amtes Waffen tragen, solche, die im Besitz eines gültigen Jagdscheins sind, und solche, denen bereits von einer anderen deutschen Behörde ein ordnungsmäßiger Waffenschein ausgestellt ist. Ein Waffenschein wird von der Polizei auf besonderen Antrag nur unzulässigen Personen dann erteilt, wenn ein persönliches Bedürfnis zur Mitführung einer Waffe vorliegt. Zuwiderhandlungen gegen die vorbenannten Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder entsprechender Haft bestraft. Um der irigen Auffassung vorzubeugen, weil es nun für den Stadtkreis verboten sei, sei das Waffentragen im Landkreis Wiesbaden erlaubt, sei darauf hingewiesen, daß dies schon seit 23. Dezember 1900 durch besondere Verordnung für den Landkreis verboten ist.

Wiesbadener Weine. Morgen Samstag, den 11. Mai, vormittags 10 Uhr, findet im Saal der „Lurngesellschaft“ die Weinversteigerung der Stadt Wiesbaden statt. Die zum Ausgebot kommenden 27 Faß „Nennberger“ und „Langelswoinerberger“ haben sich, wie dies bei den allgemeinen Weinversteigerungen werden konnte, gut entwickelt, und man darf wohl auf das Ergebnis der Versteigerung gespannt sein.

Versteigerung des „Taunushotels“. Heute vormittags fand vor dem hiesigen Amtsgerichte Zwangsversteigerungstermin bezüglich des Wohnhauses mit zwei Seitenflügeln, Hinterhaus, Hofanlage, Halle und Hofraum Rheinstraße 19 („Taunushotel“), 11 Ar 53 Quadratmeter, Schätzungswert 646 500 M., statt. Das Höchstgebot wurde mit 460 000 M. von der früheren Besitzerin, der Witwe des Hotelbesizers Schmitz-Kollmann, von hier abgegeben. Der Zuschlag ist ausgefällt.

Beitelschreiber. Gestern ging im Keroial und in der Kerostraße ein etwa 25jähriger Mann von Haus zu Haus und gab den Dienstboten für die Herrschaften einen rühmenden Beitelbrief ab, in dem er sich als ein unheilbar Lungensekander und gänzlich arbeitsunfähiger, der unerschuldet in bitterster Not geraten sei, hinstellte. Seinem gefunden Aussehen nach zu urteilen, war dies nicht der Fall. Zum Schein führte er einige Stüchchen Seife und einige Bleistifte bei sich, ob er aber einen Gewerbeschein besaß, wird bezweifelt. Schließlich fiel der Mensch — der sich als ein Kellner Vohd ausgab — einem Schutzmänn auf, der ihn festnahm und zur Wache brachte. — Gerade in der genannten Gegend werden fast täglich solche Bettler beobachtet.

Eine Spiritistin. Ein Mädchen aus Büttelborn bei Mainz, das in Wiesbaden und Umgebung längere Zeit in Stellung war, scheint sich hier als „Geisterseherin“ ausgebildet zu haben. Sie lehnte vor kurzem in ihr Heimatdorf zurück, gab alsbald Proben ihres geheimnisvollen Weisens und zog damit schon zahlreiche Übergläubige in ihren Bannkreis, so zwar, daß der Pfarrer Veranlassung nahm, von der Anzeige aus vor ihr zu warnen. Sie hat, wie man uns aus Büttelborn mitteilt, sich ein kleines Tischchen gekauft und hält jetzt Geisterlesungen ab. Die Gläubigen müssen in der üblichen Weise ihre Hände auf den Tisch legen, die gewünschten Verstorbenen, die man sprechen will, werden angerufen, und wenn der Geist da ist, hebt sich das Tischchen. Unter weiteren Geisterformeln klopf es dann und der Geist gibt damit seine Antwort kund. Es gibt jetzt schon eine ganze Anzahl Büttelborner, die in ganzen Nächten versuchen, mit ihren verstorbenen Angehörigen zu sprechen. — Die Entladung der „Klopfgeister“ wird wohl nicht lange auf sich warten lassen.

Verhafteter „Kipper“. In Frankfurt a. M. wurde dieser Tage ein sogenannter „Kipper“ in der Person des Faders Johann Boier verhaftet und in Untersuchungshaft verbracht. B. ist einer von den Leuten, die in Großstädten in besondern ihnen bekannten Geschäften Waren und sonstige Schmudgegenstände allergeringster Qualität für einige Groschen einkaufen und sie dann, besonders auf dem Lande, für schweres Geld den unklugigen Leuten, die sich durch den Klang der Sachen belären lassen, anschwätzen. So hat auch B. im Herbst vorigen Jahres eine ganz minderwertige Uhr dem Gastwirt Schwan in Rombach für eine echt goldene Uhr verkauft, auch soll er hier und in der Umgegend noch mehrere derartige Schwindereien verübt haben.

Diebstähle. In der Nacht zum Dienstag wurden von der Veranda einer im Kurviertel gelegenen Villa zwei neue große weiße Korbessel, sog. Korbesseln, gestohlen. Aus dem Vorgarten einer anderen Villa wurden fünf Gartenstühle von gelber Grundfarbe mit eingewebten weißen Quadraten gestohlen. Vor 2 Jahren gelang es, den Dieb von Gartenmöbeln und Ausstattungsgegenständen, der vorher in Privatwohnungen Nachfrage hielt und dann die Gartenmöbel gewissermaßen auf Bestellung lieferte, zu ermitteln. Der Käufer der Gegenstände wird ersucht, sich baldigst auf der Kriminalpolizei zu melden. Bei der Gelegenheit wird Labor gewarnt, derartige Gegenstände von Unbekannten unter der Hand zu kaufen, um nicht in den Verdacht der Hehlerei zu kommen. — In der Nacht zum Mittwoch wurden aus einem an der Wilhelmstraße angebrachten Schaufenster drei Berlinhandläschen und zwei Bücher zur Erlernung von Handarbeiten gestohlen. Die eine Tasche ist ohne Bügel, aus grauen Perlen mit einem Rosenmuster und grauen Franzen versehen. Die beiden anderen Taschen haben gelben Bügel. Zimmer 18 der Kriminalpolizei ersucht um zweckdienliche Mitteilung.

Unfälle. Beim Turnen versuchte sich gestern abend der 25 Jahre alte Metallarbeiter Joseph L. den Fuß. Er wurde von der Sanitätswache nach Anlegung eines Rotbandes nach seiner Wohnung in der Prudenst. Straße überführt. Dem Kaufmann Wilhelm S. war gestern abend in der Herderstraße eine Krampfadern am Fuß geklopft. Die Sanitätswache brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen an: Für die Nationalflugspende: von R. R. 10 M., von Herrn Lehrer Wagner in Glaventhal 3 M. — Für die bedrängten Juden in Marokko: von Herrn J. J. 5 M., Sammlung „Beaufite“ 10 M., von A. St. 1 M., von Frau B. 10 M.

Meine Reisen. In dem Schaufenster der Juwelierfirma Joh. Rubin, Marktstraße 27, ist gegenwärtig ein Juweliergeschmuck, in eigener Werkstatt angefertigt, ausgestellt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. In der heutigen Aufführung von „Lobengrin“ mit Herrn Palmores in der Titelrolle singt Herr Geisler-Winkel nun doch den „Gezerrten“.

Lieder- und Balladenabend. Am Montagabend veranstaltete Herr Lothar Bohnerl von hier im Saale der „Vogel-Welt“ einen Lieder- und Balladenabend, zu welchem sich trotz der bereits vorgeschrittenen Jahreszeit, eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte.

Wiesbadener Konservatorium für Musik. (Direktor F. Michaelis). Wir erinnern daran, dass am Montag den 10. d. M. im Saale „Zum Taunus“ ein Konzert des Konservatoriums und der Gesangsvereine stattfindet.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Bierstadt, 9. Mai. Am Montag, den 13. Mai, findet die öffentliche Generalversammlung des Bürgervereins im Saale „Zum Taunus“ statt. Der Haus- und Grundbesitzerverein hält seine Jahresversammlung am Mittwoch, den 15. Mai, im Gasthause „Zum Candrius“.

Kochheim, 9. Mai. Vorgestern wurden durch den Bischof von Limburg hieselbst 350 Kinder gesegnet. Aus diesem Anlass brachten die hiesigen Vereine am Abend dem geistlichen Oberhirten einen Fackelzug und ein Ständchen. Stationsvorsteher Engel, der schon längere Zeit krank war, begab sich am Montag auf Badefur nach Orb, doch schon am folgenden Tag starb der erst 52jährige Mann an einem Herzschlag.

Rassauische Nachrichten.

Die Rheinbrücke Weisenheim-Gaulsheim.

In der Eisenbahndirektion Mainz wird gegenwärtig das Projekt für die neue Verbindungsbahn von Weisenheim über die neue Rheinbrücke bis Sarnsheim an der Nahe ausgearbeitet. Man hat sich jetzt endgültig entschlossen, eine reine Militärbahn zu bauen und die etwaige Ausgestaltung der Linie für den Personenverkehr und die Erbauung von Bahnhöfen usw. der Zukunft zu überlassen.

Für Automobilisten. Neugedeckel werden die Bezirksämter Merzenberg-Neunkirchen bei Kilometer 66,0 vom 8. bis 20. Mai; Weidenhausen-Frankenthal bei Kilometer 29,0 vom 9. bis 12. Mai; Brossbach-Hundstall bei Kilometer 2,0 vom 13. bis 25. Mai; sowie die Signalwege Helling-

hausen-Wieber bei Kilometer 2,0 vom 9. Mai bis zum 8. Juni; Nohheim-Königsberg bei Kilometer 1,5 vom 9. bis 15. Mai.

Langenschwalbach, 9. Mai. Die Stadterordneten-Versammlung genehmigte in ihrer vorgestrigen Sitzung die rechtswidrige Einföhrung der Heimbachstraße in die Bahnhofsstraße, zu deren Anlage Geh. Kommerzienrat Busch auf „Villa Villa“ einen Betrag von 2000 M. zur Verfügung gestellt hat.

Elville, 9. Mai. Aus dem Jahresbericht der Ortskrankenkasse des ehemaligen Amtes Elville, der in der Generalversammlung der Kasse erstattet worden ist, geht hervor, dass die Ausgaben im verflochtenen Jahr 64 068 M. gegen 52 895 M. im Vorjahre betrugen.

St. Goarshausen, 9. Mai. Hier wurde die Leiche einer unbekanntem Frau gefunden. Dieselbe mag 40 bis 45 Jahre alt sein und trägt schwarze, M. B. gezeichnete Strümpfe.

Niedrid, 9. Mai. Über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Rehl von hier ist das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Lang in Elville wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Aus der Umgebung.

Der Streif auf dem Rhein.

hd. Mainz, 9. Mai. Auf der Oberheintocke ist es gestern wiederum zu großen Ausschreitungen der ausländischen Rheinfahrer gekommen. Ein Schürmannschiffszug wurde von Streikenden, die mit einem Flieger heraufzogen, überfallen.

R. Mainz, 10. Mai. Noch ist unser Beigeordneter Berndt beinahe ein halbes Jahr hier tätig, und schon hat die Frage, wer sein Nachfolger werden wird, einen gewaltigen Sturm im Mainzer Blätterwald entfacht. Die „Volkzeitung“ schrieb, Mainz stagniere und deshalb müßte ein Beamter herbei, der die Stadt zum Wühen bringe.

ht. Gießen, 9. Mai. Um lumpige 18 Quadratmeter wertlosen Geländes hat eine hiesige Familie einen 5 Jahre währenden Prozeß gegen die Stadt geführt. Jetzt ist in der letzten Instanz die Stadt Siegerin geblieben, und die prozesslustige Familie hat nunmehr an Anwalts- und Gerichtskosten rund 2000 M. zu zahlen.

Worms, 9. Mai. In der hiesigen Spionage-Angelegenheit hat der verhaftete Soldat das Geständnis abgelegt, nach Bestort Informationen und Nachrichten gegeben zu haben, die sich auf die Landesverteidigung bezogen.

Sport.

Pferderennen.

Karlsruhe, 9. Mai. Preis von Baden. 2500 M. 1. G. Brods Scharnapal (Stirling), 2. Landesbater, 3. Avanti, 44:10; 15. 16, 17:10. — Prinz-Friedrich-Deppold-Jagdrennen. 4500 M. 1. H. v. Gagn - Aringers Der Dragoon (Bel.), 2. Gattina, 3. Mikado IV. 25:10; 16, 21:10. — Großes Berliner Hürdenrennen. 15 000 M. 1. G. Kettes Sport III, (Prinzen), 2. Vido, 3. Horridob, Ferner: Bol d'Anour, Emma Olivier, Benjamin, Jumbo, Prinz Andas, Tarpauff II, Rifa, Raertes, Blue Dragoon, 40:10; 15, 62, 21:10. — Doppelhürter Jagdrennen. 6000 M. 1. Burckards Abenholme (Herr Jahnmark), 2. Barra, 3. Punkte, 12:10. — Märkisches Jagdrennen. 4000 M. 1. v. Danienmanns Alpenfee (Weißbaupt), 2. Frankfurt, 3. Rebelle, 35:10; 17, 14:10. — Kaiser Wilhelms-Landrennen. 3000 M. 1. v. Westens Eito (Martin), 2. Sükes Kädel, 3. Charis, 46:10; 16, 10, 14:10. — Preis von Rahlsdorf. 2500 M. 1. G. v. Treftons Seebund (H. v. Stradow), 2. Schönbrenn, 3. Barbarossa, 38:10; 29, 26, 36:10.

Langkamp, 9. Mai. Prix de Villeneuve d'Oragny. 5000 Franken. 1. Ed. Villattes Carherine (Kant), 2. Cibelin, 3. Diebel II, 62:10; 19, 19:10. — Prix de Pontchartrain. 5000 Franken. 1. Prince Marais Ariant II (Garbe), 2. Vaucelot II, 3. Gros Jean II, 30:10; 16, 29, 39:10. — Prix de Marivaux. 12 000 Franken. 1. G. Baglianos Dundee II (C'Neil), 2. Metere, 3. Renard Bleu, Ferner Le Volage, Ombrelle, 48:10; 17, 31:10. — Prix de la Cour, 3000 Franken. 1. G. de Saint-Marcus Vasse Pointe (Stier), 2. Tempier III, 3. Cabot Rouffel, Ferner Kellermann, Saradin, 29:10; 21, 40:10. — Prix de Wares. 5000 Franken. 1. Banderhüte Albige (C'Neil), 2. En Calere, 3. Trip, 25:10; 14, 17, 57:10. — Prix de Lousierennes. 7000 Franken. 1. Deutsch de la Meurthe Forling (3. Childs), 2. Abel, 3. Dibius, 34:10; 20, 35:10.

11. Internationales Lawn-Tennis-Turnier zu Wiesbaden. Im Wiesbadener Pokal sind jetzt die Herren C. Kreuzer, B. v. Müller, Dr. P. Gröber, H. Meinschroth,

Dr. F. Effer, „Nada“, G. Meinschroth, F. Bering, O. W. Lange, A. Brauns, S. Poincillit und P. Lindpaintner in der ersten Runde. In der Herren-Meisterschaft von Wiesbaden kamen die Herren F. W. Rabe mit 6-0, 6-2, G. Meinschroth mit 6-2, 6-4 und O. Froitzheim mit 6-2, 6-3 bis jetzt in die zweite Runde. In der Damen-Meisterschaft von Wiesbaden kamen Fel. Leon mit 4-6, 6-4, 6-3, Fel. Bader mit 6-0, 6-2, Fel. M. Ried mit 6-1, 6-3, Fel. Kirchholtes mit 6-1, 6-1, Fel. Sofia mit 7-5, 6-1, Fel. Schäfer 6-2, 6-2, Frau v. Müller 6-3, 7-5, Fel. v. Endeboort 6-1, 5-7, 6-0 in die zweite Runde.

Wassersport. Am Mittwoch fand im hiesigen Gymnasial-Schwimmverein unter Leitung des Herrn E. Seelbach das zweite Wasserballspiel der Wiesbadener städtischen gegen die staatlichen Schulen statt. Während es beim ersten Spiele den „Städtischen“ gelang die Siegespalme zu erringen, mußten sie sich am Mittwoch ihren Gegnern beugen.

Wiesbadener Reit- und Fahrverein. Das diesjährige Ausreiten des Vereins fand gestern nachmittag auf der offenen Reitbahn der Kaserne der hiesigen Abteilung und unter Teilnahme der Offiziere des Feldartillerie-Regiments „Oranien“ mit mehreren reitlichen Vorführungen seinen Abschluß.

Das Hochwasser in Bayern und Tirol. Der höchste bei München gemessene Stand! Das Hochwasser im Flußgebiet der Ostalpen, von dem schon einige Depeschen Kunde gaben, hat inzwischen einen Grad erreicht, der bereits zu beträchtlichen Schäden geführt hat und bei weiterem Steigen Katastrophen befürchten läßt.

Das Hochwasser in Bayern und Tirol.

Der höchste bei München gemessene Stand! Das Hochwasser im Flußgebiet der Ostalpen, von dem schon einige Depeschen Kunde gaben, hat inzwischen einen Grad erreicht, der bereits zu beträchtlichen Schäden geführt hat und bei weiterem Steigen Katastrophen befürchten läßt.

München, 9. Mai. Die Isar ist in vergangener Nacht gewaltig gestiegen. Der Pegelstand zeigte morgens 10 Uhr 8,80 Meter. Die Lechlalbrüden wurden weggerissen, der Verkehr ist unterbrochen, der Schaden groß.

München, 9. Mai. Fortwährend treffen neue Hochwasser-meldungen aus allen Kreisen Südbayerns ein, daß das Hochwasser bedeutende Schäden anrichtete. Aus Bad Tölz werden schwere Wollenbrüche gemeldet, die gestern niedergingen und der Isar große Wassermassen zuführten und die niedrigegelegene Straße nach Lenggritz unter Wasser setzen.

Jandbrud, 9. Mai. Auch in dem Montafon in Borari-berg ist infolge des Hochwassers der Verkehr eingestellt. Das Salzburger Landesverbandsgericht in Raitzhausen wurde

wegen des Hochwassers verschoben. Von Innsbruck ist ein Bataillon Kaiserjäger in die Überschwemmungsgebiete abge-

hd. München, 10. Mai. Wenn die Jhar nur noch um 2 weitere Zentimeter steigt, dürfte der Vorort Thalkirchen teilweise überschwemmt werden.

hd. Innsbruck, 10. Mai. Das Hochwasser hat in Nordtirol und Sorarlberg große Verwüstungen angerichtet. Alle Flüsse sind ausgetreten, die Ströme sind überschwemmt, viele Häuser eingestürzt und zahlreiche Brücken zerstört.

Rückgang des Wassers!

hd. Innsbruck, 10. Mai. Der Regen hat nachgelassen, die Situation ist gebessert, das Hochwasser ist im Rückgange begriffen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Industrie und Handel.

* Der Zusammenbruch einer Offenbacher Baufirma. Über das Vermögen der Baufirma Peter Karl Augenthaler, über das am 16. März der Konkurs erklärt wurde, wurde in der Gläubigerversammlung durch den Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Schöneberg ein Status aufgestellt.

* Deutsche Gold- und Silberscheidanstalt vorm. Röbler in Frankfurt. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurden die vorläufigen Abschlussziffern vorgelegt, die eine Dividende von 50 Proz. (40 Proz.) gestatten werden.

* Portland-Zementwerk Schwanebeck. Die Generalversammlung wählte an Stelle von Kommerzienrat Eichmann Rechtsanwalt A. D. Dr. Hans Lessing von der Darmstädter Bank neu in den Aufsichtsrat.

* Dividenden chemischer Fabriken. Die Sico-A-G., chemische Fabrik in Berlin, verteilt 10 Proz. Dividende (i. V. 10 Proz. für acht Monate).

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes)

Table with 3 columns: Div., Letzte Notierungen vom 10. Mai, Vorletzte Letzte Notierungen. Lists various companies and their stock prices.

Verkehrswesen.

* Deutsch-Atlantische Telegraphen-Gesellschaft in Köln. Die ordentliche Hauptversammlung wählte Kommerzienrat Louis Hagen (Cöln) und Ministerialdirektor A. D. Jos. Hoeter, Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft (Berlin), und für

Kommerzienrat Dr.-Ing. E. Guillaume (Mulheim a. Rh.) Fabrikbesitzer Gottlieb v. Langen (Cöln) einstimmig neu in den Aufsichtsrat.

Marktberichte.

= Heu- und Strohmärkte zu Frankfurt a. M., vom 10. Mai. Man notierte: Heu 4.40 bis 4.80 M., Stroh (Korn-Langstroh) 2.90 M. Alles per 50 Kilo. Geschäft: ruhig. Die Zufuhren waren aus dem Oberhannoverschen, Kreis Hanau und Dieburg.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 8. bis 9. Mai.

Table with 3 columns: Dampfer, Herkunft bzw. Reiseziel, Ankunft bzw. Weiterfahrt. Lists ship arrivals and departures.

Letzte Nachrichten.

Ein großer Tag im Reichstag.

H. K. Berlin, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.) Im Reichstag wurde heute von der Behandlung der sogenannten Kleinen Anfragen abgesehen, weil beim Präsidenten nichts eingelaufen war.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

HK. Berlin, 10. Mai. Es war erkäuflich, daß heute ein besonderer Andrang zum Abgeordnetenhaus sich zeigen würde. Die Tribünen waren sehr bald gefüllt und die übrigen konnten höchstens vor dem Hause Platz finden.

Marokko.

Ein neues Gefecht.

hd. Paris, 10. Mai. Der „Matin“ meldet aus Jéz: Die Kolonne des Obersten Giraudon, welcher gegen die marokkanische Garfa ausgefallen worden war, hatte gestern ein Gefecht bei Sul el Jhuta zu bestehen.

Zunehmende Verwickelung.

hd. Paris, 10. Mai. Der „Matin“ meldet aus Jéz: Die Situation im Lande beginnt sich mehr und mehr zu verwickeln. Man meldet, daß die in der Umgebung von Jéz anässigen Stämme sehr aufgeregert sind.

Barclay-Zweier dem Liberalismus erhalten!

Edinburgh, 9. Mai. Nach einer späteren Meldung sind bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Barclay-Zweier für Dr. Kiemer 15 854 und für Qua 13 474 Stimmen abgegeben worden.

Eine konservativ-liberale Parteifusion in England.

London, 10. Mai. Versammlungen der Konservativen und liberalen Unionisten beschloßen gestern einstimmig die Fusion der beiden Parteigruppen.

Der Votschasterwechsel in London.

Teelien, 10. Mai. Wie die „Nordd. Allg. Ntz.“ mitteilt, hat Graf Wolff-Wetternich seinen Abschied eingereicht, der ihm auch bewilligt wurde. Das Regierungsgeschäft hat bereits vor Jahresfrist, nachdem er zehn Jahre den beratungswichtigen Posten in London, zum Teil unter schwierigen Umständen, verwaltet, seine Absicht ausgesprochen, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen.

Gründe veranlassen den Votschaster, die Ausführung dieser Absicht zu verschieben. Es kamen der Besuch des Kaisers in London, dann die Krönungsfestlichkeiten und die politischen Ereignisse des letzten Jahres, welche einen Wechsel auf der Londoner Botschaft unerwünscht erscheinen ließen.

Italien und die Türkei.

hd. Rom, 10. Mai. Nach einer hier eingetroffenen Meldung hat die Post die Schließung der Filiale der Banca di Roma in Konstantinopel angeordnet.

Die Panama-Kommission.

hd. Berlin, 10. Mai. Die Panama-Kommission unter der Führung John Hammonds hat gestern abend nach viertägigem Aufenthalt Berlin verlassen. Die Kommission begibt sich nach Petersburg, wo sie wie in den anderen Hauptstädten Europas die Einladung zur Eröffnung des Panama-Kanals und der Weltausstellung in San Francisco überbringen wird.

Flugzeuge für die Türkei.

hd. Wien, 10. Mai. Hier ist eine Mission türkischer Offiziere unter Führung des Obersten Blasque Ben eingetroffen behufs Ankaufs von Flugapparaten für die türkische Armee.

Auf der Spur Wills.

wh. Paris, 10. Mai. Wie von mehreren Blättern gemeldet wird, wurde der spanische Röver Wills in der Gegend von Caracou des Departaments Haute Savoie auf dem Wege nach Befancon gefangen. Es wurden unverzüglich Detektivs zur Verfolgung ausgesendet.

wh. Rom, 10. Mai. Der deutsche Votschaster ist nach Genue abgereist.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 10. Mai, 8 Uhr vormittags.

Table with 7 columns: Beobachtungs-Station, Barom., Windrichtung und Stärke, Wetter, Therm. Cels., Änderung des Barom. v. 5-8 Uhr 24 Stunden voraus, Niederschlag in 5-8 Uhr 24 Stunden. Lists weather data for various stations.

Wettervoraussage für Samstag, 11. Mai,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Veränderlich, zeitweise Regenschauer, kühl, nordwestliche Winde.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Witterungsstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with 5 columns: 9. Mai, 7 Uhr morgens, 3 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden.

Wasserstand des Rheins

Table with 2 columns: Flohrich, Pegel: 1.30 m gegen 1.14 m am gestrigen Vormittag. Lists water level data for the Rhine.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Bestimmtheiten für den politischen und allgemeinen Teil: H. Hagerberg, G. H. Hagerberg; für die Redaktionen: B. H. Hagerberg; für die Druckerei: G. H. Hagerberg; für die Druckerei: G. H. Hagerberg.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Apollinaris

„WELT-TAFELGETRÄNK“
(Kölnische Zeitung)

37 Millionen Jahresfüllung

Königl. Preuß. Staatsmedaille

Großer Preis Brüssel 1910

Großer Preis Dresden 1911

F 534

Frühjahr-Mode 1912.

Fertige

Herren-Anzüge Ulsters u. Paletots.

Vollendet in Sitz und Eleganz sind meine diesjährigen Neuheiten. Ich unterhalte darin eine unerschöpfliche Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre. :: :: ::

Meine

Preislagen:

Mk. 18.-, 21.-, 24.-, 27.-, 30.-, 33.- bis 48.-,

Ersatz für Massarbeit:

Mk. 52.-, 55.-, 60.-, 65.-, 70.- 75.- bis 80.-.

Ernst Neuser,

Wiesbaden, Kirchgasse 42.

K141



Balkonbepflanzungs-Institut

Albrechtstr. 11
(Garten).

Lorbeerbäume,
Balkonkästen,
in allen Größen vorrätig.



Henri Arend.

Stand auf dem
Blumenmarkt,
dieselbst
Massen-Verkauf.

Wirkliche durchaus fachmännische Bedienung.

Sämtliche Ausführungen finden unter persönlicher Leitung statt.
Auf Wunsch Besuch. — Postkarte genügt.

Auf Credit



Zu billigen Preisen:
**Komplette
Wohnungs-
Einrichtungen.**
Einzelne **Möbel.**
Moderne
**Herren- u. Damen-
Konfektion.**
Reelle Bedienung.
Enorme Auswahl.



S. Budhdahl
4 Bärenstrasse 4.

Wegen Krankheit bin ich gezwungen, mein alt renommirtes in Wiesbaden gelegenes

Kolonialwaren-, Delikatessen-, Drogengeschäft und Weinhandlung

sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 15,000—20,000 Mark erforderlich. Offerten unter K. 997 an den Tagbl.-Verlag. 947

Dr. Gentner's
Schuhcreme

„Nigrin“

der Weltmarke
gebührt der Preis. F122

Feinste engl. Mastlämmer,

sowie Milchlämmer zu äußerst billigen Tagespreisen.
Beste Bezugsquelle für Hotels und Restaurationen. B 9856

Telephon 90. **H. Schamp,** Kirchgasse 9.
En gros. En détail.

Ganz besonders billige

Sandalen

kaufen Sie jetzt im 759

Reformhaus

Nur 71 Rheinstrasse 71.

Gledige Lederjachen,
Haut- u. Klettjachen, Mappen, Sessel,
Samstaschen, Schuhe u. dergl. werden neu
aufgefärbt. Blomer, Schwalbach, Str. 27.

Unseren verehrlichen Abnehmern

bringen wir hiermit zur gefl. Kenntnis, daß wir beschlossen haben, mit

Freitag, den 10. Mai 1912,

daß



Glaschenpfand



allgemein einzuführen.

Nicht nur mit Rücksicht auf die ständig großen Verluste an Bierflaschen, sondern auch um der stetig wachsenden Belästigung durch die allenthalben umherliegenden Scherben von zerbrochenen Flaschen, der unbilligen Verwertung fremden Eigentums und der unedelhaften Behandlung von Bierflaschen zu steuern, haben wir die Einführung des **Glaschenpfandes** als **dringendste Notwendigkeit** erkannt.

Wir glauben hierin der Zustimmung der Behörden und weitesten Kreise der Bevölkerung sicher zu sein.

Unsere Verkaufsstellen sowie die Bierfahrer sind daher gehalten, vom 10. Mai 1912 ab Bier in Flaschen nur noch gegen **sofortige Bezahlung eines Pfandes von 5 Pf. pro Flasche** abzugeben.

Alle Bierflaschen werden gegen Pfand von 5 Pf. nach wie vor nur leihweise überlassen und bleiben unveräußerliches Eigentum der Brauereien, Flaschenbierhändler usw.

Wir bitten höflichst, uns in unseren Bestrebungen unterstützen zu wollen.

Wiesbaden, den 1. Mai 1912.

Vereinigte Brauereien und Glaschenbierhändler.

Einheitspreis für Damen u. Herren Mk. 12.50

TONANGEBEND

Luxusausführung für Damen und Herren Mk. 16.50

SIND UNSERE NEUEN MODELLE

Fordern Sie Musterbuch

SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin



Niederlassung
WIESBADEN:
Langgasse 2.

K 96



Touristen-Hemden

Baumwollf. mit abknüpfbarem Stehumlegkragen
Mk. 3.75, Mk. 4.70, Halbwollf. von Mk. 6.65 an.

Sport- u. Tennis-Hemden

aus weissen Panamastoffen von Mk. 4.20 an,
aus farbigen Sportstoffen von Mk. 4.45 an.

Sportstrümpfe

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

K 148

Damen-Kleiderstoffe

unifarbig und schwarz,

Cheviots für Turnbekleidung, Blusenflanelle

in allen Preislagen,

reiche Auswahl — nur gute Qualitäten.

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstraße.

Ecke Grabenstraße 1.

844

Eltville am Rhein

bei Wiesbaden, 14 Min. Elzug, 30 Büge tägl., Vorortverkehr: elektr. Triebwagen, schön gelegen, ruhig, sauber, günstige Steuern, besonders geeignet

als Wohnort

für den, der auf dem Lande, jedoch in der Nähe der Großstadt wohnen will. Spezialität: Einfamilien-Willen in jeder Preislage.

Prospekt und alles Nähere durch das **Verkehrs-Büro Eltville.**

F 69

Herren-Selbstbinder

Restposten ca. 300 Stück

breite Formen	Serie I	früherer Ver- kaufspreis bis 3.50	175	Serie II	früherer Ver- kaufspreis bis 4.50	245
	jetzt nur 1 M.			jetzt nur 2 M.		

S. Blumenthal & Co.

K 101

Touristen-Kleidung.

In meiner Abteilung für Loden- u. Sport-Kleidung bringe ich eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl aller in Frage kommender Artikel. Zweckmäßige Formen und Verwendung erprobter wetterfester Stoffe bieten Gewähr für den Einkauf wirklich brauchbarer Sportkleidung.

Ich empfehle:

Sport-Anzüge aus einfarb. u. gemust. wasserdicht impr. Lodenstoff, m. langer u. Manschettenhose von Mk. 22.- bis 42.-

Sport-Anzüge aus spart gemust. deutschen u. engl. Cheviots m. Breeches- o. Manschettenhose von Mk. 27.- bis 54.-

Sport-Anzüge in neuen Sacco-Formen mit Rückenfalte u. fest. Gurt, sowie engl. Sportfass. aus vorzügl. deutsch. u. engl. Spez.-Sportstoff. von Mk. 48.- bis 64.-

Lodenmäntel = Lodenpelerinen = Lodenjoppen = Kletterhosen
Sportstutzen = Wickelgamaschen.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 152

Bernstein-Fußbadentack,

streichfertige Oelfarben i. allen Nuancen, die. Pfästel empfiehlt billigt

H. Kneipp, Goldgasse 9.

Kristall, Glas u. Porzellan

empfiehlt billigt

Rudolf Wolff,

Inhaber: Heinrich Stowaso,

8 Milselsberg 8.

Reform-Gemüse

jeder Art,

Portion 10 u. 15 Pfg.

Nur Kneipp-Haus, 71 Rheinstr. 71, Tel. 3719.

ist nährstoffreich und aromatisch; dem teuren frischen Gemüse, sowie den nie immer einwandfreien Büchsen-Konserven entschieden vorzuziehen. Kein Putzen und kein Abnutzen. Ein Versuch führt stets zu dauerndem Gebrauch.

756

Steuerfreie viereinhalbprozentige Prioritäts-Anleihe von 1912

Wladikawkas Eisenbahn-Gesellschaft

mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung.

Subskriptions-Einladung.

Auf Grund des im Deutschen Reichsanzeiger und Königlich Preussischen Staatsanzeiger veröffentlichten Prospektes sind
Mk. 80,000,000.—, 4 1/2 % steuerfreie, von der Russischen Regierung garantierte Prioritäts-Anleihe der Wladikawkas Eisenbahn-Gesellschaft vom Jahre 1912

Rückzahlung auf Grund von Gesamtkündigung oder verstärkter Verlosung bis zum 1. Januar 1922 n. St. ausgeschlossen —

zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse zugelassen worden. Die Notierung an der Börse in Frankfurt a. M. wird beantragt werden.

Die Subskription findet statt

Dienstag, den 14. Mai 1912

in Berlin bei dem Bankhause **Mendelssohn & Co., S. Bleichröder,**
der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Berliner Handels-Gesellschaft,**
in Frankfurt a. M. **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
sowie in Amsterdam bei dem Bankhause **Hope & Co., Lippmann, Rosenthal & Co.** zu den Bedingungen, welche diese Häuser veröffentlichen werden

Berlin, im Mai 1912.

Mendelssohn & Co.

S. Bleichröder.

Direction der Diskonto-Gesellschaft.

Berliner Handels-Gesellschaft.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden, und zwar in Berlin und Frankfurt a. M. zu nachfolgenden Bedingungen:

1. der Subskriptionspreis beträgt **95 3/4 %** vom Nominalbetrage in Mark, zuzüglich **4 1/2 %** Stückzinsen vom 1. Januar 1912 bis zum Tage der Abnahme. Den Stempel der Zuteilungsschlussnote trägt der Zeichner zur Hälfte.
2. Die Subskription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospekt gehörigen Anmeldeformulars, welches von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Jeder Subskriptionsstelle ist die Befugnis vorbehalten, die Subskription auch schon vor Ablauf der festgesetzten Frist zu schliessen und nach ihrem Ermessen den Betrag jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen. Die Zuteilung erfolgt sobald wie möglich nach Schluss der Subskription.
3. Bei der Subskription ist eine Kautions von **5 %** des gezeichneten Nominalbetrages in Bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, die die Subskriptionsstelle als zulässig erachtet wird.
4. Die Abnahme der zuteilten Beträge kann gegen Zahlung des Preises vom **23. Mai d. J.** an geschehen. Der Zeichner ist indessen gehalten, die Hälfte des zuteilten Betrages am **23. Mai d. J.**, die andere Hälfte des zuteilten Betrages spätestens am **22. Juni d. J.** abzunehmen. Zuteilte Beträge bis **5000 Mark** sind am **23. Mai d. J.** ungeteilt zu ordnen.
Bei vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Kautions verrechnet oder zurückgegeben.
Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur soweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen der Subskriptionsstelle mit den Interessen der andern Zeichner verträglich ist.
5. An den deutschen Plätzen können nur die von den Berliner Häusern ausgestellten Interimscheine in Original-Obligationen umgetauscht werden. F 197

4 1/2 % steuerfreie Obligationen der Wladikawkas Bahn

Gesamtkündigung u. Konvertierung bis 1922 ausgeschlossen.
Zeichnungskurs: **95.75 %**. Zeichnungstag: **14. Mai a. c.**
Zeichnungen, die wir kostenfrei besorgen, erbitten wir uns frühzeitigst. F 489

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft,
Langgasse 16. F 489

Zum Abendbrot während der warmen Jahreszeit empfehle:

Kalten Aufschnitt

in allen Preislagen täglich frisch.

Marktstr. 11. **Carl Harth.** Telephon 382.

Billiges Fleisch erhalten Sie nirgends, aber meine vorzügliche **Riforma-Nährsalz-Pflanzen-Fleisch-Noteletts** bieten Ihnen nicht nur reichlichen Ertrag, sondern sind nahrhafter und gesünder.
3 Noteletts 25 Pf.
Nur zu beziehen durch **Knapp- u. Reformhaus „Jungborn“**, Rheinstr. 71. 612

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen

Rheinstrasse 39

empfiehlt ihre Erzeugnisse vom Billigsten bis Feinsten.

Das Lager ist reich sortiert.

Der Frauenbart wird entfernt durch Apotheker **Blum's Enthaarungsmittel.**
Echt à Flakon 1 Mk. in der **Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.** billigt

Kampfer Procter & Kutsche.

Reisetoilette

Anzug, Taschen, Körbe u. gut u. sehr billig **Webergasse 3, Stb. Tel. 329.**

Antisetin anerkannt bester Mottenchutz. Seit über 25 Jahren vorzüglich bewährt. Nur zu haben **Drogerie Kochus, Tammsstrasse 25. Tel. 1007. 791**

Kartoffeln

Westpreussische Industrie, prima u. wohlschmed., wieder eingetroffen bei **Otto Anselbach, Schwab. Str. 11.**

Sultade matt oder glänzend, in allen Farben. **Procter Bruno Backe,** gegenüber dem Kochbrunnen.

Haarneße Friseur **Graefe, früher Hasemann,**

A. Koerwer, Langgasse 9.

Letzter grosser **Preis-Abschlag** für garnierte **Damen-Hüte.**

Um bis Pfingsten gänzlich damit zu räumen, habe ich eine nochmalige Preisreduzierung eintreten lassen.

Bei la Materialien u. erstklassiger Verarbeitung **enorm billige Ausverkaufs-Preise.**

Jabots eigene Konfektion, a. best. Material, Stück 3.75, 2.75, 1.95, 1.45, 95, **65 Pf.**

Spitzen und Einsätze früher bis 1.50 jetzt Mtr. **45 Pf.**
in versch. Arten, fr. bis 2.50, jetzt Mtr. **95 Pf.**

Spitzen u. Einsätze schwarz Chentilly, fr. b. 5.50, jetzt M. **2.45**

Motive und Borden früher bis 6.50, jetzt Meter **2.95**

in Batist, Leinen und Spachtel, früher bis 9.50 jetzt Meter **5.50**

Blusen-Stoffe in Spachtel, Leinen, Tüll etc. Meter von Mk. **1.50 an.**

Total-Ausverkauf wegen vollständiger **Geschäfts-Aufgabe.**

Beachten Sie die Preise in m. Schaufenster.

Einige 1000 Seidenband-Beste Rest **10, 25, 45, 65, 95 Pf.**

Auto- und Spitzenschuls **enorm billig.**

Hutblumen mit **50 Prozent Rabatt.**

Internationale Sternfahrt Abbazia.

Audi Automobil-Werke m. b. H., Zwickau

(Leiter: Direktor Aug. Horch)

erhielten soeben folgendes Telegramm:

Sternfahrt Abbazia **I. Preis** ausserdem Entfernungs-Preis.
Gross Pariser.

Dieses glänzende Ergebnis wurde erzielt mit einem normalen Audi-Tourenwagen von 14 Steuerpferden auf Gaulois-Pneumatik.

Generalvertreter: **Wilhelm Haenchen**, Wiesbaden 27. Fernruf 4608.

E. Knans & Cie.
Langgasse 31. Wiesbaden. Taunusstrasse 16.
Aeltestes Spezial-Institut für
Augenläser.
Operngläser, Prismen-Feldstecher, Renn- und Jagdgläser, Barometer u. Thermometer, Lorgnetten und Lupen etc. etc.
Gegr. 1824. Fernspr. 797.
Optisch-mechanische Reparatur-Werkstatt.

Phonola
Flügel
M. 5500 bis M. 6500.
Phonola-Pianos
M. 2250 bis M. 3500.
Alleinverkauf für Nassau:
Musikhaus
Franz Schollenberg
nur Hühnergasse 35 Gegr. 1864 Tel. 2458

Wiesbadener Beamten-Verein.
Sonntag, den 19. Mai 1912:
Herren-Tour:
Eppstein — Meisterturm — Kapelle — Hofheim — Lorbacher Tal zurück nach Eppstein.
Abfahrt: 8.27 vorm. Hauptbahnhof. Sonntagelerte Eppstein 1.15 Uhr.
Mittagessen in Hofheim (1.50 Mk. fein Weinzwang).
Anmeldung zur Teilnahme bis spätestens Mittwoch, den 15. cr. abends 6 Uhr, bei den Vorstandsmitgliedern. F 328
Der Vorstand.

In 6 Tagen
Mittwoch, den 15. Mai, garantiert unwiderruflich
Ziehung
der Darmstädter Schlossfreiheit-Geld-Lotterie
Gesamtgewinne: Mark
45,000
20,000
5,000
Hauptgewinne:
Lose à 1 Mk.
Porto u. Liste 25 Pf. extra.
Hier zu haben bei:
Carl Cassel, Kirchgasse 54, Marktstr. 10 u. Langgasse 39; **R. Stassen**, Bahnhofstr. 4; **J. Stassen**, Kirchgasse 51; **Bernh. Kratz**; **Otto Hase**; **H. Gross**, Marktstr. 8; **J. Renner**, Taunusstr. 47.

Deutsche Erzeugnisse

Tennis-Schläger
Tennis-Bälle
Fuss-Bälle
Faust-Bälle
Schleuder-Bälle
Schlag-Bälle
Tambourins etc.,
grosse Auswahl, billigst bei
H. Schweitzer,
Spielwaren und Sport-Artikel,
(gegr. 1859), 825
Ellenbogengasse 13.

Das so beliebte
Schwere Kleiderleinen
in verschiedenen Farben habe ich wieder günstig eingekauft u. ist grosses Lager vorhanden.
W. Kussmaul, Rheinstrasse 39.

Achtung! Achtung!
Dänisches Rindfleisch
in prima Qualität:
Zum Kochen u. Braten 66 Pf.
Kalbfleisch 80 Pf.
Schafffleisch 60 Pf.
Fr. Leber- u. Blutwurst 48 Pf.
sowie alle sonstigen Fleischsorten zu bekannt billigen Preisen.
Wagner & Söhne,
17 Bleichstrasse 17.

Mohndatscher
in prima Qualität
empfiehlt
Böfong'sche Hofbäckerei,
Kirchgasse,
am Mauritiusplatz.

Prima ameritanische Apfelringe Pfd. 47 Pf.

Ia gemahlener Zucker	Pfd. 27 Pf.	Latzberg	ausgewogen Pfd. 23 Pf.
Ia egaler Würfelzucker	29 "	Gemischte Marmelade	25 "
Ia Gerstentaffel	16 "	Tafelgelee	28 "
Ia Malztaffel	19 "	Erdbeer-Marmelade	43 "
Ia Stangenmakkaroni	29 "	Aprikosen-Marmelade	43 "
Ia Hausmacher Nudeln	29 "	Reines Schweineschmalz	63 "
Bosnische Pflaumen	35 "	Ia Zerkelatwurst	133 "
Bosnische Pflaumen, feinste	45 "	Salatöl, fein	Schoppen 40 "
Milchobst, Qualität II	37 "	Schmierseife, dunkel	18 "
Milchobst, Qualität I	47 "	Schmierseife, weiss	20 "
Ia Hafersoden	20 "	Sternseife, hellgelbe	26 "
Neue Egyptian Zwiebel	0 "	Sternseife, weiss	27 "

Großfallende gelbe Speisetartoffeln Kumpf 35 Pf.
zu haben in den hiesigen
Kölner Konsum-Geschäften.

Maibowle
aus **Henrichs Speierling**, per Ltr. 40 Pf., und **Apfelwein**, per Ltr. 36 Pf. ist der Beste.
Obstsekte u. Beerenweine in bekannt guten Qualitäten billigst.
Traubenweine, weiss u. rot, **Fruchtsäfte** lose ausgewogen.
Zu haben in vielen besseren Geschäften und in der
Obstweinkelterei F. Henrich,
Blücherstrasse 24. — Tel. 1914. 810078

Verlag von Rud. Nechtold & Comp. in Wiesbaden

Suchen erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Im Frauenpark.

Essen und Bilder.

Vermehrte Ausgabe (640 Seiten).

Marie von Eder-Eschenbach zugewidmet.

Preis broschiert M. 5.—, Geschenkband mit Goldschnitt M. 6.50,

von **Ida Schneider**

Verfasserin des „Aus vergilbten Blättern“, „Am Lebenswege“, „Amor u. Psyche“.)
Der Literaturhistoriker Adolf Hirrichsen urteilt:

Ida Schneider, die Verfasserin einer Reihe poetischer Werke, ist eine derjenigen schriftstellernden Frauen, welche die Dicht- und Denkarbeit von der ernsthaftesten und wirklich künstlerischen Seite erfassen. In ihren beiden und vorliegenden Büchern „Aus vergilbten Blättern“ und „Am Lebenswege“, Verlag von Rud. Nechtold & Comp., Wiesbaden, tritt sie uns nicht nur als formgewandte Lyrikerin, sondern auch als kraftvolle Denkerin entgegen, die mit scharfem Blick das Leben in seinen Höhen und Tiefen erfasst. Keine jarmächtige Streiflichter wirft die Dichterin auf die Schwächen der großen kleinen Menschen, was ihren Schöpfungen einen besonderen Reiz verleiht. Wenn sich das Gute wirklich Bahn bricht, so dürfte auch Ida Schneider ein weites Bekanntheitsfeld nicht fehlen. 850
Regelmäßig wie diese sind sämtliche Kritiken.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Kohlen- und Holzbedarfs der beiden Königlichen Gymnasien für die Feuerungsperiode 1912/13 soll vergeben werden. Die Bedingungen können bei dem Schuldiener in dem Anstaltsgebäude eingesehen, auch gegen Bezahlung von 50 Pf. schriftlich mitgeteilt werden. Preis-Offerten pro 100 Kilogr. sind bis zum 1. Juni b. N. verschlossen, mit der Aufschrift „Kohlen- oder Holzlieferung“ an die Direktion des Kgl. Realgymnasiums einzureichen. — Die Eröffnung der Angebote findet im Dienstraum des Intendanten, Luisenplatz 5, im Rr. 17, am 4. Juni 1912, morgens 11 Uhr, statt. F 273
Wiesbaden, den 10. Mai 1912.
Der Direktor des Königlichen Realgymnasiums,
Sachs.

Bekanntmachung.

Samstag, den 11. Mai er., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Helgenstraße 6, hier: 1 Sofa, vier Garnitur, best. in Stoff u. 13 Stuhl, 1 Schreibtisch, 1 Sekretär, 1 Spiegel, 1 Divan, 4 Kommoden, zwei Waschtische, Tisch, Spiegel, Bilder u. and. mehr öffentlich meistbietend mangelsweise gegen Barzahlung. Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher, Scharnhorststraße 7.

Bekanntmachung.

Samstag, den 11. Mai er., nachmittags 3 Uhr, werden in dem Hause 10 Mauergasse 10
3 Schreibtische, 1 Schrank, zwei Regale, 1 Schreibmaschine, ein Kleiderständer, 1 Spiegel, 8 Stühle, 7 Tische, 1 Sessel, 1 Karz- u. eine Kaffeemaschine, 1 Partie Arznei-Flaschen, ca. 5000 Stück, 1 Partie Bronzengel, Porzellan, Duffkörper, 1 Partie Wellpappe u. Wellbüchsen, 1 Korbflosche u. a. m.
Öffentlich swangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Versteigerung voranschließend bestimmt. B 10078
Wiesbaden, 10. Mai 1912.
Odermann, Gerichtsvollzieher, Wallufer Straße 12.

Freibank, Samstag, 11. Mai 1912, morg. 7 Uhr, mindere, Nl. v. 1 Echs an 50, 3 Schweinen zu 55, 1 Kalb zu 40 Pf., (schl.) Schweinefleisch 40 Pf., Fleischbdl., Weizen, Wursth. ist der Erw. v. Freibankfl. verb. Ostw. u. Kolla. u. m. Gen. d. Polizeibeh. gef. Städt. Schlachthofverwaltung. F 384

Heute Freitag und Samstag:

Prima frisches Wild = Ragout.

Fisch und Girsch à Pfd. 50 Pf.

Nur Eltoller Straße 7, 2. Hof.

Spargel eigener Plantagen

zu billigstem Tagespreis, tägl. frisch, Schinken, gel., im Auschn. Pfd. 1.80, Schinken, roh, im Auschn. Pfd. 1.80, Lachs, geräuch., im Auschn. Pfd. 2.00, Delikatessen-Daus Losskorn, Edel Morischtr. 16 u. Adelsheistr. 39.

Bäderinnung Wiesbaden!

Unsere Mitglieder die traurige Mitteilung, daß Mittwoch den 8. Mai, unser lieber Kollege,

Herr Karl Hasselbach,

verstorben ist.

Die Beerdigung findet Samstag, den 11. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhofe statt. F 422

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Eleg. Drel-Rahrad billig abzug. Rheinauer Straße 20, 1 r.

M. 5—6000

auszuleihen per sofort od. später auf prima 2. od. 3. Hypothek in Wiesbaden. Offerten an Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Marktplatz 3, Telefon 618.

Gew. Gemäldereparateur

mit ersten Empfehlung größter Maler an und Privatansammlungen, vorübergehend einige Monate hier, nimmt Aufträge entgegen. Gest. Offerten unter U. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Räderwagen-Verbeßer

u. alle Reparaturen bill. Helgenstraße 4, Lohmischerstr.

Gewerkschaftswäsche wird nach augen. u. schön gebleicht. Gute Behandl. Näh. Frau Lühr, Sandbachstraße 11, Vierstadt.

Maschinen-Reparatur

Faulbrunnenstraße 4, empfiehlt sich b. zum An- u. Ausstricken von Strümpfen bei reeller Bedienung.

Beteiligung m. 3—500 M.

gesucht. Monatl. Verdienst 3—400 M! Off. u. „Titanic“ 55 Bisra Spoh, Römerberg 8 1/2 u. A. Bdh. Krisp, Waldramstraße 8, 2. möbl. Bin. Hof.

Jüngeres Fräulein

aus besserer Familie tagsüber zur Hilfe eines Augenarztes gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. D. 998 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Hausburche

Kochfähiger, der schon in ähnlichem Geschäft tätig war, gesucht. August Engel, Postleierant.

Goldenes Ketten-Armband

in der oberen Rheinstraße verl. Weißtours Andenken, gegen Belohnung abzugeben Rheinstraße 111, 1.

Schwarzer Spitzen-Schal Donnerstagabend in der Nähe des Hochbrunnens, Ede Lamm- und Wilhelmstraße, verloren. Gegen gute Belohn. abzug. Lammstraße 49, 2.
Berl. weißer Batist-Kindermantel, Rheinstr., Kirchstraße. Wiederbringer erhält Belohn. Kapellmeister Köhler, Winkler Straße 3, 3.

Eheschliessung in England.

Auskunft hierüber erteilt: Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“, Am Römerort 1.

Ehrensache. Meinsteß, aut. Herr sucht Anschluß an Dame von Herz u. Gemüt (30—40 J.) zw. bald. Heirat. Vertretungsb. Angaben (auch betr. Vermögensverh.) erbeten unter Postlagerkarte 55 Hauptpost.

Heirat.

Restier, früh. Kaufm., Bier-, von ein. ader, ruhiger Lebensort, Naturfreund, aus guter, arth. Familie, seit kurzem hier, wünscht gebild. häusl. Dame, gesunden und verträgl. Charakters, 30 bis 35 Jahre, in ebenalls guter, geordneter Vermögenslage, de- hals Heirat können zu lernen. Diefrei. Ehr. sache. Best. Mitteilungen, event. vorerst v. Herrn- wankten, erbeten an Postlager- karte 42, Bahnhof Wi-sbaden 5.

„Ja!“ H. m. Seelenheil best. — so gelitten, daß alle Kraft u. auch meine Liebe zu Ende. Wünsche Aben alles Gute! Bleibst erim. Sie sich zu- weilen meiner frdl. Charl. Doroth. Giffere 150. Brief 1. am besannten Ort.

Nach langem Leiden verschied heute abend um 7 Uhr sanft zu Wiesbaden unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Heinrich Boesner,

im vollendeten 77. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Augustenthal bei Neuwied, Altona-Othmarschen und Wiesbaden, den 8. Mai 1912.

Trauerandacht Samstag vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in Wiesbaden, Sonnenberger Str. 58; Trauerfeier in Augustenthal Sonntag nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr und daran anschliessend Beisetzung auf dem Friedhof in Niederbieber.

Es wird gebeten, von Kondolenzbesuchen abzusehen.

851



Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere verehrl. Mit- gliedschaft von dem Ableben unseres langjahr. Mitgliedes Herrn Karl Hasselbach, Bädermeister, in Kenntnis zu setzen. F 438
Beerdigung: Samstag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Fried- hofs nach dem Nordfriedhof. Der Vorstand.



Am 8. Mai verschied unser Mitglied, Herr Kamerad Karl Hasselbach.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 11. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle (Blatterstr.) nach dem Nord- friedhof statt. — Zusammen- kunft 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Helgenstr. 27. Vereinsabzeichen anlegen. Um recht zahlreiche Beteilig. bitten
Der Vorstand.

Todes-Anzeige. Nachtrag.

Im Anschluss an die Anzeige von dem Tode unserer lieben Mutter,

Frau Alexandrine Meyer Wwe., geb. Kilian,

in der gestrigen Abend-Ausgabe teilen wir mit, dass die Beerdigung am Samstag, den 11. Mai d. J., 2 $\frac{1}{2}$ Uhr nach- mittags, vom Sterbehause Jahnstrasse 26 aus stattfindet.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Luise Lutz, Witwe,

im erst vollendeten 62. Lebensjahre, nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Marie Lutz.
Lina Lutz.
Emma Lutz.
Luise Berthold, geb. Lutz.
Karl Berthold nebst Sohn.

Wiesbaden, den 8. Mai 1912.

Die Einäscherung findet Samstag nachmittag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr in aller Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach langem Leiden unser guter Bruder,

Herr Professor

Dr. Wilhelm Hasselbaum,

im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Die Geschwister.

Wiesbaden, den 9. Mai 1912.

Die Feuerbestattung findet Samstag nachm. 5 Uhr im Krematorium zu Mainz statt. — Im Sinne des Ver- storbenen bitten wir von Blumenpenden abzusehen.

852